

Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.

Zeitung für alle Stände

erscheint täglich mit Ausnahme der

Tage nach den Sonn- und Feiertagen



mit den Wochenbeilagen Mitteilungen für Landwirtschaft und Haus und Aus der Boten-Mappe.

Fraterate, die einspalt. Petitzelle 20 Pf. Stellmachezelle 50 Pf. Annahme nur bis 4 Uhr nachm.	Bon den Ausgabestellen in Hirschberg abgeholt monatl. 55 Pf. gegen Wochennummern bei der Geschäftsstelle 15 Pf. geg. Monatsnummern 55 Pf. — Von auswärtigen Niederlagen über durch die Post bezogen f. 3 Mon. bei Abholung 1.80. v. Niederlagen ins Haus gesandt 2.05. Bezug durch die Post bei Abholung vom Schalter für 3 Monate 1 Ml. 80 Pf. für 2 Monate 1 Ml. 20 Pf. und für 1 Monat 60 Pf. Bei Zustellung durch den Briefträger ins Haus für 3 Monate 2 Ml. 22 Pf. für 2 Monate 1 Ml. 48 Pf. und für 1 Monat 74 Pf.	Bezugspreis durch die Aussträger monatlich ins Haus gebracht 65 Pf. durch den Briefträger 74 Pf.
---	--	---

Nr. 111

Hirschberg, Dienstag, den 14. Mai 1907

95. Jahrgang

Österreich unter dem allgemeinen Wahlrecht.

Am heutigen Dienstag finden in ganz Österreich die Wahlen zum Reichsrat statt. Zum ersten Mal soll das gleiche und allgemeine Wahlrecht seine Probe bestehen, zum ersten Mal soll das Volk selbst sprechen. Es ist ein Schritt von unübersehbaren Folgen, den Österreich mit der Einführung des allgemeinen Wahlrechts getan hat. Baron Beck hat die Reform, an der seine Vorgänger gescheitert waren, mit diplomatischem Geschick und staatsmännischem Geist durchzusetzen gewußt.

Was die Führer der Achtundvierziger Bewegung schon als Notwendigkeit erkannten, wenn die deutschen Stämme zu einem einheitlichen deutschen Reich zusammengeschweißt werden sollen, was zwanzig Jahre später in Deutschland durchgeführt wurde, ein demokratisches Wahlrecht, das macht jetzt weitere vierzig Jahre später auch Österreich nach. Und nicht hoch genug ist es anzuerkennen, daß Kaiser Franz Josef in seinem hohen Alter selbst noch die Initiative ergriffen hat, damit durch die Wahlrechtsreform der Hader der verschiedenen Nationalitäten seines Reiches gebannt werde. Österreich geht damit der anderen Reichshälfte, Ungarn, mit gutem Beispiel voran; es kann nicht ausbleiben, daß nun auch die ungarische Regierung ernst macht und die immer wieder vertragte Wahlreform verwirklicht.

Über so verdienstlich diese Reform ist und so gewiß sie auf die Dauer den inneren Zusammenhang Österreichs stärken muß, so unsicher erscheint doch der Ausgang des jetzigen Wahlkampfes. Noch taftet man völlig im Dunklen, wenn man untersucht, wohin sich die Schale des Volkswillens neigen wird. Ganz abgesehen von der neuen Wahlkreiseinteilung, die gleichzeitig mit einer Vermehrung der Mandate für den Reichsrat verbunden war, ganz abgesehen auch von den lokalen Strömungen, die vielfach die Parteiberechnungen durchkreuzen, besteht in Österreich ein doppelter Gegensatz, der Gegensatz der Parteien und der Gegensatz der Nationalitäten. Durch die Wahlkreiseinteilung ist der Nationalitätenkampf so gut wie völlig ausgeschaltet worden, im Wahlkampfe wenigstens. Ob auch im Reichsrat selbst, wie die Wahlreformer hoffen, steht freilich noch dahin. Im Wahlkampf aber konnte jede Nationalität vom vorn herein mit einer bestimmt Anzahl von Mandaten rechnen. Sie sind durchs Gesetz festgelegt. Um so ernster aber ist nun der Kampf der Parteien innerhalb der Wahlkreise einander. Nationalität entbrannt. Denn jede einzelne Nationalität ist wieder in zahlreiche Parteien gespalten.

Von den insgesamt 1516 Sitzen des Reichsrats entfallen 233 auf die Deutschen. Aber um diese 233 Mandate kämpfen mehr als ein Dutzend Parteien und Parteien. So ist es bis zu einem gewissen Grade auch innerhalb der übrigen Nationalitäten. Selbstverständlich glaubt jede einzelne Partei, die Masse

der Wähler hinter sich zu haben; deshalb wird fast jeder einzelne Wahlkreis heiß umstritten, was wieder zur Folge haben dürfte, daß nicht die Hauptwahl, sondern erst die Stichwahl die Entscheidung bringt. Immerhin wird man gut tun, nicht auf größere Fortschritte des Liberalismus zu rechnen. Die Agrarier und Klerikalen einerseits, die Sozialdemokraten andererseits gehen wie bei uns im Reich zunächst auf den Liberalismus los.

Aber solche Übergangsschwierigkeiten dürfen nicht verleugnen lassen, daß Österreich sich mit dem allgemeinen Wahlrecht zu modernisieren begonnen hat. Die Wirkungen des allgemeinen Wahlrechts werden erst voll zu Tage treten, wenn es sich eingebürgert hat.

Der Weltpostvertrag.

der aus dem vorjährigen Weltpostkongress in Rom hervorgegangen ist, beschäftigte am Sonnabend den Reichstag. Der Staatssekretär Kräfte gab mit der Vorliebe für große Zahlen, in denen die Leiter unseres Postwesens schwelgen, einen kurzen Überblick über die Entwicklung des Weltpostvereins. Wir entnehmen den Ausführungen:

Im Jahre 1874, als der Weltpostverein gegründet wurde, umfaßte er 22 Staaten, 40 Millionen Quadratkilometer und 350 Millionen Einwohner. Er erstreckte sich damals hauptsächlich auf Europa und die Vereinigten Staaten von Amerika. Am 26. Mai v. J. wurde in Rom der neue Vertrag unterzeichnet. Bis dahin waren in den Vereinen vertreten 72 stimmberechtigte Mitglieder. Der Verein umfaßte 113 Millionen Quadratkilometer und 1150 Millionen Einwohner. Heute sind wir so weit, daß der Verein die ganze Welt, mit Ausnahme des inneren China, Marokko und einiger Distrikte im inneren Afrika umfaßt. Entsprechend dieser Entwicklung ist auch der Verkehr gestiegen. Es wurden 31 Milliarden Briefe versandt und 4 Milliarden andere Sendungen. Allein im Postanweisungsverkehr sind 30 Milliarden Franks umgesetzt worden. Die Einrichtungen des Vereins seit 1874 haben sich durchaus bewährt, sodass wir uns bei allen Kongressen darauf befrüchten können, weitere Verbesserungen und Erleichterungen des Verkehrs zu treffen. Dies ist auch in Rom geschehen. So ist es uns gelungen, eine Tarifermäßigung zu erreichen. Seit 33 Jahren wollte man schon die bestehenden Briefportoosten etwas erleichtern. Es wurde besonders unangenehm empfunden, daß die schwereren Briefe über 15 Gramm besonders hoch belastet wurden, weil dann sofort das Porto auf das Doppelte stieg. Nun ist es gelungen, auf zwei Gebieten eine Ermäßigung herbeizuführen. Gest hat Deutschland durchgesetzt, daß das Gewicht für die einfachen Briefe auf 20 Gramm, ebenso wie bei uns im Innlande erhöht worden ist. Im weiteren ist es gelungen, für schwerere Briefe, also für Briefe über 20 Gramm, die Taxe in der Hinsicht zu ermäßigen, daß nur eine Erhöhung von 10 Pf. und nicht wie bisher von 20 Pf. eintritt. Das ist also eine Ermäßigung um die Hälfte. Weitere Ermäßigungen sind eingetreten im Postanweisungsverkehr und im Geldbrieferverkehr. Auch der Transitzverkehr ist erleichtert worden. Gemäß den Haager Beschlüssen hat der Postkongress die Bestimmung getroffen, daß die Kriegsgefangenen für alle Länder des Weltpostvereins Postfreiheit genießen.

Vom Reichstage wurde der Vertrag schließlich genehmigt.

Das Handelsabkommen mit den Vereinigten Staaten.

Das Handelsabkommen zwischen dem Deutschen Reich und den Vereinigten Staaten von Amerika ist in der Kommission des Reichs-

tags, die unter dem Vorsitz des Abg. Kämpf über die Vorlage eingehend verhandelt hat, angenommen worden. Es unterliegt keinem Zweifel, daß das Abkommen auch im Reichstag selbst, wenn nicht einstimmig, jedenfalls aber mit großer Mehrheit angenommen werden wird. Wenn auch die neuen mit den Vereinigten Staaten getroffenen handelspolitischen Vereinbarungen keineswegs allen berechtigten Wünschen, die in den Kreisen des deutschen Handels und der Industrie bestehen, Rechnung tragen, so sind sie doch immerhin als ein Fortschritt gegenüber dem gegenwärtigen Zustand anzusehen.

Der Schwerpunkt des Handelsabkommen liegt, wie auch Staatssekretär Graf Posadowsky im Reichstag betonte, in den Vorschriften, die auf eine andere Handhabung der Zollbehandlung in den Vereinigten Staaten hoffen lassen. Es läßt sich erwarten, daß nunmehr mancherlei gerechtfertigte Beschwerden der deutschen Exporteure gemildert oder beendet werden. Das neue Provisorium ist, wie der Redner der Freiinnigen Volkspartei, Abg. Kämpf, her vorhob, nicht unter dem Gesichtspunkte zu betrachten, ob alle Anforderungen, die Deutschland an Amerika in zollpolitischer Beziehung zu stellen berechtigt ist und auch fernerhin im Interesse unserer Industrie stellen wird, erfüllt worden sind, sondern unter dem Gesichtspunkte, ob das erreicht worden ist, was unter den augenblicklichen Verhältnissen, wie sie gegenwärtig in Amerika liegen, erreicht werden konnte. Diese Frage ist angehoben der innerpolitischen Verhältnisse Amerikas zu bejagen, die es zur Zeit unmöglich machen, eine Aenderung der Zollgesetzgebung herbeizuführen, und die uns daher angewiesen haben erstens auf die Zugeständnisse, die der Präsident der Vereinigten Staaten von Amerika selbstständig machen konnte, und zweitens auf die Erleichterungen, die bezüglich der Zollbehandlung im administrativen Wege gewährt werden konnten. Wenn unter diesen Umständen in Zahlen ausgedrückt die Zollermäßigungen, die uns gewährt worden sind, minimal sind, so ist auf der anderen Seite die Zusage einer wesentlichen Erleichterung in der Zollbehandlung von Bedeutung, wenn man von der Ansicht ausgeht, daß die amerikanische Regierung die zugesagten Erleichterungen in der Zollbehandlung bei der Abfertigung der Zölle lohal ausführen wird.

Von freieminnerer Seite ist ebenso wie von Rednern anderer Parteien betont worden, daß das Abkommen nur als der erste Schritt zu einem später abzuschließenden Tarifvertrag aufzufassen sei. Ein solcher Vertrag hat aber nur dann Wert, wenn im ausreichenden Maße Zollermäßigungen und Verleichterungen hüben wie drüben zugetan werden. Guten günstigen Handelsvertrag können wir kaum erwarten, solange drüben die Standpattier und bei uns die Agrarier das Heft in Händen haben. Darum müssen wir unsere Hoffnung auf einen handelspolitischen Umschwung in den Vereinigten Staaten setzen, der sich allmählich vorbereitet. Von größter Bedeutung dafür ist der Ausgang des jetzigen Kampfes gegen die Trusts. Jedenfalls wird bei den nächsten Präsidentenwahlen im Herbst 1908 die Zolltariffrage eine entscheidende Rolle spielen, und von dem Ausgang der Wahlen dürfte in erster Linie die weitere Handelspolitik der Union abhängen. Bei einem Sieg der Demokraten können wir mit Sicherheit auf eine durchgreifende Revision des Tarifes und erhebliche Zollermäßigungen rechnen.

Bauernlegen.

Das Abgeordnetenhaus erlebte am Sonnabend eine großartige Aktion des Bundes der Landwirte zur „Rettung des bäuerlichen Grundbesitzes vor der Auffaung durch das Großkapital“. Wohlverstanden, Großkapital, nicht Großgrundbesitz der Jünger! Der darf nach der Meinung der agrarischen „Bauernfreunde“ das „Bauernlegen“ unter weiterbetreiben. Der Herr Minister will sich mit „Erhebungen“ beschäftigen. Er erklärte:

Im allgemeinen ist eine Abnahme des Großgrundbesitzes und eine Zunahme des kleinen Grundbesitzes zu konstatieren. Wenn speziell im Westen etwas mehr Großgrundbesitz bestände, so wäre das kein Fehler. Darunter verstehe ich allerdings nicht solchen Besitz, der einzelne kleine Parzellen verpachtet, sondern einen größeren Grundbesitz, der selbstständig wirtschaftet. Die Fläche des Grundbesitzes über 100 Hektar beträgt in Hannover 7 v. H., in Westfalen 5 v. H., im Regierungsbezirk Kassel 9 v. H., Wiesbaden 3 v. H., in den Rheinlanden 2, 3, bis 7 v. H. Ob Verschiebungen des Grundbesitzes in wirklich bedeutslichem Maße stattgefunden haben, muß erst durch Erhebungen festgestellt werden. Sollten sich solche Verschiebungen herausstellen, so wäre ein gesetzliches Eingreifen nötig. Vorläufig muß sich die Regierung dem Antrage gegenüber ablehnend verhalten, weil ausreichendes Material noch nicht vorliegt.

Von dieser Ankündigung des Landwirtschaftsministers, daß die berühmten „Erhebungen“ angestellt würden, war Herr Diederich Hahn, der Bundeshäuptling, so tief gerührt, daß er seinen Antrag schamlos zurückzog! Natürlich wird diese „Rettungstat“ den Bauern im Lande von den agitatorischen Wanderrednern des Bundes der Landwirte in bengalischer Beleuchtung vorgeführt werden.

Deutscher Flottenverein.

H. Köln, 12. Mai.

Die Differenzen im Verein über die Agitation des Generals Neim sind bereits gestern in einer Gesamtversammlung des Vorstandes be-

gelegt worden. Nach neunstündiger Sitzung nahm der Vorstand einstimmig folgende Resolution an:

1. die Versammlung nimmt mit von der Erklärung des Präsidiums, daß der Verein als nationaler, unpolitischer Verein einer Agitation für oder gegen eine politische Partei fern bleibt und erklärt unter Zustimmung des bayerischen Landesverbandes dessen Anträge für sachlich erledigt;
2. die Versammlung spricht dem Präsidium volles Vertrauen und herzlichen Dank für seine aufopfernde und tatkräftige Führung und Förderung des Vereins aus.

In der Hauptversammlung am heutigen Sonntag begrüßte Generaloberst von Hahnke im Auftrage des Kaisers den Verein. Hahnke erklärte unter anderem: Sie wissen, Se. Majestät schäfthn Verein hoch ein, erblieb er doch in dem Flottenverein die Verkörperung des idealen Gedankens, in dem deutschen Volke das Verständnis und das Einverständnis für das Bedürfnis und die Aufgabe der Deutschen Flotte zu wecken, zu pflegen und zu stärken. (Lebh. Beifall.) Daher haben Se. Majestät mich allerhöchst beauftragt, der heutige hier tagenden Versammlung nicht allein seinen gnädigen Gruß zu überbringen, sondern auch Ihnen allen, die so überwilling sich gezeigt haben, seinen besonderen herzlichen gnädigen Dank auszusprechen. (Sturm, langanhaltender Beifall.) Was deutscher Geist, was deutscher Fleiß, was deutscher Wagenrad zu Nutz und Frommen der deutschen Flotte zu leisten vermögen, das hat unter dem umsichtigen Präsidium der Deutsche Flottenverein in erfreulicher Weise erreicht. Se. Majestät sind daher erfüllt von Freude und Stolz über den Deutschen Flottenverein, über seine Landes- und Provinzialverbände. (Sturm. Beifall.) Innere Schwierigkeiten in mächtig stark! zu überwinden, darin werden die Verbände von Nord und Süd, von Ost und West allezeit ein gleichartiges Beispiel deutscher Wesens und deutschen Wirkens geben. (Lebh. Beifall.) Unter solchen Ausblicken wollen Se. Majestät unser aller gnädigster Kaiser und König dem Deutschen Flottenverein eine segens- und erfolgreiche Zukunft wünschen. (Lebh. Beifall.) Ich bitte Sie nur, mit mir einzustimmen, wenn ich Sie im allerhöchsten Auftrage auffordere: Hoch lebe der Deutsche Flottenverein mit seinen Verbänden in Nord und Süd und Ost und West und im Auslandel, immer wieder einsetzender jubelnder Beifall.)

Präsident Fürst Salm führte dann aus: Die heutige Hauptversammlung ist wohl die wichtigste, die der Flottenverein bisher erlebt hat. In Angriffen gegen uns hat es ja im letzten Jahre nicht gefehlt. Wir wissen, welche Momente sich an den Vriesdienstahl nicht knüpfen haben. Ich will nicht auf alle Vorgänge eingehen, aber einen Vorwurf kann ich nicht entschieden genug zurückweisen. Es ließt wir hätten die katholische Kirche und unsere katholischen Mitbrüder bekämpft. Ich weise diesen Vorwurf als unwahr und tendenziös mit Entrüstung zurück. (Lebh. Beifall.) Wir werden wie bisher alles vermeiden, was geeignet ist den Konfessionsfrieden zu stören. Im Deutschen Flottenverein ist jeder willkommen, welchen Geschlechts er auch sei, Protestant, Katholik oder Jude. (Lebh. Beifall.) Wenn wir uns notwendigerweise mit politischen Fragen beschäftigen, so ist es doch ausgeschlossen, daß wir uns mit politischen Parteien befassen. Wir treiben keine Parteipolitik nach dem Wunsche irgend einer politischen Partei. Parteien, die auf nationalem Boden stehen, werden wir stets nach Kräften unterstützen. (Lebh. Beifall.)

Generalmajor Seim mit stürmischen Beifall und Hochrufen empfangen, berichtet über das Ergebnis der bisherigen Agitation und die Richtung und Ziele der Agitation für die nächste Zukunft. Hierauf wurde eine Resolution einstimmig angenommen, in der es heißt: „Es ist unbedingt notwendig, den durch die Flottengesetze von 1900 und 1906 festgesetzten Ausbau der deutschen Flotte zu beschleunigen, und das Verständnis hierfür weiter im deutschen Volke zu fördern, wird der deutsche Flottenverein in seiner außeren Tätigkeit fortfahren und wird hierbei als nationaler Verein über den Gegensägen der Konfessionen und der Parteien stehen.“

Sodann wurde ein Antrag einstimmig angenommen, nach dem die Versammlung von der Erklärung des Präsidiums, daß der Verein als nationaler unpolitischer Verein einer Agitation für oder gegen eine politische Partei fern bleibt, mit Zustimmung einer bayerischen Landesverbände, dessen Antrag für sachlich erledigt erklärt und dem Präsidium ihr volles Vertrauen und herzlichen Dank für die aufopfernde, tatkräftige Führung und Förderung des Vereins ausgesprochen. Als Tagungsort für die Hauptversammlung 1908 wurde Danzig gewählt, die Hauptversammlung darauf geschlossen.

Arbeiterbewegung.

Friede in der Berliner Holzindustrie. Unter dem Vorsitz des Magistratsrates v. Schulz wurde Sonntag der Schiedsgerichts des Gewerbegerichts in der lang andauernden Fehde in der Holzindustrie gefällt, der in der Hauptstädte Verkürzung der Arbeitszeit und Lohn erhöhung vorsieht. Es wird angestrebt, allmählich zu einem Tarif für Deutschland zu gelangen. Um speziellen bestehen die Einigungsbedingungen, wie wir weiter erfahren, in folgenden Punkten.

Der Zentralvorstand des Holzarbeiterverbandes in Stuttgart erklärt sich bereit, gemeinsame Beratungen mit den Arbeitgebern über eine Klasseneinteilung der deutschen Städte hinsichtlich der Dauer der Arbeitszeit vorzunehmen. Die erste Klasse soll Berlin mit der 51 stündigen Arbeitszeit bilden. Diese Klasseneinteilung muß im

Jahre 1908 zur endgültigen Genehmigung beiden Generalversammlungen vorgelegt werden. Der Tarif läuft für alle fünfzehn Städte bis Sonnabend, den 12. Februar 1910, abends, mit dreimonatlicher Wiedergabe vor Ablauf. In Berlin, Leipzig, Dresden erfolgt keine sofortige Arbeitszeitverkürzung; aber es wird in Berlin am 12. Februar 1909 die 51 stündige, für Leipzig und Dresden am selben Tage die 52 stündige Arbeitszeit eingeführt. In allen anderen Orten tritt an diesem Termin ebenfalls eine Arbeitszeitverkürzung ein. Eine fünfprozentige sofortige Lohnhöhung für Berlin ist erreicht worden. Für die Baufachler und Einzelner sind besondere Abmachungen getroffen. Die Abzugszahlung beträgt sofort mindestens 25,50 M. (bisher 24 M.) und vom 12. Februar 1908 an 27 M. für diejenigen, die die letzten sechs Wochen vorher mindestens 28 M. wöchentlich verdient haben. Die Arbeiter hatten ursprünglich Herabsetzung der Arbeitszeit von 52 auf 50 Stunden und Erhöhung der Abzugszahlung auf 24 bis 27 M. verlangt. Der große Kampf hat also nach viermonatiger Dauer für die Arbeiterschaft mit einem nicht unbeträchtlichen Erfolge abgeschlossen.

Von großer Bedeutung ist die Absicht, allmählich zu einem Tarif für ganz Deutschland zu gelangen, wodurch eine erfreuliche Stetigkeit und Ruhe für das Gewerbe errungen werden würde — im beiderseitigen Interesse. Es steht zu erwarten, daß die Berliner Holzarbeiter den Schiedsspruch annehmen werden.

Im Berliner Baumgewerbe wird der Friede im Laufe dieser Woche nicht gestört werden. Die Vorstände der beteiligten Arbeiterorganisationen sind übereingekommen, vorläufig nichts zu unternehmen und die Aussperrung abzumarten. Der mit der Aussperrung der Arbeiter verbundene Wohnaufall beispielt sich wöchentlich auf drei bis vier Millionen. Die Geschäftswelt wird unter ihr erheblich zu leiden haben und mancher kleine Geschäftsmann direkt zugrunde gehen. Dazu kommt die Rückwirkung auf die Hausbesitzer, die Miets- und Zinsverluste haben, wenn die Bauten nicht rechtzeitig fertig werden. Möbelwerke und Ziegelseien werden gleichfalls schwer geschädigt.

Nach einem Telegramm aus New York beläuft sich der durch den Ausstand der Hafenarbeiter den Reedereien bis jetzt erwachsene Schaden auf etwa 12 Millionen Mark. Die ganze Haftront der Hafenanlagen von New York und Brooklyn liegt voller Waren, die nicht expediert werden können, und deren Menge rund eine Million Tonnen betragen dürfte.

Deutsches Reich.

— Religion und Kunst. Preußens Finanzminister, der Kühle Reichenmeister Rheinbaben, ist den Düsseldorfern dieser Tage höchst poetisch gekommen. Auf einem Festmahl, das aus Anlaß der Enthüllung eines Kirchengemäldes von Gebhardt und der Eröffnung der Kunstaustellung gegeben wurde, äußerte sich der Minister wie folgt:

Man habe vielfach gemeint, daß Religion und Kunst getrennte Dinge seien, während sie seiner Ansicht nach Dinge von derselben Richtung seien. Sie seien bestimmt, den tiefsten Bedürfnissen des menschlichen Gemütes zu genügen. Der scheinbare Antagonismus sei in den Werken der Friedenskirche überwunden, wo durch ein klassisches Beispiel gezeigt worden sei, wie Gottesdienst und Kunst gleichmäßig bestimmt seien, das Menschenherz in der Tiefe zu erfassen, das Menschenherz hohen Idealen, den göttlichen Dingen zugänglich zu machen. Er halte es für glücklich, daß auch in die evangelische Kirche dieser Schuh der Kunst eingeführt worden sei, wie er von alters her in der katholischen Kirche gewesen sei. „Warum sollen wir, die wir auf diesem Erdenrund so wichtige und so edle Aufgaben zu erfüllen haben, warum sollen wir Angehörigen der verschiedenen Konfessionen nicht auf allen Gebieten uns die Hand reichen, auch auf diesem Gebiete, wo es gilt, Religion und Kunst zu verschmelzen im Dienste der Menschheit? Ein Historiograph unserer Zeit wird es überaus schwer haben, die verschiedenen Strömungen unserer Zeit richtig zu schildern. Wer an der Oberfläche hafstet, glaubt, daß unsere Zeit in wirtschaftlichen Dingen aufgeht. Das ist ein Irrtum. Wir haben einen tiefen Drang und einen starken Durst nach Idealen, nach hohen Gütern dieser Zeit und der Zeit jenseits. Herr von Gebhardt hat diesem Ringen, das jenseits der Erde liegt, das in allem Kampf des Tages das Herz mit unbeschreiblichem Glück erfüllen kann. Er hat diesem religiösen Bedürfnis unserer Zeit mit großem Verständnis entsprochen, er führt das Herz des Volkes wieder zu Dingen, die laut und eindringlich zu seiner Seele sprechen. Keiner kann sich dieser Wirkung entziehen.“

Kurz vor dem Minister hatte der Kronprinz, der Protektor der Ausstellung, gesprochen und dem verehrten Herrn Oberbürgermeister Marx, der Stadt Düsseldorf und den reizenden jungen Damen, die er auf der Straße gesehen hatte, ein Hurra gebracht.

— Deutscher Flottenbesuch in der Adria. „Tribuna“ kündigt in einer Meldung aus Triest für den Sommer den Besuch eines deutschen Geschwaders in den österreichischen Adriahäfen an und fügt hinzu, daß in dem österreichischen Kriegshafen Pola große Feierlichkeiten zum Empfang der deutschen Flotte geplant würden.

— Pastor Böttner. Der aus dem Bodenfusprozeß hattsam bekannte Pastor und Ortschulinspektor Böttner ist dem „Vollserzieher“ aufgefolgt aus dem kommunischen Pfarrverein ausgeschieden worden.

— Keine Zeugenvernehmung des Kaisers. Der im Beleidigungsprozeß Dr. Peters contra „Münchner Post“ von dem verantwortlichen Redakteur dieses Blattes gestellte Antrag auf Vernehmung des Kaisers ist abgelehnt worden.

— Der Reichstag will nun schon am heutigen Dienstag Schluß machen. So hat es wenigstens der Seniorenbund am Sonnabend erneut beschlossen, und die Sitzungen werden aus dem gleichen Grunde bereits am Montag und Dienstag um 11 Uhr beginnen. Für Dienstag abends hat der Reichskanzler noch ein parlamentarisches Gartenfest in seinem Palais angekündigt. Die Einladungen dazu sind schon ergangen. Die große Veretagung des Reichstages soll sich bis in den November erstrecken. Wie verlautet, wird die erste Sitzung nach den Ferien voraussichtlich am 19. November stattfinden.

— Das Schicksal des Pfarrers Grandinger nimmt seinen Lauf. Die große Zentrumshässlichkeit gegen den liberalen Geistlichen inszeniert ist, ist ihrem Opfer auf den Hörern. Zentrumskatholiken in Bamberg und Umgegend haben, wie gemeldet wird, bei dem Bischof von Bamberg die Einleitung eines kirchlichen Disziplinarverfahrens gegen Pfarrer Grandinger beantragt, weil er am letzten Sonntag und am Himmelfahrtstage politische Versammlungen in Sachen seiner Kandidatur abgehalten hat!

— In dem Disziplinarverfahren gegen den früheren Gouverneur v. Puttkamer hat, wie jetzt halbamtlich mitgeteilt wird, die Reichsregierung gegen das erstaunliche Urteil die Berufung angemeldet. Das Urteil in dem Prozeß ist allerdings den Parteien noch nicht zugestellt, aber da die Berufungsfrist für den Kläger vom Tage der Urteilsverkündigung an läuft, entschloß sich die Reichsregierung, die Zustellung des Urteils nicht mehr abzuwarten, sondern schon jetzt die Berufung einzulegen.

— Der Professorenauftauch. Der Leiter der amerikanischen Universität in New Haven wird im Oktober d. J. zur Übernahme der Roosevelt-Professur nach Berlin gehen. Gegenstand seiner öffentlichen Vorlesungen wird die Frage der industriellen Politik in den Vereinigten Staaten sein.

— Der Dreibund. Wie die „Neue Freie Presse“ erfährt, wird der österreichische Generalstabschef Conrad von Hötzendorf sich nach seiner Berliner Reise auch nach Italien begeben.

— Einen energischen Ton schlagen die organisierten evangelischen Pfarrer der Provinz Hannover in ihrem Vereinsorgan an. Es handelt sich darum, daß die Pfarrer die Beiträge für die Pensionstasse nicht mehr selbst zahlen wollen, vielmehr soll der Staat diese Leistungen übernehmen.

— Es ist die bedeutsamste Zeit gegenwärtig, die die Pfarrvereine seit ihrer Begründung erleben. Der Vorstand des Verbandes preußischer Pfarrvereine hat die Parole ausgegeben: „Ruhe halten und auf die Fürsorge der Kirchenregierungen vertrauen.“ Wir gestehen, eine bedenklische und unverständliche Parole kaum jemals gehört zu haben. Es ist doch einfach Tatsache, daß die Kirchenregierungen absolut nichts geben haben, womit sie solches Vertrauen seitens der Pastoren verdient hätten. Ist es denn ganz unbekannt, daß die Ministerialkomissare im Landtage jede Anregung zur Besserstellung der Pastoren, die aus Abgeordnetenkreisen hervorgingen, damit zurückwiesen, es seien von geordneten Instanzen, von den obersten Kirchenbehörden, keine bezüglichen Anträge an die Regierung gebracht worden? Und nun zum Vertrauen aufzurufen zu diesen Kirchenbehörden, die die Not der Pfarrhäuser genau kannten und zu wirksamen Schritten sich nicht aufzuraffen konnten? Gleichwohl ist der Pfarrerstand der Parole seines Vereinsvorstandes gefolgt. Es mag der letzte Versuch sein, den die Pfarrer mit den Kirchenregierungen machen.“

Der letzte Versuch? Das klingt so kühn, als wollten die Pfarrer dann zum äußersten Mittel, zur Waffe des Streiks, greifen. In der Sache haben die Pastoren übrigens durchaus recht, ihre Lage läßt an manchen Orten in der Tat viel zu wünschen übrig.

Ausland.

Rußland.

Die Zeitung „Trotzdem“ veröffentlicht eine Statistik, aus der hervorgeht, wieviel Verurteilungen wegen politischer Verbrechen im Monat März dieses Jahres in Russland ergangen sind. Es wurden verurteilt zum Tode 55 Personen, zu Zwangsarbeit 121, zu Deportation 31, zu Haft 97, zu den Arbeitsbataillonen 23, zu Festung 123, zu Gefängnis 370, zu Polizeigewahrsam 75. Nach ihrem Verurteilung setzen die Verurteilten sich zusammen aus 429 Bauern, 173 Arbeitern, 93 Militärpersönlichkeiten, 47 Kleinbürgern, 31 Staatsbeamten, 119 Angehörigen der sogenannten freien Berufe, usw.

Die Kommission zur Untersuchung der Kapitulation von Port Arthur war belanglich zu einem für den General Stökel und eine Reihe seiner Offiziere vernichtenden Resultate gekommen. Zu den Ergebnissen nämlich, daß Stökel, Ritter des preußischen Ordens pour le mérite, leichtfertig verteidigt und ohne triftige Gründe den Fabianern übergeben hat und daher den Tod durch den Strang oder Erhöchen verdiente. Der Kriegsrat prüfte dieses Urteil und beschloß jetzt, die Entscheidung über das Urteil dem Zaren selbst zu überlassen.

Die Untersuchungskommission in der Betrugsmengelegenheit Garbo-Biswal hat festgestellt, daß sich der russische Ministergehilfe Garbo des Missbrauchs der Amtsgewalt schuldig gemacht hat.

Die russischen Sozialdemokraten haben am Sonnabend in Wellington bei London ihre erste Versammlung abgehalten. Aus Italien ist Maxim Gorki in Wellington eingetroffen, um an dem Kongress teilzunehmen.

Frankreich.

Über Sein oder Nichtsein des Ministeriums Clemenceau wird seit Dienstag in der Kammer mit Erbitterung verhandelt. Die Debatte ist nicht nur für Frankreich von Bedeutung, sondern die Gegensätze, welche die Verhandlung beherrschen, bestehen auch in allen anderen Staaten, und der Ausgang der französischen Kammerverhandlungen wird auch für diese von großer Wichtigkeit sein. Es handelt sich um eine große prinzipielle Frage, nämlich um die Frage des Streitrechtes der Staatsbeamten. Das Ministerium Clemenceau ist den Sozialisten mit Entschiedenheit entgegengetreten; es hat sich mit Mitteln der staatlichen Gewalt dagegen gewehrt, daß die Briefträger, die Depechenboten, die Lehrer das Recht haben sollen, dem sozialistischen Arbeiterverband sich anzuschließen und eventuell durch einen Streit ihre Forderungen zu erzwingen. Die Regierung hat den Lehrer Negre, den Führer der Streitbewegung der Lehrer, seines Amtes enthoben, und der Unterrichtsminister Briand, welcher selbst aus der sozialistischen Partei hervorgegangen ist, hat dieses Urteil bestätigt. Das Ministerium hat auch die Führer des sozialistischen Arbeiterverbandes wegen Aufreizung verhaften lassen und hat sich überdies gegen die Versuche antimilitaristischer Propaganda gewehrt. Dieses energische Vorgehen des Ministeriums Clemenceau hat die Erbitterung der Sozialisten hergerufen, welche Clemenceau und die sozialistischen Minister Viviani und Briand nun mehr in der heftigsten Weise angreifen und alle Versuche machen, sie mit Hilfe der Konservativen zu Fall zu bringen. In der Debatte vertheidigte sich der Sozialisteführer Jaurès, daß die Sozialdemokratie mit der antimilitaristischen Propaganda etwas zu tun habe. Er sei überzeugt, daß, wenn das Vaterland bedroht würde, unzählbare Streitkräfte aus dem Proletariat aufstehen würden, um zu verhindern, daß das Ausland das Schwert gegen das Herz Frankreichs führe. So schwatzt übrigens auch das Bild der Welt sich gestalten möge, die eine Ungeheuerlichkeit werde man niemals sehen: den Tod Frankreichs. Man hatte gehofft, die Entscheidung schon am Sonnabend herbeizuführen zu können, doch wurde schließlich die Erörterung auf Montag verlagert.

An den Dresdner Handel wurde Sonntag Paris wieder erinnert. Unter großen Feierlichkeiten wurde in Gegenwart des Präsidenten Fallières, des Ministerpräsidenten Clemenceau, der meisten Minister, der Präsidenten des Senats und der Kammer sowie zahlreicher anderer Persönlichkeiten, darunter des Majors Dreyfus, wurde heute ein Denkmal des früheren Ministers und Senators Lartigue enthüllt, der sich große Verdienste um die Befreiung des Verbannten auf der Teufelsinsel erworben hat.

Von zweihundert Mitgliedern der internationalen Vereinigung für allgemeine Abrüstung wurde Sonntag nachmittag eine Kundgebung auf den Champs Elysées bei Paris mit der Absicht veranstaltet, dem Präsidenten der Kammer und des Senats sowie dem Minister des Äußeren Pichon eine Petition zu gunsten des obligatorischen Schiedsgerichts und der progressiven Abrüstung zu überreichen.

Etwa hunderttausend Weinbauern der Gegend von Beziers veranstalteten Sonntag nachmittag, veranlaßt durch die Krise im Weinbau, als deren Ursache die Weinbauern angegeben wird, eine Kundgebung. Die Manifestanten trugen Plakate mit verschiedenen Inschriften und machten damit Umzüge, die etwa drei Stunden andauerten. Es wurden an verschiedenen Orten Reden gehalten, in denen auf die elende Lage der Weinbauern hingewiesen und schlechte Abhilfe verlangt wurde.

Spanien.

Anlässlich der Geburt des spanischen Thronfolgers haben der deutsche Kaiser und der Reichskanzler Fürst Bismarck der Berliner spanischen Botschaft ihre Glückwünsche übermittelt. Außerdem hat Kaiser Wilhelm nach Madrid an König Alfons ein überaus herzliches Telegramm gerichtet.

Zu Zusammenstößen zwischen Karlisten und Republikanern kam es am Sonntag in Vitoria. Die Republikaner richteten im karlistischen Vereinslokal und in einer karlistischen Zeitungsschreinerei starke Verheerungen an.

Marokko.

Nach Meldungen aus Marokko soll die Stadt Marakesch von allen dort ansässigen Europäern außer den Deutschen verlassen sein. Nach einer Meldung aus Melilla sollen die Truppen des Sultans die Anhänger El Moctis geschlagen und etwa 200 von ihnen gefangen genommen haben. Die Zahl der Getöteten soll groß sein.

Amerika.

Der japanische General Kuroki und sein Gefolge waren Freitag abend bei dem Präsidenten Roosevelt und seiner Gemahlin zur Tafel geladen.

Der Chef des Verpflegungswesens, General Sharpe, wird im Laufe des Sommers eine Reise nach Europa antreten, um die Organisation des Verpflegungswesens im britischen, französischen und deutschen Heere kennen zu lernen.

Venezuela soll die übliche Abreise haben, seine Schulden zu bezahlen. Zuerst sollen die britischen, deutschen und italienischen Gläubiger und sodann die Gläubiger in Frankreich, Spanien, Belgien, Schweden, Norwegen, den Niederlanden, den Vereinigten Staaten in Mexiko an die Reihe kommen.

Brasilien.

Der staatsgefährliche Prinz. Dem Prinzen Louis von Orleans, ein Enkel des früheren Kaisers Dom Pedro von Brasilien, ist in Brasilien die Landung unterjagt worden. Der Prinz eroberte gleich Widerstand, da er die Eigenschaft eines brasilianischen Bürgers für sich in Anspruch nehmte. Er hatte dann an Bord seines Schiffes im Hafen von Rio de Janeiro lange Besprechungen mit den Führern der monarchistischen Partei. Eine Menge Menschen versammelte sich an den Hais, auf denen ein starkes Truppenaufgebot aufgestellt genommen hatte.

Tagesneuigkeiten.

Durch eine große Feuersbrunst wurden Sonntag in Paris die Eisenkonstruktions-Werftstätten der Firma La Chapelle zerstört. Der Schaden wird auf etwa zwei Millionen Francs geschätzt. Vier Feuerwehrleute erlitten Verletzungen. Durch Feindes, das sich am Brandplatz sammelte, wurden die Spritzenschläuche geschnitten. Einer der Feuerwehrleute, die die Menge zum Weitergehen aufforderten, erhielt einen Messerstich in den Kopf.

Die erste deutsche Städte-Baukunst-Ausstellung wurde am Freitag in Frankfurt a. M. im Thurn- und Taxis-Palais feierlich eröffnet.

Ein 60-jähriger Mädelmörder. Aus Straßburg im Elsass wird gemeldet: Der Mörder der 13-jährigen Marie Georg in Stupprechtsau, deren schrecklich verstümmelte Leiche, wie gemeldet wurde, im Walde aufgefunden wurde, ist schnell entdeckt worden. Es ist der 60-jährige Invalidenpensionär Riehthammer, der mit den Eltern der Ermordeten in einem Hause der Klausgasse in Stupprechtsau zusammen wohnt; er wurde verhaftet und dem Untersuchungsgefängnis in Straßburg zugeführt. Bei einer in seiner Wohnung vorgenommenen Haussuchung wurden blutbefleckte Kleidungsstücke und blutige, in einem Waschbündel eingewickelte Wäsche zutage gefördert. Der Mörder hatte sein Opfer nach vorheriger Verabredung im Walde erwartet. Er ist verheiratet und gilt als ein sehr ruhiger, müchterner Mann. Es ist rätselhaft, wie der alte, gebrechliche Greis, der sich beim Gehen eines Stockes als Stütze bedient, des jugendkräftigen Mädchens Herr werden konnte.

In der Trunkenheit. In Lemberg fehrt, wie von dort berichtet wird, füchtig nachts der Artillerist Bratowski schwer betrunken in die Ferdinandss-Kaserne zurück. Er ergriff im Mannschaftszimmer ein mit scharfen Patronen geladenes Gewehr und begann auf die schlafenden Kameraden Schüsse abzufeuern. Als der Unteroffizier des Nachtdienstes in das Zimmer eindrang, schoß ihn Bratowski sofort nieder und legte das Schießen fort. Erst als der Offizier vom Dienst Alarm blies und die Mannschaften von allen Seiten in das Zimmer eindrangen und Bratowski in die Enge trieben, töte sich dieser selbst durch einen Schuß in die Brust.

Militärische Jagdhiebe. Von dem Kriegsgericht in Erfurt ist ein Unteroffizier, der einen Soldaten geohrfeigt, mit dem Gewehrholzen gestoßen und blutig geübt hat, zu einer milden Strafe verurteilt worden. Das Gericht nahm zu seinen Gunsten an, daß die Misshandlungen unter den Begriff der sogenannten Jagdhiebe fielen. Diese glorreiche Entdeckung eines neuen juristischen Begriffs kommt in der diesjährigen „Aladderdadsch“ wie folgt: Danach ist der von militärischen Vorgesetzten ausgeteilte Jagdhieb als ein wohlthätiger Kontakt zwischen zwei Personen oder Teilen von Personen aufzufassen, z. B. zwischen der Faust des aktiven und der Nase des mehr passiven Teils. Trotz dieser theoretisch richtigen Auffassung bleibt die praktische Unterscheidung zwischen Jagd- und anderen strafbaren Hieben im einzelnen Falle noch immer schwierig. Es würde sich daher empfehlen, die Unteroffiziere daran zu instruieren, daß sie vor dem Aufschlagen den Soldaten formell über die Natur des kommenden Hiebes aufzuklären, etwa durch das Kommando: „Stillgestanden, Jagdhieb!“

Einen blutigen Zusammenstoß mit drei Wilderern hatten am Sonntag früh in dem Walde bei Schloß Lindstedt hinter Börnig die beim Jagdabend angestellten Forstbeamten Hatamus und Gerlach. Auf einem Revolutionsgange durch das Waldgebiet sahen sie sich plötzlich drei Wilderbenen gegenüber. Von diesen schlug der eine, der später als ein Zimmermann Ebel aus Potsdam festgestellt wurde, sofort auf Gerlach an, und da er trotz Burns das Gewehr nicht ablegte, sofort auf Gerlach und traf den Mann tödlich in den Kopf. Inzwischen hatte sich Hatamus auf den zweiten Wilderer gestürzt und ihn nach heftiger und auch entlaufen.

Ungetreue Bankiers. In Wien wurden die Bankiers Abel und Schmid, die beschuldigt werden, Deposits im Betrage von mehreren hunderttausend Kronen unterschlagen zu haben, verhaftet.

Durch das Schadensfeuer, welches die Continental-Caoutchouc u. Gutta-Percha Co. Hannover, am 9. d. M. in deren Filiale Seelze betroffen hat, ist der Geschäftsbetrieb in seiner Weise gefürt. Alle einlaufenden Bestellungen auf Continental-Pneumatis und übrige Artikel werden nach wie vor prompt ausgeführt.

Opfer des Wassersports. Sonntag abend wurde von einem Motorboot der Zeltower Kanalgesellschaft auf der Havel bei Babelsberg ein Ruderboot überfahren und quer durchschnitten. 9 Personen fielen ins Wasser, von denen 6 gerettet wurden. Eine Frau und ein Kind sind in der Finne ertrunken. Wie uns ferner ein Privattelegramm meldet, stürzte Sonntag infolge Schaukelns ein Ruderboot mit fünf jungen Leuten auf dem Pregele bei Königsberg um. Drei von ihnen konnten gerettet werden, zwei sind ertrunken.

Die geschiedene Herzogin Anastasia von Leuchtenberg, Tochter des Prinzen Nikolaus von Montenegro, hat sich jetzt mit dem Großfürsten Nikolaus Nikolajewitsch von Russland vermählt.

Ein gewaltiger Waldbrand fand Sonntag in den Waldungen bei Gollnow in Pommern statt. Die Feuerwehren sämtlicher benachbarten Orte mussten bis gegen Abend in Aktion bleiben. Der Brand dehnte sich über eine Meile in der Länge und mehrere Kilometer in der Breite aus. Der Schaden ist noch nicht zu übersehen. Es wird Brandstiftung angenommen. Abends 10 Uhr wurden die Einwohner von Gollnow erneut alarmiert, da das Feuer an verschiedenen Stellen wieder zum Ausbruch gekommen war.

Die Eruptionen des Neina und des Stromboli dauern fort. Das Meer in der Nähe des Stromboli ist sehr unruhig. Man glaubt, daß untermeerische Ausbrüche stattgefunden haben.

Ein Genesungsheim für erholungsbedürftige Offiziere und Sanitätsfiziere beabsichtigt der Kaiser im Raum zu errichten. Er hat zu diesem Zweck die frühere Dettweilerische Lungenheilanstalt, zuletzt Eigentumsgesellschaft Falkenberg, angekauft, die abgerissen und an deren Stelle ein Neubau errichtet werden soll.

Eine schwere Eisenbahnkatastrophe ereignete sich Sonntag, wie aus Los Angeles telegraphiert wird, auf der südlichen Pacific-Bahn in den Vereinigten Staaten. Bei dem Unglück, das sich unweit der Station Honda ereignete, wurden 25 Menschen getötet und 15 schwer verletzt.

Bon einem Stammgärt wird im Pariser "Figaro" folgendes Geschichtchen erzählt: Es war einmal ein Stammgärt, der seit unendlichen Zeiten von einem und demselben Kellner bedient wurde. Er brauchte keine Mahlzeiten nicht mehr zu bestellen, der Kellner kannte schon seinen Geschmack und seine Eigenheiten. Nach dem Essen gab er täglich ein ansehnliches Trüngeld. Er war der beste Stammgärt im ganzen Hause . . . Eines mittags, als er wieder vorsichtig zum Essen kam, war er ganz erstaunt, seinen Kellner nicht auf dem gewohnten Platze zu sehen. Ein anderer, sehr höflicher Kellner stand vor ihm, um seine Befehle entgegenzunehmen. Was ist denn vorgefallen? Das Personal ist doch nicht gewechselt worden? Der Kellner, der den Stammgärt sonst bediente, war noch da — nur bediente er an anderen Tischen. Der Stammgärt rief ihn heran und fragte ihn: "Sagen Sie mir, warum bedienen denn Sie mich nicht mehr?" Der Kellner schwieg verlegen.

"Hat der Wirt Ihnen einen anderen Platz angewiesen?"

"O nein!"

"Ach so?"

"Sehen Sie, mein Herr, ich und der Kellner, der Sie bedienen soll, haben Karten gespielt. Ich hatte kein Geld mehr bei mir . . ."

"Und und?"

"Ach, da hab ich um Sie gespielt und hab Sie leider verloren."

Die Pest in Bahrain (Perfien) nimmt zu. Auch in Buschir, wohin sich die Bevölkerung flüchtet, sind vier Pestfälle festgestellt worden.

Locales und Provinzielles.

Hirschberg, 14. Mai 1907.

(U m j e c h a u.) Endlich ist dem Menschen die Erkenntnis aufgegangen, daß die Dede und Nüchternheit der Arbeiterwohnhäuser geeignet sind, die persönliche Entwicklung ihrer Bewohner zu hemmen. Daher tritt das Problem der künstlerischen Gestaltung des Arbeiterwohnhauses neuerdings stark in den Vordergrund des Interesses. Es werden Ausstellungen veranstaltet und Preisurteile erlassen, auch findet sich diese Frage auf der Tagesordnung von Kongressen. In der Zeitschrift "Der Arbeiterfreund" hat sich neuerdings Dr. v. Erdberg dazu geäußert, indem er Erörterungen der letzten Konferenz der Zentralstelle für Arbeiterwohlfahrtseinrichtungen heranzog.

Er weist darauf hin, daß, als man in Deutschland um die Mitte des vorigen Jahrhunderts den Bau von Arbeiterwohnungen in Angriff nahm, das ästhetische Moment völlig vernachlässigt wurde, weil der Zustand der Wohnstätten der Arbeiter in gesundheitlicher Beziehung ein so schlechter war, daß man alle Kräfte und Mittel auf die Beseitigung hygienischer Missstände verwenden zu müssen glaubte. Damals wußte man noch nicht, daß das Gediehen einer häuslichen Kultur auf einem solchen Boden unmöglich ist, auch glaubte man nicht, daß in den niederen Volkschichten ästhetische Bedürfnisse vorhanden sind. Als nach dem französischen Kriege die Industrie aufblühte und das Arbeiterwohnhaus immer mehr an Bedeutung gewann, da war alle ehrenwürdige Tradition abhanden gekommen. Der Geschmack entartet und der Prunkt zum Maßstab der architektonischen Schönheit geworden. Da dieser aber nur für sogenannte bürgerliche Häuser inbetracht kam, so blieben die Arbeiterhäuser einfacher, deren Errichtung dem Architekten kein Feld zu künstlerischer Betätigung bieten konnte. Heute weiß man, daß das ausschließliche Betonen technischer und materieller Gesichtspunkte auch im Leben des Arbeiters nur Schaden stiften kann. Geht einem Volke

die Fähigkeit zum Genuss idealer Güter verloren, so sinkt es in die Barbarei zurück. Mit Recht nannte William Morris das Streben nach blander Mühligkeit eine trostlose Vergeudung des Lebens. Es gilt ferner zu bedenken, daß *heimatgefühl* nur dann entstehen kann, wo das Vaterhaus die Möglichkeit gewährt, die in jedem Menschen schlummernden Kräfte zur harmonischen Entfaltung zu bringen, wo es eine häusliche Kultur gibt. Nun hat jeder Stand seine eigene Kultur. Dem Arbeiter muß geholfen werden, die innerhalb der Grenzen seines Standes liegenden höchsten Kulturmöglichkeiten zu erreichen. Sein Haus muß seinem Wesen und seinen Bedürfnissen entsprechen, und letztere sind nicht nur hygienischer Art.

Natürlich muß beim Errichten von Arbeiterwohnhäusern auch der *praktische Gesichtspunkt* inbetracht gezogen werden. Es ist nicht anzunehmen, daß eine ästhetischen Ansprüchen genügende Arbeiterwohnhäusarchitektur eine erhebliche Steigerung der Mieten nach sich ziehen würde. Vielleicht wird man sogar künstlerisch billiger bauen können als nach der jetzt beliebten Schablone. Es brauchen ja nicht immer Künstler die Häuser zu schaffen. Die alten Bauernhäuser und die Stadthäuser der Empire sind auch nicht von Künstlern geschaffen worden und üben dennoch einen starken Reiz aus. Außerdem bietet sich hier gemeinnützigen Baugesellschaften eine schöne Aufgabe.

Wie das Arbeiterhaus gestaltet werden muß, ist noch eine offene Frage, da die neuen Stände, die durch die modernen Lebensverhältnisse entstanden sind, noch keine eigenen Kulturausprägungen besitzen, und dies gilt besonders für den Arbeiterstand. Merkwürdigerweise scheint dem Arbeiter das städtische Haus vornehmer zu sein als das ländliche, und er selbst ist es nicht, der eine Kaserne mit glänzender Fassade verabscheut. Der Gedanke liegt jedoch nahe, daß das Wohnhaus des Arbeiters dem des Bauern nahe stehen sollte, da das Kulturniveau und die soziale Stellung dieser beiden Stände sich am meisten gleichen. Aber es bestehen dennoch zu viel trennende Momente, als daß ein solcher Vorschlag verwirklicht werden könnte. Der Bauer ist selbsthaft, der Arbeiter nicht; das Bauernhaus steht allein in der Landschaft von Wirtschaftsgebäuden umgeben, die Arbeiterhäuser müssen nahe bei einander liegen. Dennoch kann der Arbeiter bezüglich der äußeren und inneren Gestaltung seines Hauses manches vom Bauern lernen, auch vom Sammel des Bauernhauses, der über den Geschmack naiver Menschen Aufschluß gewährt. Das Arbeiterhaus müßte vor Allem eine bequeme und billige Wirtschaftsführung, ein behagliches Zusammenleben der Familie und eine bescheidene Geselligkeit ermöglichen, — kurz, es wird, wie Erdberg sagt, nur dann seinen Zweck erfüllen, wenn es das bietet, was das Leben erleichtert, erhebt und fröhlich macht. Aber jeder Schein sollte vermieden werden, die Form sei durch die Sache selbst bestimmt. Was für das Haus gilt, gilt auch für die Arbeiterkolonie. Der Architekt hat hier nicht nur die einzelnen Bauten, sondern auch ihre Gruppierung ins Auge zu fassen. Die Straßen brauchen nicht immer im rechten Winkel auf einander zu stoßen, vielmehr müssen und können ihnen malerische Reize entlockt werden. Es gibt bereits Arbeiterwohnhäuser, die nach künstlerischen Grundsätzen erbaut sind, so z. B. das Arbeiterdorf Port Sunlight bei Liverpool und in Bourneville bei Birmingham. Aber in beiden Fällen sind so große Summen aufgewandt worden, daß diese Würste nur in Ausnahmefällen zur Nachahmung empfohlen werden können. In Deutschland ist in Rheinhausen im Ansiedlungschor Galenczewo in Bremen, in Reutlingen (Württemberg) und auch in Berlin auf diesem Gebiete höchst Erfreuliches geschaffen worden. — Wie man in sich bauen soll, kann man in der Nähe von Wormsbrunn sehen, obgleich man sich dort immerhin Mühe gab, nicht gerade völlig nüchtern zu bauen.

(Vortragsabend.) Sie pflegen nicht die Massen anzugreifen, jene literarischen Vorlesungen, die Vortragssmeister und Schauspieler ab und zu veranstalten; wer sie aber besucht, dem verhelfen sie gewöhnlich zu den reinsten künstlerischen Genüssen und lehren ihn erkennen, daß es für die Wirkung einer Dichtung durchaus nicht gleichgültig ist, ob wir das Erzeugnis inneren Schauens bloß lesen oder in müsterhaftiger Weise vortragen hören. Der Poet läßt vieles unheimlich unter den Tisch fallen und begnügt sich, Hoffnungsvolles wie er meistens ist, mit dem Äußerlichen des Werkes und seiner Pointe. Der Vortragkünstler rückt jede Nebensächlichkeit in das rechte Licht, zeigt uns neben dem Aufbau auch den ornamentalen Schmuck, tönt die Grundstimmung vorsichtig ab, kurz, gibt den Gangen Leben und

G. & W. Ruppert

Berischdorf

Honsdorf i. Rsg.

geschäftlich in den meisten — Hotels, Gathöfen, Restaurants, Colonialwaren- und Delicatessen-Geschäften.

empfohlen zu merken
vorzüglicher Güte

*** Getreide-Nüsse ***
aus den Holländischen Nüsse destilliert

Harbe. Lesen und Vortrag einer Dichtung verhalten sich zueinander wie die Wiedergabe eines Originalgemäldes in Holzschnitt und in einer der modernen hochentwickelten Verbielfältigungsmethoden, die der ursprünglichen Darstellung in allen Farbenwerten außerordentlich nahe kommen. Herr Hans Hint, Oberregisseur und Schauspieler am Königlichen Schauspielhaus in Potsdam, ist solch ein geschickter Vermittler zwischen Dichter und Publikum, daß wir meinen, alles, was er uns vorträgt, sei eben erst neu geschaffen worden, und wir könnten es nun so gewissermaßen aus erster Hand genießen. Über den Umfang seiner Gestaltungskraft vermöchten wir uns freilich kein klares Urteil zu bilden, dazu bevorzugte der Vortragende allzusehr das heitere Genre, und mit der ersten Dichtung von Herrn Hermann Hoppe war er inhaltlich anscheinend nicht genügend vertraut; aber wie er die dramatische Szene: "Meister Jean" von Cope, die humoristischen Dichtungen von Nogeger, die so außerordentlich lebensfrisch anmuten, und anderes behandelte, verrät eine ganz respektable Begabung für die Kunst der Recitation. Dass Herr Hint den schlesischen Dialekt nicht wie ein dörflicher Sohn unserer Provinz handhabt, raubt ihm nichts von der Sicherheit, mit der er Personen allein durch die Rede zu zeichnen versteht, und das ist ja bei einem Vortragstümmler die Hauptsache. Das Publikum — zahlreich war es leider nicht erschienen — nahm alles Dargebotene dankbar und mit zufriedenem Begegnen hin. Man hörte wirklich gern zu und freute sich der lustigen Stücklein und witzigen Anekdoten am Schluß des zweiten Teiles mehr als mancher lärmenden Theatervorstellung, die innerlich nicht so erfrischt.

* (Der neue Personentarif und die Eisenbahnverwaltung.) Die Eisenbahnverwaltung ist bereits bemüht, zunächst für einige der bereits offenkundigen Mängel Abhilfe zu schaffen. Der Minister für öffentliche Arbeiten hat zu diesem Zweck an sämtliche Eisenbahndirektionen einen Mandat erlassen, der ungefähr folgenden Wortlaut hat: „In verschiedenen zur Kenntnis des Ministers gelangten Fällen sind den Reisenden nach Stationen, für die mehrere Karten über verschiedene Wege aufliegen, anscheinend die Karten zum teuersten Tarif verabschloßt worden, da diese die ausgedehnteste Gültigkeit hatten. Die Reisenden haben infolgedessen ein erhöhtes Fahrgeld gezahlt. Der Minister nimmt daher Veranlassung, auf die genaueste Befolgung der allgemeinen Abfertigungsvorschriften hinzuweisen, wonach bei Ausgabe von Fahrtkarten nach solchen Stationen, die über verschiedene Bahnenreichen erreicht werden können, die Reisenden zuvor zu fragen sind, auf welchem Wege sie die Reise zu machen beabsichtigen. Die Schalterbeamten haben mit Rücksicht auf die jetzt eingetretene Preisverschiebung hierbei auf die Unterstichie in den Preisen der einzelnen aufliegenden Fahrtarten von selbst aufmerksam zu machen. Dies gilt insbesondere für die Fälle, in denen derartige Karten bei der Abfahrt gleichzeitig für die Rückreise gelöst werden. Mit Bezug auf den Erlass vom 27. November v. J. machte der Minister den Königlichen Eisenbahndirectionen weiter zur Pflicht, mit allem Nachdruck die Umarbeitung der Tarife für die Auslandsverkehre zu fördern. Solange die jetzigen Tarife noch bestehen, sind die Reisenden, die einfache Fahrtkarten nach Auslandsstationen verlangen, darauf aufmerksam zu machen, daß sie noch die alten, höheren Preise zahlen würden und — abgesehen von der etwa in Frage kommenden Gebühr — es für sie vorteilhafter ist, wenn sie zunächst nur Karten für die deutschen Strecken lösen und auf den Grenzübergangsstationen zur Fortsetzung der Fahrt neue Karten kaufen. Die gefäßsführenden Verwaltungen sollen auch die Auslandsverwaltungen ersuchen, in solchen Fällen die Reisenden nach Deutschland in gleicher Weise an den Schaltern ihrer Stationen belehren zu lassen.“ — Es sind aber noch viel mehr Mängel der sogenannten „Reform“ zu beseitigen als die hier bezeichneten.

** (Fahrmarktsbericht.) Der Fahrmarkt, der am Montag hier begann, war vom schönsten Wetter begleitet. Es hatten sich sehr viel Verkäufer eingefunden und es waren jomit alle Verkaufsstände besetzt. Der Verkehr am Vormittag war ein mäßiger, dagegen war er am Nachmittag, sogar bis in den späten Abend hinein, sehr rege und es durften mutm. die Verkäufer wohl auf ihre Kosten kommen sein.

(Eine Zusammenkunft von Ziegelei-Interessenten) aus mittel- und niederösterreichischen Städten fand am Sonntag in Schweidnitz statt, wobei über einen Zusammenschluß beraten wurde befußt Herbeiführung günstigeren Einkaufs von Rohprodukten und Schaffung einheitlicher Verkaufspreise. Es wurde ein Ausschuß gebildet, welcher die Vorarbeiten übernehmen und einer demnächst einzuberuhenden neuen Versammlung unterbreiten soll.

* (Preußische Sklavenlotterie.) An der Montag-Ziehung fielen 100,000 M. auf Nr. 225,120, 40,000 M. auf Nr. 213,764, 15,000 M. auf Nr. 227,232, je 5000 M. auf Nr. 8528, 15,598, 25,750, 33,186, 237,252, 251,021.

ng. (Die Riesenastanie) im Gesellschaftsgarten Schmiedebergerstraße 21a entfaltet jedoch ihre Blütenpracht. Diese Schenkwürdigkeit Hirschbergs ist in Norddeutschland inbezug auf Kronenumfang das größte Exemplar von der weißblühenden Astanie mit dem botanischen Namen Aesculus hippocastanum. Sie misst im Stamnumfang einen Meter über der Erde 4,10 Meter; der Durchmesser beträgt 1,80 Meter, die Höhe des Baumes über 16 Meter und der Umfang der Laubkrone 70 Meter. Letztere beschattet einen Flächenraum von 400 Quadratmetern. Das Alter des Baumes wird auf 350 Jahre geschätzt. Der Aufenthalt in den jetzigen heißen Tagen

ist hier der denkbar angenehmste. — Eine Riesenastanie besitzt unsere Astanie auf dem Rittergute Ober-Weichau, Kreis Freiburg in Niederschlesien. Einen Meter von der Erde entfernt misst ihr Stamnumfang 4,21 Meter. Die Krone hat aber nicht den Umfang der Hirschberger Astanie, da andere Bäume zu beiden Seiten ihre volle Entwicklung hinderten.

P. Voigtsdorf, 13. Mai. (Gemeinde-Vertretung. — Waldbrand. — Telefon.) Die Gemeindevertretung hielt am Sonnabend eine Sitzung ab, in welcher das neue Statut für den Spritzenverband Gut und Gemeinde Voigtsdorf angenommen wurde. Derner erteilte die Versammlung dem Gemeindevorsteher die Vollmacht zum Abschluß des Kaufvertrages mit dem Besitzer des Hauses Nr. 223 hierfür befußt Erwerbung eines Stück Gartenlandes zur Verbreiterung der Dorfstraße. — Gestern gegen 5 Uhr nachmittags entstand auf dem Beisserberge hier selbst, nahe der Restaurations-Baude, ein Waldbrand, welcher zum Glück bald bemerkt und von herbeieilenden Mannschaften gelöscht wurde. — Herr Gathofbesitzer und Fleischmeister Paul Prezel im Oberdorf hat seine Lokale recht angenehm renovieren und unter Nr. 65 Wambrun, Anschluß an das Fernsprechnetz herstellen lassen. Durch diese Verbindung ist auch den Bewohnern des Oberdorfs eine Erleichterung im Fernsprechverkehr geschaffen.

u. Liebau, 13. Mai. (Seltene Gäste.) In der letzten Zeit traten bei Kunzendorf und Hermendorf ganze Rudel Hirsche, 15 bis 20 Stück, auf die Felder und richteten dort bedeutenden Schaden an. Die Jagdberechtigten erhielten deshalb die Erlaubnis zum Abschießen. Am Sonnabend nachmittag kam nun folch ein ungebetener Guest bis dicht vor die Häuser in Königshain. Verwundert betrachtete er die im Garten beschäftigten Menschen und trotzte in aller Gemütsruhe, ohne jegliche Scheu, nach Buchwald und wandte sich dann gegen den Schartenberg.

wb. Sprottau, 13. Mai. (Lohnbewegung.) Heute sind im Kreise Sprottau die Maurer in den Ausstand getreten.

* Breslau, 12. Mai. (Schlachsteuer.) Der Magistrat beantragte bei der Stadtverordnetenversammlung, sich damit einverstanden zu erklären, daß die Schlachsteuer weiter bis zum 31. März 1910 als Gemeindesteuer erhoben werde. Die Schlachsteuer, die gesetzlich nur bis zum 31. März 1910 erhoben werden darf, bringt der Stadt jährlich fast zwei Millionen Mark ein.

Letzte Telegramme.

Der Reichstag

nahm am Montag zunächst den neuen Weltpostvertrag und mehrere andere internationale Verträge an. Das Handelsvertragsprotokoll mit den Vereinigten Staaten wurde in zweiter Lesung angenommen, wobei in der Debatte die Redner aller Parteien die Hoffnung ausdrückten, daß in dem späteren definitiven Handelsvertrage die Interessen Deutschlands gewahrt sein werden. Die Vorlagen, betreffend Erhöhung der Beamten- und Hinterbliebenen-Pensionen, wurde einstimmig angenommen, ebenso die Resolution auf Schaffung eines neuen Reichsbeamtengegesetzes. Dann folgte die dritte Etatsberatung. Bei der Generaldebatte hielt der Abgeordnete Bebel (Soz.-Dem.) eine längere Rede, in der er gegen den Reichskanzler, der in seiner Politik der Staatkunst Napoleons I. folge, gegen den neuen Reichstag, der bisher ganz untätig gewesen sei, und die einzelnen Parteien, insbesondere die freisinnigen, heftige Angriffe richtete. Die Abg. Wassermann (nat.-lib.), Haussmann (Deutsche Volfsp.) und Dr. Müller-Meiningen (Freiz. Bpt.) wiesen diese Angriffe entschieden zurück. Insbesondere Abg. Dr. Müller-Meiningen wies nach, daß seine Partei in dieser Sesssion nur für die Forderungen gestimmt habe, für die sie bereits immer eingetreten sei. Nur bezüglich der Hochburg liege es etwas anders, aber da wäre es doch sehr würdig, den nun einmal begonnenen Bau nicht zu Ende zu führen. Diese Abweisungen hatten doch noch eine zornige Entgegnung des Abg. Bebel (Soz.-Dem.) zur Folge. In der Spezialdebatte brachte dann der Abg. von Damnn (Welfe) noch einmal die braunschweigische Thronfolgefrage zur Sprache. Die Beratungen zogen sich bis in die späte Abendstunde hin.

Wie die Regierung mitteilte, will sie den Reichstag erst wieder zum 19. November einberufen.

Das Abgeordnetenhaus

beschloß am Montag, von der ihm zugesprochenen Publikationsbefugnis inbezug auf ein Urteil gegen einen sozialdemokratischen Redakteur wegen Beleidigung des Abgeordnetenhaus' Gebrauch zu machen. — Dann nahm das Haus in dritter Beratung den Gesetzentwurf betr. Verbesserung der Wohnungsverhältnisse der in Staatsbetrieben beschäftigten Arbeiter, den Antrag Funz (Freiz. Bpt.) auf Abänderung der lex Widus und den Gesetzentwurf gegen die Verunsicherung von Ortschaften und ländlich hervorragenden Gegenden an. — Schließlich trat das Haus noch in die zweite Beratung des Gesetzentwurfs über die Ausübung des Jagdrechts ein und erledigte die ersten Paragraphen nach den Kommissionen beschlossen. Landwirtschaftsminister v. Aretin sprach sich sehr anerkennend über die Arbeiten der Kommission aus und gab der Sitzung

nung auf baldige Verabschiedung des Gesetzes Ausdruck. Abg. Fisch (Frei. Volksp.) empfahl namens seiner Freunde die Kommissionsschluß. Auf konservativer Seite wurden Bedenken geäußert. Man hat auf dieser Seite nicht die Absicht gehabt, die Verabschiedung des Gesetzes hinauszuschieben, soll sich aber auf Bureaus des Präsidenten entschlossen haben, seiner Erledigung keine Hinderung in den Weg zu legen. — Am Dienstag wird die Verabstung fortgesetzt.

Frankreich.

Paris, 13. Mai. Der Minister der öffentlichen Arbeiten hielt sich in Le Mans, Dep. Sarthe, eine Rede, in der er mit Bezugnahme auf die gegenwärtigen Interpellationsdebatten in der Kammer sagte: Wir werden morgen nicht fallen, sondern wir werden auf unserer Seite die gesamte republikanische Mehrheit haben, hinter der das ganze Land steht. Die Regierung bringt der Beamtenchaft das größte Wohlwollen entgegen, aber man darf nicht vergessen, daß die Beamten die Pflicht haben, dem Staate zu dienen und ihm nicht Unruhe und Verwirrung bringen dürfen.

Paris, 13. Mai. Nach Ablauf der jüngsten Debatte in der Kammer wird Delcassé im Namen der vereinigten Linken eine Tagesordnung einbringen, in der ausgesprochen wird, daß die Kammer entschlossen ist, die Beamten vor jeder Willkür zu schützen, daß sie aber auch von den Beamten die nötige Achtung vor den Gesetzen fordert. Ferner wird in der Tagesordnung die Regierung aufgefordert, den Arbeiterverbänden volle Gerechtigkeit widersfahren zu lassen.

50 000 Mark unterschlagen.

Berlin, 13. Mai. Der Bankbeamte Max Neumann eines hiesigen Bankgeschäfts flüchtete heute morgen, nachdem er einen Scheit über 50 000 Mark für seine Firma einfassiert hatte.

Unfallstöße.

Bern, 13. Mai. In Kienthal im Berner Oberland ereignete sich in der Nacht vom Sonnabend auf Sonntag ein Erdbeben, der das kleine Dorf in Panik versetzte, aber weniger ernste Folgen hatte, als die ersten Meldungen befürchteten ließen. Es wurde nur ein einziges Haus zerstört, unter dessen Trümmern zwei wachhabende Feuerwehrleute begraben und getötet wurden. Die anderen Häuser des Dorfes wurden geräumt, obwohl eine unmittelbare Gefahr nicht droht.

Reichenberg i. B., 13. Mai. In Reichstadt, Bezirk Leipa, gab der Arbeiter Jähnle aus Klotendorf auf den Dechanten Mauder, als dieser am Sonntag mittag die Kirche verließ, vier Schüsse ab, die den Priester schwer verletzten. Von dem verfolgenden Gendarmen wurde der Täter durch drei Schüsse niedergestreckt. Er versuchte dann, sich durch einen Schuß in den Kopf zu töten. Schwer verletzt wurde Jähnle in das Krankenhaus in Leipa übergeführt. Er gibt an, aus Rache die Tat begangen zu haben.

Jansbrück, 13. Mai. In Schindern wurden durch eine Schneelawine drei Personen verschüttet und getötet.

Belfort, 13. Mai. In der Fabrik landwirtschaftlicher Maschinen von Sapi in Bogen brach heute ein Feuer aus, das mehrere Abteilungen der Fabrik zerstörte. Der Schaden ist beträchtlich.

Paris, 13. Mai. Bei Melan, Département Seine et Oise, ist ein Gartner bei dem Versuche, eine in einem Brunnenschacht befindliche Dynamomachine zu reinigen, infolge Einatmens giftiger Gase tödlich verunglückt. Vier Arbeiter, welche dem Verunglückten Hilfe bringen wollten, haben gleichfalls den Tod gefunden.

Mexico, 13. Mai. Auf dem Cornet-Has-Schachte der Tenere-Silber-Mine in Belardena wurden 107 Bergleute durch Feuer eingeschlossen. 17 Bergleute gelang es, zu retten. Das Feuer wütet fort. Es besteht keine Hoffnung, daß die übrigen leben. 25 Leichen sind bereits geborgen.

Verschiedenes.

Bonn, 13. Mai. Der Kaiser richtete an die Witwe des Geheimen Justizrates Prof. Dr. Börsch folgendes Telegramm: Die Nachricht vom Einscheiden ... Gatten hat mich sehr betrübt, und ich spreche Ihnen zu dieser schweren Heimsuchung mein wärmstes Beileid aus. Gott der Herr tröste Sie in Ihrer schweren Heimsuchung, an der ich lebhaftes Anteil nehme. Danach Ihren Herzens werde ich stets der Verdienste des großen Rechtslehrers und seiner edlen Persönlichkeit gedenken und es als besonderes Glück empfinden, daß es auch mir erlaubt ist, zu seinen Füßen zu sitzen und von seiner Lehre Einbrüche fürs Leben zu empfangen. Wilhelm I. R.

San Remo, 13. Mai. Nach längeren Regengüssen ging heute hier ein Schneefallregen nieder, der die Straßen der Stadt mit einer Schneefläschje bedeckte.

Breslauer Fondsbörse.

Breslau, 13. Mai. Erste amtlich festgestellte Kurse. 11 Uhr Bors. Caro 111 1/4, Bedarf 123 3/4, Böhm. Zucker 124,95, Breslauer Straßenbahn 148, Großschwitzer Zement 174,90, Flöther Materialien 160,85 Prozent.

Schwache Tendenz und geringes Geschäft sind die Signatur, unter der die neue Woche einsetzte. Die erneute Steigerung der Getreidepreise legte sich lärmend auf die Unternehmungslust am Effeltenmarkt und drückte zugleich auf die Stimmung. Auf dem Gebiete der Montanaltanten sind vielleicht die Umsätze in Caro und Bedarf noch nennenswert gewesen. Die übrigen hierher gehörigen Werte blieben vernachlässigt, das Gesamtkursniveau weist dagegen Rückgänge von 1/2 bis 2 Prozent auf. Durchweg schwach waren auch internationale Spekulationswerte, und in diesen waren die Umsätze äußerst geringfügig. Es verloren Lombarden 1/4, Franzosen 1, Canada Pacific 1 Prozent. Nur Baltimore and Ohio schienen sich besser behaupten zu wollen.

Von heimischen Konds blieben Anleihen gut gehalten, Provinzialwerte dagegen weiter schwach. Fremde Rentei still, österr.-ungarisch schwächer.

Am Kasse-Industriemarkt gingen nur Böhm. Zucker in großen Beträgen um und gewannen 1/4 Prozent. Regeren Verkehr hatten Breslauer Straßenbahn-Aktien und konnten sich von den bisherigen Verlusten um 3/4 Prozent erholen. Als höher sind sodann noch zu nennen: Silesia chem. 1, Hofmann Waggon 3/4. Schwächer lagen Archimedes 3 1/2, Linke Wagenbau 1, Breslauer Elektrische 1 1/2, Leipziger 1/4, Waldenburger 1/4, idem. Gas 1/2 Prozent. Cementaltant still und zur Schnüre neigend wegen der Aussperrung der Bauarbeiter in Berlin. — Banken wenig verändert.

Neue 4proz. Schatzscheine wurden mit 100,10 Prozent bezahlt. Kurse von 11 bis 1 1/4 Uhr per Ultimo: Kreditaktien 208, Lombarden 23, Franzosen 145 1/2, unifiz. Türken 98,90, Türkenlose 142, Canada Pac. Sh. 174, Buenos-Aires Stadt-Anleihe 101.

Kasse-Kurse: Laurahütte 228, Donnersmühle 278, Oberödle, Eisenb.-Bud. 128 3/4, Oberschles. Eis.-Ind. 111 3/4—111 1/2, Oberschles. Holz 152 1/4, Katowitzer 203, Hohenlohe 186,10.

Berliner Fondsbörse.

Berlin, 13. Mai. In Nordamerika haben die Getreidepreise eine weitere Erhöhung erfahren und der hiesige Produktenmarkt hat sich der Aufwärtsbewegung wieder angegeschlossen bei einer Steigerung von 2 Mark für Weizen und 2 bis 4 1/2 Mark für Roggen, weil die anhaltende Trockenheit die Ernteausichten weiter verschlechtert. Wegen der Befürchtung der ungünstigen Beeinflussung der wirtschaftlichen Verhältnisse durch einen Minderertrag der Ernte eröffnete die Börse in sehr luftloser Haltung bei durchweg rückläufigen Kursen. Industriewerte gaben 1 bis 2 Prozent nach. Banken verloren 1/2 Prozent und auch Bahnen stellten sich durchweg niedriger. Auf Schiffahrt-Aktien drückte nach wie vor der New Yorker Hafenarbeiterstreit. Auf dem Fondsmarkt waren die Umsätze äußerst beschränkt. Tägliches Geld 4 1/2 Prozent. Im späteren Verlaufe führte eine leichte Erhöhung der Getreidepreise infolge Aussicht auf Regen zu einer Besserung der Haltung. Namentlich Deutsch-Luxemburger erhöhten sich infolge Erhöhung des Luxemburger Roheisenpreises. Nachhaltig erwies sich die Befestigung bei der vorherrschenden Lustlosigkeit nicht. Das Anziehen des Privatdiskonts trug in zweiter Börsenstunde dazu bei, die Geschäftsunlust zu verschärfen. In dritter Börsenstunde auf Anziehen des Privatdiskonts auf 4 1/2 Prozent und den Rückgang der deutschen Anleihen weiter schwach und luftlos bei sehr beschränktem Geschäft. Industriewerte des Kassamarktes schwächer bei fehlender Kauflust. Tägliches Geld 4 1/2 Prozent. Neue Schatzscheine 100,10.

Berliner Produktenbericht.

Berlin, 13. Mai. Die strammen Budapester und amerikanischen Meldungen, sowie die hochsommerliche Temperatur hatten hier anfangs wiederum starke Kauflust entschärf, welche speziell für Roggen, in bescheidenem Maße auch für Weizen eine neuerdings starke Preissteigerung verursachte. Demnächst erfolgende Realisationen, sowie die Anlage fühleren, veränderlichen Wetters bewirkt eine kräftige Abschwächung, so daß schließlich nur noch mäßige Preissteigerungen bestehen bleiben. Auch Hafner war nach anfänglicher starker Heftigkeit später abgeschwächt. Möböl ruhig und wenig verändert. Wetter: heiß.

Kohlenverladungen.

Oberschlesien	8. Mai	7708 Wagen	1906: 6869	+	839
	9. Mai	132 Wagen	1906: 6703	—	6571
Gesamt	—	Wagen	1906: 4		
	10. Mai	7866 Wagen	1906: 6515	+	1851
Niederschlesien	11. Mai	1318 Wagen	1906: 211		
"	12. Mai	139 Wagen	1906: 1144	+	174
			1099	—	960

Vorchristsmäßige Geldrollpapiere
empfiehlt
die Expedition des Boten a. d. Blg.

Hierzu drei Beiblätter.

Einem werten Publikum von **Hermsdorf u. K.** und Umgegend die ergebene Mitteilung, daß ich mir die allseitig anerkannt hochfeinen Biere aus dem

★ Hirschberger Brauhaus ★

Lagerbier (nach Pilsener Art), Versandbier (nach Münchener Art), Culmbacher zum Verschleiß in Gebinden und Flaschen beigelegt habe und bitte, bei vorkommendem Bedarf um gütigen Zuspruch. Beste und prompteste Bedienung zusichernd, empfehle mich hochachtungsvoll

Max Weigel

Herrschäftsliche Brauerei.



Chice aparte Saison - Neuheiten

in steifen und weichen Filzhüten.

Mützen jeden Genres.



Strohhüte

Bruno Hartig

gegr. 1862

gegr. 1862

Schildauerstraße 11.

Altestes Spezial-Hut- und Mützen-Geschäft.



Alleinige Verkaufsstelle

der echten Grazer Lodenhüte von Anton

Pichler, f. f. Hutfabrik in Graz.

Täglicher Eingang von Neuheiten.

Mitglied des Rabatt-Sparvereins.



Rucksäcke

Ginkaufstaschen

Gummihosenträger

Portemonnaies und Zigarrentaschen

empfiehlt

zu billigsten Preisen

I. Stelzer, Sattlermeister,
Langstraße 7.

Frischer Ia. Braunschweiger

Spargel

10 Pfd.-Päckchen I II III
erfl. Port. M. 5,50, 4,20, 2,70
G. Helmig, Königstutter b. Brünn.

Chile-Salpeter

offeriert billig

H. Kemski

vorm. Rich. Krause,
An den Brüden Nr. 1.

Linoleum

granit, Muster durchgehend □ m 2,00 M.
Unle und gemustertes gleichfalls billig
verlegen mit Pappunterlage incl. □ m 60 Pf.

Chokoladen-
Fabrik

A. Scholz,
gegründet 1776.

Bonbon-
Fabrik

Spezial-Geschäft

für Tee, Cacao, Chokoladen, Bonbons und

Zuckerwaren

Billigste Bezugsquelle für

Konditoren, Bäcker, Händler und Hausierer
in Haushalt-Chokolade, Quodlibet, Honig-
malz, Lebenswecker, Fruchtbonbons etc.

Engros-Lager von Chokolade: Sarotti, Suchard,
Hildebrand, Lindt, Galapeter etc.

Steter Eingang von Neuheiten.

Echt
Wärmbrunner
Pfeffermünzküchel,
erfrischend und belebend, in an-
erkannt vorzüglicher Güte, leicht
frisch zu haben bei
A. Scholz, Wärmbrunn,
Händler u. Hausierer lohnend. Verdient

Rein Strohfaß mehr.

Alle Klagen der Hausfrauen
hören auf, seitdem ich preiswerte
Mätratten unter Garantie an-
fertige.

Heinr. Vielhauer, Markt

II. Speise Kunst-Honig

im Geschmack wie natürlicher,
Em.-Timer 10 Pfd. Inhalt M. 3,90

25 " " 7,50
" 35 " " 10,25

ab hier geg. Nachnahme ob. Post-
einsendung.

Emaile-Geschirr vollständig frei
Schmiedeberg i. R. **J. Scholz.**

Achtung.

Ich erlaube mir, dem werten
Publikum bekannt zu geben, daß
ich am 16. d. M. am Sand Nr. 46
mein Käfer- u. Friseurgehäuse
eröffne und bitte um gütigen Zu-
spruch.

Franz Petermann

Clavierspielapparat (Phonola)
fast neu, umständshalber spottbill.
zu verkaufen. Näheres durch
Oskar Kluge, Hirschberg,
Promenade 23/24.

Streichfertige

Farben

sehr billig zu haben bei

H. Kemski,

vorm. Rich. Krause,
An den Brüden Nr. 1.

MAGGI Würze.

Sie verbessert
augenblicklich alle
schwach geratenen

Suppen, Saucen, Gemüse usw. Stets zu
haben bei

Richd. Parke, Colonialw., Giersdorf i. Rsgb., Filiale in Hain.

Tapeten

— das Neuste 1907 —
größte Auswahl
Rester zu jedem Preise.

O. Kluge

Zum bevorstehend. Pfingstfest 5% Mitglied des Hirschberg-Spar-Vereins.

empfehle mein großes reichhaltig sortiertes Schuhwarenlager. Ich führe, wie bekannt, seit vielen Jahren ausschließlich nur bewährte Fabrikate und leiste für

Haltbarkeit, Paßform u. Preiswürdigkeit

die weitgehendste Garantie.



Ganz besonders grosse Auswahl

in farbigen Herren-, Damen- und Kinderstiefeln jeder Art.

Erste Berliner Schuhwaren-Niederlage F. Goldschmidt

No. 3 Langstr. No. 3 Ecke Alte Herrenstraße. No. 3 Langstr. No. 3.

En gros.



Größtes Schuhwarengeschäft am Platz.



En detail.

Weisse Servierschürzen, alle Größen, Reformschürzen, Tändel- u. Küchenschürzen aus meinem Ausverkauf,

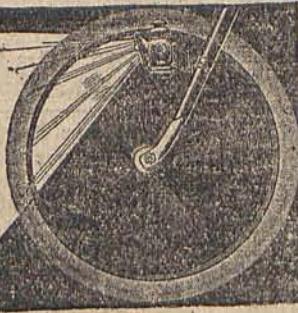
enorm billig. Ferner empfiehle noch einen Posten gute Trauerkleider wegen Aufgabe dieses Artikels für halben Preis.

Heinrich Thiemann, Kaufhaus und Wäschefabrik.

Empfehle Fahrräder!

besiebene Fabrikate in allen Preislagen (Teilzahlungen gestattet) Sämtliche Zubehör- und Ersatzteile billigst. Alle Reparaturen gebiegen, schnell, preiswert.

Gust. Demuth, Aeuss. Burgstrasse 7.



Gebrauchte Fahrräder.

Wilhelm Heinze, Guben (Brandbg.)

Gegründet 1862.

Apparate Bauanstalt und Fabrik für gesundheitstechnische Einrichtungen baut

Gegründet 1862.

Centralheizungen

aller Systeme, unter spezieller Berücksichtigung der betreffenden gebirglichen Verhältnisse. Kostenanschläge sowie Auskünfte gern und kostenlos.

Wir offerieren frisch gestochenen Spargel

I. Sorte pro Pf. 70 Pf., II. Sorte pro Pf. 55 Pf. Um pünktliche Lieferung innerhalb zu können, werden schon jetzt ge. Bestellungen erbeten. Bei Abnahme von mindestens 10 Pf. (Postpalet) erfolgt vorlohsfreie Zusendung.

Gutsverwaltung Ober-Mittlan
Kreis Bunzlau.

Stepp- u. Schlafdecken

empfiehlt in großartiger Wahl billig

Heinrich Thiemann, Kaufhaus und Wäschefabrik.

Kurz und gut! Für die Hälfte

des Katalogpreises selbst bei Einzelbezug liefern wir Ihnen Alles. Dadurch kosten Fahrräder Mf. 57,80, Freilauf 3 Mf. mehr. Multiplexräder 6 Jahre schriftl. Garantie. Laufdecken 3,90, 4,25, 4,75. Luftsäcke 2,50, 2,75, 3,75 schriftliche Garantie. Sattel 1,80. Fußpumpen 80 Pf. Komusse, Achsen 2c. zu jedem System, stannend billig. Brachtkatalog gratis u. franco. Vertreter auch für nur gelegentlichen Verkauf gesucht. Hoher Nebenverdienst. Multiplex Fahrrad-Industrie, Berlin 177, Gitschinerstraße 15.

Zentral-Molkerei Reichenbach i. Schles.

besteingerichtete Molkerei der Provinz, empfiehlt in Post- und Bahnsendungen

prima Süßrahmtafelbutter sowie Tafelfäse

zu billigsten Tagespreisen. — Postwendende Bedienung.

Flechten,

Hautausschläge,

Mitesser, Sommer-

zopfen, gelbe, rote

Flechen, das Beste Dr.

Kuhn's Glazier-

Schwefelmilchseife. Man ver-

lange nur Dr. Kuhn. Echt

v. Fr. Kuhn, Kronen-Parf.

Nürnberg. Hier Drogerie 8.

Kreuz, Bahnhofstraße Nr. 8.

Frauen-

leiden jeder Art. Nerven-Wagn-

leiden, Blutstörungen 2c. beh. nach

physiol. diät. Heilw. u. durch Hom.

Garrig, Köln - Braunsfeld 243.

Kra B. in N. schreibt mir: Ihre

Kur hat großartig gewirkt. (Nuc-

porto erbeten.)

Bruteier,

Gelbe Orpingtons, größter Buch-

stamm des ganzen Kreises, abge-

härtete Eiere, beste Winterleger,

à Dkd. Mf. 6 franco.

R. M. Gaerber, Eppendorf S 219

Gerichtszaal.

k. Glatz, 11. Mai. Ein Kind als Totschläger! Mit dem empörenden Roheitsatte eines Schulnachen beschäftigte sich die hiesige Strafammer. Angeklagt war der 13 Jahre alte Schüler Paul Seibt aus Neutrode. Unter seinen Mitschülern war er bekannt als Händelsucher und als solcher spielte er am 27. Februar einen schlimmen Streich. Er nahm den auf der Straße spilenden 7 Jahre alten Sohn des Lithographen Gößig, hob ihn in die Höhe und warf ihn dann nieder. Hierauf verfehlte er ihm noch einen Faustschlag in die Seite. Die Folge davon war eine Verletzung im Innern des Körpers des mishandelten Kindes und daran verstarb es am zweitnächsten Tage. Wegen Körperverletzung mit Todesfolg wurde der rauslustige Knabe zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt.

Berlin, 12. Mai. Eine bewegte Szene spielte sich heute vor den Schranken des Rixdorfer Schößengericths ab. Unter der Anklage der Bekleidigung standen der Rixdorfer Gymnasial-Oberlehrer Sch. und seine Gattin vor Gericht. Sie sollen ihr früheres Dienstmädchen Hulda S. wegen einer Geldangelegenheit mit Ausdrücken bedacht haben, die in keinem Komplimentierbuch stehen, und durch die sich das Dienstmädchen schwer bekleidigt fühlte. Als der Vorsitzende des Gerichts die Beklagten aufforderte, auf der Anklagebank Platz zu nehmen, geriet Sch. in große Erregung und rief freideutsch vor Zorn: "Ich bin ein Herr der besseren Gesellschaft; wegen eines Dienstmädchen gehe ich nicht auf die Anklagebank!" — Für die Belehrung des Vorsitzenden, daß ein Dienstmädchen auch ein Mitglied der menschlichen Gesellschaft sei und ein Gerichtshof Standesunterschiede bei Angeklagten nicht machen könne, hatte der Angeklagte anscheinend taube Ohren, und erst auf das eindringlichste Zureden seiner Frau entschloß er sich, hinter die ihm so unangenehmen Schranken zu treten. Das Urteil lautete gegen den Ehemann auf 50 M., gegen die Ehefrau auf 30 M. Geldstrafe. Die Bekündigung des Urteils wurde von dem Oberlehrer mit dem Ausruf "Unverschämmt!" aufgenommen, ein Wort, das ihm 50 M. Ordnungsstrafe eintrug.

Halle a. S., 12. Mai. Wegen eines Pistolen-Duells, das am 25. März in der Döhlauer Heide stattfand, wurde der Leutnant Jakobs vom 153. Inf.-Regiment vom hiesigen Kriegsgericht zu 3 Monaten Festungshaft verurteilt.

Lyk (Olzrt.), 12. Mai. Wegen Majestätsbeleidigung wurde der Kärtner Friedrich Michalzik aus Bremen im Kreise Johannisthal von der hiesigen Strafammer zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt. Michalzik hatte gelegentlich einer unmittelbar auf die Reichstagswahl folgenden Feier eine unziemende Redensart in polnischer Sprache gegen den Kaiser getan. Die Verhandlung wurde unter Auschluß der Öffentlichkeit geführt.

Foulard-Seide

v. 95 Pl. ab

— Zollfrei! — Muster an Jedermann! — Seidenfabrik. Henneberg, Zürich.

R.-G.-V. - Wetterhaus 8 Uhr vormittags.

12. Mai.

Barometer
Thermometer
Höchster Stand
Tiefster Stand
Feuchtigkeit

741 mm
+ 16 C.
+ 29 "
+ 10 "

Varometer
Thermometer
Höchster Stand
Tiefster Stand
Feuchtigkeit

13. Mai.

738 mm
+ 20 C.
+ 31 "
+ 15 "

Varometer
Thermometer
Höchster Stand
Tiefster Stand
Feuchtigkeit

Die Platzvergebung

zum Pfingst- und Königsschießen findet nicht Dienstag, sondern Mittwoch, den 15. Mai, nachmittags 4 Uhr, auf dem Schützenplatz hier selbst statt.

Der Vorstand der Schützengilde.

Bitterhös

sind alle Hautreinigkeiten und Hautausschläge, wie Mitesser, Gesichtspickel, Pusteln, Fünnen, Hautrötte, Blutchen etc. Daher gebraucht.

Sie nur die echte

Stedenpferd-Leerschweifseife
b. Bergmann & Co., Nadebeul, mit Schutzmarke: Stedenpferd.
à Stück 50 Pfennige in der Adler-Apotheke, Hirsch-Apotheke; b. Mag. Bese, A. Wenner, Emil Korb in Schreiberhau; i. d. Apotheke. In Kupferberg: in der Apotheke.

Sehrer Herr Apotheker

Wünscht Gott dankt ich Ihnen für die gute Salbe, die sich an meinen Händen, seit 4 Jahren nasse, freudige Flechte, gut bewährt hat.

Indem ich Ihnen nochmals meinen herzlichsten Dank entgegenbringe, bin
grüßig in Sie

hochachtungsvoll

Wwe. Höh.

Bismarck 1. Maj. 1905.

Diese kleine Salbe ist in den meisten Apotheken in Dozen à M. 1. und M. 2. zu haben, aber nur echt in weiß-grün-roter Originalpackung mit Anna Schubert & Co., Weinböhle. Sälsungen welche man zu sich.

Buch über Ehe

Suche gegen Kasse

200 Mtr. Feldbahngleis
sof. zu kaufen. Off. unt. 637 an
H. Oschmann, Konstanz D 8.

von Dr. Retan m. 39 Abbild.
statt M. 2,50 nur M. 1,-
Preisliste üb. int. Bücher gratis.

D. Exped. d. "Boten a. d. Nigb."

Für die Sammlung der Evangelischen Frauenvereinigung für das Gnadenkirchenjubiläum sind folgende Beträge eingegangen:
Durch Frau Geheimrat Wiester von Ullengenamt (eine Dame a. Greiffenberg) 30 M.

Durch Dr. Past. prim. Niederbühl von Frau Kaufmann Simanski 50
Frau Direktor Krieg. Eichberg 10
Fräulein Hoffmann 1
Frau Superintendent Thiesler, Erdmannsdorf 20
Frau W. Röhricht, Heringsdorf 1
Frau Oberschr. Winderlich 20
Frau Kommerzienrat Linke 300
Frau Lehrer Schotte 2
Frau Past. prim. Niederbühl 20
Ungenannt (e. Dame aus Cunnersdorf) 60
Frau Hulda Sattig 200

714 M.

Frau Pastor prim. Niederbühl,
Vorsitzende.
Frau Hulda Sattig,
Schachmeisterin.

Zwangsvorsteigerung.

Mittwoch, den 15. d. M., vor-
mittags 10 Uhr, werde ich im
Gasthof "zum Breslauer Hof" in
Warmbrunn (anderorts ge-
pfändet):

ein Pianino,
eine Chaiselongue und einen
Regulator

essentlich meistbietend verlaufen.
Hirschberg, den 13. Mai 1907.

Barulka, Gerichtsvollzieh.

Zwangsvorsteigerung.

Mittwoch, den 15. Mai 1907,
mittags 12 Uhr, versteigere ich in
Harmsdorf u. K. im Gasthof "zum
Synn" dagebst:

2 Bettgestelle mit Matratzen u.
Reitlissen, 1 Sofa mit Blüfs-
bezug, 1 Sofatisch (dunkel),
1 Ausziehtisch, 1 Glasdrank,
1/2 Dbd. Stühle (Rutschbaum),
1 Regulator, 1 Schreibstisch
(dunkel) u. a. m.

Die Pfändung ist an anderes
Stelle erfolgt.

Thamm, Gerichtsvollzieher.

Versteigerung.

Im Auftrage des Spediteurs
Ferrn Gustav Hermann von hier
werde ich in einer Streitsache am
Donnerstag, d. 16. Mai cr. vor-
mittags 10 Uhr, im Gasth. "zum
Kronprinz" hier selbst

163 Mille Ansichtspostarten
aus allen Gegenden des Niede-
gebirges in verschiedenen Aus-
führungsarten vorrätig", meiste-
rt. geg. bare Kasse versteigern.

Hierauf versteigere ich ein ge-
braucht, aber sehr gut erhaltenes

Gepäck-Dreirad
und eine Waschmaschine.
1/2 Stunde vorher können die
Sachen besichtigt werden.

Johann Goerlich,
beeidigter Kreis-Auktionator,
Hirschberg i. Schl., Promen. 6, I.

Täglich frische Sendungen
in allerfeinstem Braunschweiger
Stangenpargel

das Pfund von 35 Pf. an
nur bei

Alois Schwarzer

Warmbr.-Pl. 3 u. Bahnhofstr. 19
5 % Rabatt-Sparmarken.

Welche Likörfabrik,
Weinhandlung
oder Agenturgeschäft
übernimmt auf feste Rechnung
für das Niede- und Obergelände
den Vertrieb n. geziel. geschütteten

Bermouthmarke.

Qualität von Dr. G. Bischoff
glänzend begutachtet. Etikett.
Plakat u. Name auf das Niede-
gebirge deutend.
Gefl. Offert. befördert unter
die Expedition des "Boten".

Breslau. Telegraphischer Börsenbericht. Montag, den 13. Mai 1907.

Deutsche Fonds.

		vor. Cours	heut. Cours
Deutsche Reichsanleihe	3	84,10 G	84,20 B
do.	3 1/2	95,95 bz	96,00 B
Preuß. Konkord. Anleihe	3	84,10 G	84,20 B
do.	3 1/2	95,05 bzG	95,95 bz
Breslauer Stadtanleihe	3 1/2	98,60 bz	98,50 G
Schlesische Pfandbr. R	3	83,90 bz	83,95 bzB
do.	3	83,90 bz	83,95 bzB
do.	D	83,90 bz	83,95 bzB
do.	Alflandsschiff.	95,00 G	95,00 G
do.	Litt. R	94,90 bzG	94,70 bzB
do.	Litt. C	94,90 bzG	94,60 G
do.	Litt. D	94,90 bzG	94,60 G
Polen. Pfandbr. Litt. R	4	99,95 bz	99,90 bzB
do.	3 1/2	85,20 B	84,00 B
do.	3 1/2	94,30 bz	94,20 G
do.	3 1/2	94,10 B	93,50 G

Hypotheken-Pfandbriefe.

Schl. Bod.-Kred.-Pl. 111	3 1/2	91,00 B	91,00 B
Ser. III	3 1/2	91,00 B	91,00 B
do. IV (unkb. b. 1907)	3 1/2	91,00 B	91,00 B
Schl. Bod.-Kred.-Pfd. 1	3 1/2	94,20 bz	94,30 B
do. I Rückz. a. 100%	4	99,20 B	99,20 B
do. II	4	99,20 B	99,20 B
do. III	4	99,20 B	99,20 B
do. IV	4	99,20 B	99,20 B
do. V unkündb. 1908	4	99,10 bz	99,10 bz
do. VI do. 1908	4	99,10 bz	99,10 bz
do. VII do. 1909	4	99,10 bz	99,10 bz
Schl. K.-Obl. rz. à 100%	4	99,00 G	99,00 G
do. do.	4	100,75 B	100,50 B
81/2, 94,20 B		94,20 B	94,20 B

Ausländisches Papiergele.

Oesterr. Banknot. 100 Kr.	84,95 bzG	85,00 bzB
Russische Banknot. 100 Rub.	214,20 bzF	214,50 bz

Industrie-Obligationen.

(rückz.)	vor. Cours	heut. Cours
Brnsdorf. Papierfb. (103)	41/4	102,00 G
Bresl. Oefab.-Obl. (103)	4	96,75 B
Bresl. Wagb. Linke (103)	4	99,75 bz
Bresl. Elek.-Str.-Ob. (103)	4	100,10 B
do. Serie II (103)	4	100,10 B
Sfeldmühle Obligat. (105)	4	100,60 G
do. Serie II (105)	4	100,60 G
Donnersmckh. Obl. (100)	31/2	95,75 B
Laurahütte. Obligat. (100)	3 1/2	92,00 G
do. do.	4	99,75 B
Schl. Cell.-u. Pap.-S. (105)	4	99,50 B
Hirschberg. Thalb. (102)	4 1/2	102,00 bz

Bank - Aktien.

(Dividende vorl. lett.)	vor. Cours	heut. Cours
Bresl. Diskont-Bank	7	110,75 B
do. Wechsl. Bank	6	106,50 B
Schles. Bank-Verein	7 1/2	152,25 G
do. Boden-Kred.	8	151,50 G

Ausländische Fonds und Prioritäten.	vor. Cours	heut. Cours
Oesterreich. Goldrente	4	99,10 bzG
do. Papierrente	4 1/2	99,70 G
do. Silberrente	4 1/2	99,70 G
do. Löse v. 1860	4	153,00 G
Polnische Pfandbriefe	4	79,25 G
Rumän. amort. von 1890	4	90,60 B
do. do. do. 1891	4	88,50 G
do. do. do. 1894	4	88,50 G
do. do. do. 1896	4	88,50 G
do. konvert. Rente	4	89,00 bz
do. Rente von 1905	4	89,00 G
Türkische 400 Fr.-Löse	fr.	142,10 B
Ungarische Goldrente	4	94,30 B
Ungar. Kronenrent. 1892	4	94,00 G

Industrie-Papiere.

Dividende vorl. lett.	vor. Cours	heut. Cours
Bresl. Sprit.-A.-G.	15	16
Bresl. Straßenb.	9	11
Bresl. Elekt. Strb.	6	6
Bresl. Wg.-F. Linke	16	18
do. Vorzugs-A.	4 1/2	103,50 G
Cell.-Fabr. Seldm.	12	12
Donnersmarchh.	14	14
Erdmannsd. A.-G.	0	0
Flöther Maschin.	8	10
Frauländter Z.-Sb.	11	4 1/2
Zementfab. Giesel	12	13 1/2
do. Oppeln	13	14
do. Grotschowitz	13	13 1/2
do. Oberschlesien	14	17
Kattow. Bergbau	10	11
Laurahütte	10	12
Leipz. Elekt. Strb.	4	4
O.-S. Eisenb.-Bed.	7	7
O.-S. Eisen-Ind.	5 1/2	6
Schl. Blaudruck	5	6 1/2
do. Dampfer-K.	3	5
do. Feuer-Versich.	38,88	38 1/2
do. El. u. Gas.-Akt.	8	8 1/2
do. do. Litt. B	8	8 1/2
do. Immobilien	8	8
do. L.-J. Kramitz	5,80	7
Sil. (Ver. chem. S.)	10	10

Handel und Börse, Berlin, 11. Mai 1907.

Inländische Fonds.

Berl. Hyp.-B.-Pf. abg.	4%	98,25 bzG
do.	5 1/2%	91,60 G
do. I/II 4% unk. 1914		99,25 G
do. III/IV 4% unk. 1915		99,50 G
do. I 3 1/2% unk. 1916		97,00 G
Deutsche 5% Hyp.-B.-Pfbr.		—
do. 4%	do.	98,75 bzG
do. 3 1/2%	do.	93,00 bzG
Ostpreuß. 3 1/2% Pfandbriefe		93,00 G
Hamburg. 5 1/2% Hyp.-Pfbr.		92,50 bzG
Meining. Präm.-Pfbr.	4%	133,80 B
do. 4% Hyp.-Pf. unk. b. 1911		99,25 bzG
Preuß. Pfandbr.-Bank 3 1/2%		92,60 G
do. 5 1/2% unk. b. 1908		92,90 bzG
Pr. Hyp.-Fikt.-B. abg.	4 1/2	116,50 G
do. 4%	do.	98,50 bzG
do. 3 1/2%	do.	91,40 bzG
Fr. Bodenkr.-Pfandbr.	4 1/2%	114,30 G
do. XVIII unk. b. 1910 4%		98,75 G
do. 3 1/2% XI		92,60 G
do. 3 3/4% XX		96,75 bzG
Schles. 3 1/2% Rentenbriefe		—
do. 4%	do.	100,20 bz
Central-landsch. Pfbr.	3%	84,20 bzG

Industrie-Aktien.

Görlitzer Eisenbahn-Bedarf	313,50 bzG
Bank - Aktien.	
Berl. Hyp.-Bk. Litt. R	124,50 G
Deutsche Bank	228,50 bz
Deutsche Reichsbank	154,90 G
Preuß. Bod.-Krd.-Bankfl.-G.	150,90 G
do. Centr.-do. 80% Einz.	188,10 bzG

Ausländische Fonds.

Oesterr. N.-W.-B. 5% Obl.	—
Südosterr. Bahn (Lomb.)	64,40 G
Rumän. 1903 unk. 13 5%	100,70 B
do. 1905 4%	88,60 bz
Russ. Bod.-Kred.-Pfdr. 5%	—
Argentin. 4% Anleihe 1896	85,50 bzG
Serb. amort. Finl. 1895 4%	80,90 bzG
Griechische Anleihe 1881/84	51,90 bzG
Italien. Eisenb.-Obl. garant.	—
Macedon. Bahn 5%	64,75 G
do. 3% kleine	66,75 G
Polnische Pfandbr. 4 1/2%	—
Türkische unif. Anleihe 4%	—
Türkische 400 Fr.-Löse	142,30 bz
Transkauk. Obligat. 5%	63,70 bz
Lissaboner Anleihe	84,60 bzG
Chilen. Gld.-Anl. 1906 4 1/2%	89,25 bzG
Chinesische Anleihe 4 1/2%	97,20 G

Eisenb. - Stamm - Akt. u. Prior.

Gothard-Bahn Prior.

Anatol. Bahn-Akt., Erg.-Net.

Kursk-Kiew 4%

83,20 bz

Nachbörsen 3 Uhr. Tendenz: Ruhig.

Dortmunder Union

Laurahütte

Kufl. 23,10 Kull. 1902er Anleihe

85,70 4 1/2% Japaner

94,40 39,40 Turkenhole

142,10 100,60 Mexikaner neue

100,70 100,60 Mexikaner neue

110,60 110,00 Börsen-Discont Proz. 5 1/2 Lombardzins 6 1/2 Prozent. Privat-Discont 4 1/2 Proz.

Weizensteigend, per 100 Kilo infl. Sad. Brutto Weizenmehl 00

29,00—30,00 Mt. Roggenmehl 0 28,50—29,00 Mt. Haussbäder

28,00—29,50 Mt.

Speise-Kartoffeln per 50 Kgr 1,60—1,80 Mt. (Magnum bonum 2,00—2,60 Mt.) Kartoffelfabrikate fester, per 100 Kilo infl. Sad. bei Waggonladungen Kartoffelmehl 18,25—18,50 Mt. Kartoffelfürst 17,75—18,00 Mt.

Dolsaaten schwaches Angebot. Hansaatt ruhig, 21,50—22,50

Markt. Schlagleinsaat ruhig, iahes. 20—21—22,00 Mt. russ. 22,00

bis 23,00—24,00 Markt.

Futtermittel. Die Preise gelten für Bezug von kleineren Posten; bei Waggonladungen entsprechend billiger.

Mais fest, 15,00—15,50 Mt. Rapsflocken ruhig, 14,00 bis

14,50 Mt. Leinsflocken ruhig, schief. 15,50—16,00 Mt. fremder

14,75—15,25 Mt. Palmenkerne ruhig, 14,00—14,50 Mt. Roggen-

futtermehl fest, 13,00—13,25 Markt. Weizenflocke fest, 12,00 Markt.

Hefe per 50 Kgr. 2,90—3,20 Mt. — Roggenlangstroh p. Schod

26,00—28,00 Markt.

Breslauer Produktenbericht.

Breslau, 13. Mai. Bei schwächer Zufuhr war die Stimmung fest

und Preise sind weiter steigend. Weizen steigend. Roggen steigend.

Hafer steigend.

13. Mai 1907. gute mittlere geringe Ware.

1/2 der 100 kg höchst. niedr. höchst. niedr. höchst. niedr.

Weizen weißer 20 20 19 40 19 30 18 90 17 70

Weizen gelber 20 10 19 30 18 20 18 90 17 60

Roggen 18 70 17 70 17 60 17 80 16 70

Braunergerie 17 00 1

Rauchen Sie

die vorzüglich
lichen **Fabrikate von Loeser & Wolff**,
und Umgegend in Original-Packungen zu Original-Preisen bei **Julius Ronge**, gegenüber dem
"Vöte aus dem Riesen Gebirge". — Billige und streng reelle Bezugssquelle für Wiedervorkäfer.

ihre am 11. Mai 1907 stattgefundenen Vermählung
beehren sich anzuseigen

**Günther Kalau vom Hofe
und Frau Cläre geb. Geißler.**

Görlitz,
Bismarckstr. 82.

Erdmannsdorf i. R.,
Villa Clara.

Bei dem so frühen Heimgang unseres guten Sohnes
und Bruders

Otto Lüer

sind uns so unzählige Beweise herzlicher Teilnahme
geworden, daß wir in unserem großen Schmerze vor-
läufig nur auf diesem Wege herzlich danken können.

Hirschberg, den 13. Mai 1907.

Theodor Lüer und Familie.

Für die uns beim Hinscheiden meines lieben Mannes
und treusorgenden Vaters von allen Seiten bewiesene
Teilnahme sagen wir hierdurch unseren

herzlichsten Dank.

Frau Emma Friebe
nebst Kinder Helene und Selma.

Danksagung.

Für die vielen Beweise der Teilnahme, so auch für die
schönen Kranspenden, die uns bei dem Heimgange meines
innigstgeliebten Mannes, unseres lieben, herzensguten
Vaters, Bruders, Schwagers und Schwierersohnes, des
Gutsbesitzers

Robert Hinke

zuteil geworden sind, sagen wir allen den besten Dank.
Insbesondere herzlichen Dank Herrn Pastor Schmarjow
für die trostreichen Worte am Grabe unseres so früh Ent-
schlafenen; der wohlköhl. Gemeinde-Berretung, dem
Militärverein, dem Gesangverein, der freiwilligen Feuer-
wehr sowie der zahlreichen Grabebegleitung.

Straupitz, den 13. Mai 1907.

verw. Frau Ida Hinke nebst Kindern.

Für die zahlreichen Beweise aufrichtiger Teilnahme
während der Krankheit und bei dem Hinscheiden unserer
guten Mutter, Nichte, Tante, Schwägerin und Cousine,

Frau Margarete Über,

geb. Mömbs,

sagen wir hiermit unsern herzlichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Am 12. Mai, nachmittags 4 Uhr, entschließt sanft nach
langem Leiden unser geliebter Vater, Schwiegervater
und Großvater, der

Gymnasialprofessor a. D.

Dr. Heinrich Haake

im 81. Lebensjahr.

Hirschberg, Wohlen, Konradswalde,
den 13. Mai 1907.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 15. Mai, vor-
mittags 11 Uhr, von der Leichenhalle des Kommunal-
Friedhofs aus statt.

Danksagung.

Für die vielen Beweise
herzlicher Liebe und Teil-
nahme bei der Krankheit so-
wie bei der Beerdigung mei-
nes lieben Mannes

Paul Klein

sage hiermit herzlich. Dank.
Voigtsdorf, 11. Mai 07.
Anna Klein nebst Kindern.

Danksagung.

Zurückschafft vom Grabe
mein. treuen Gattin drängt
es mich, da es im einzelnen
unmöglich, meinen herzlichst-
Dank an dieser Stelle aus-
zusprechen allen denjenigen,
welche bei der Krankheit so-
wie beim Begräbnis der Da-
hingeschiedenen durch Ge-
schäfte und Hilfsleistungen
sich teilnehmend erwiesen,
ebenso für das zahlreiche
Grabgeleit von nah u. fern.

Besonderen Dank Herrn
Pastor Wagner für die trost-
reichen Worte am Grabe der
Entschlafenen.

Gott vergelt's.
Böberröhrsdorf, 14. Mai 07.
Heinrich Wohl.

Todes-Anzeige.

Sonntagnachm. 6 1/4 Uhr ver-
schied nach jahrelangen, mit
großer Geduld ertragenen
Leiden meine liebe Frau,
unsere gute Mutter u. Groß-
mutter

Todes-Anzeige.
Sonntag abend 6 Uhr ver-
schied nach kurzen, aber
sicheren Leiden unsere hei-
geliebte, herzensgute Gattin
und Mutter

**Johanne
Ludewig**
geb. Hoffmann,

im Alt. v. 59 Jahren. Dies
zeigt mit der Bitte um stillle
Teilnahme an der tieftrau-
ernde Gatte

Ludewig, Schuhelbelsitzer,
nebst Tochter, Schwiegersohn
und Onkel.

Die Beerdigung findet
Mittwoch nachm. 3 Uhr statt.

Statt jeder besondeeren Meldung.
Heute nachm. 6 1/4 Uhr ver-
schied nach jahrelangen, mit
großer Geduld ertragenen
Leiden meine liebe Frau,
unsere gute Mutter u. Groß-
mutter

Johanne Brätsch
geb. Schödel,

im 73. Lebensjahr. Dies
zeigt tief betrübt an
Langenau, 12. Mai 1907.

Die trauernden
Hinterbliebenen.
Beerdigung: Donnerstag,
den 16. Mai, nachmittags
1 1/2 Uhr.

Heirat wünscht Dame, 22 J.
unabhängig, freiden.
Berm. 45.000 M. Herren, w. a.
ohne Berm., ab. m. gut. Eigenj.
belieb. ihre Achr. nicht anonyum
einschl. Glückwunsch, Berlin SO. 16
Einen Sack gebrauchte

4" Räder

verkauft billig
H. Friebe, Schmiedemeister.
1 geb. Schnabelfahrrad zu Kauf.
geg. Bahnhoffstr. 43b, part. rechts.

Ein ganz vorzg. Offizier-Felb-
glas, 16maig. Vergroß., fast neu.
3. Mittig. Lichte Durchm. 22.

Ein geb. Pianino zu Kauf. gei.
Off. u. "Pianino" an die Exped.
des "Vöte" erbeten.

Braut-Ausstattungs-Möbel

Komplette Einrichtungen von 200 Mark an.

empfiehlt
Gustav
Kallinich.
Möbelfabrik.
Hirschberg i. Schl.
Hellerstrasse.



Schuhwaren-Spezial-Geschäft Gustav Moser, Markt 34.

Neu eröffnet! Neu eröffnet!

Eigene Werkstatt für feinste Maschinerie und Reparaturen.

Grosses Lager eleganter

Damen-, Herren- u. Kinderschuh, schwarz u. farb.

Prima Leder-Spangen, nur Leder, Mark 4.25.

Farbige Baby-Spangen, rein Leder, mit gut. Ledersohle,
Mark 1.30.

Der Räumungs-Ausverkauf allerfeinst. Rheinpfälz. Kompot-Früchte

tafelfertig in Dosen wird unter Garantie guter Qualitäten
zu nachstehenden Spottpreisen fortgesetzt:

p. 10 Pf. 4 Pf. 2 Pf. 1 Pf. Dose

Apfelmus	3.20	1.85	0.73	—
Aprikosen, 1/2 Frucht geschält	—	—	1.55	0.83
Aprikosen, ganze Frucht geschält	—	—	1.80	0.70
ohne Stein	—	—	1.90	1.00
Birnen rot und weiß	—	—	1.45	0.55
Erdbäeren Ananas	—	—	1.45	0.78
Erdbäeren rot Ia.	—	—	1.85	0.73
Erdbäeren rot i. dünnem Zucker	—	—	1.25	0.68
Weichseltirschen ohne Stein	—	—	1.15	—
Kirschen rot ohne Stein	—	2.20	1.15	0.63
Kirschen rot ohne Stein	—	—	1.60	0.85
Kirschen schwarz mit Stein	—	—	0.85	0.48
Melange Ia.	—	2.40	1.25	0.68
Pflaumen geschält	—	2.00	1.05	0.58
Pflaumen bl. ohne Stein	3.50	1.50	0.80	0.45
Pflaume, 1/2 Frucht geschält	—	—	1.45	—
Pflaume, ganze Frucht geschält	—	2.30	1.20	0.65
ohne Stein	—	1.90	—	—
Stachelbeeren	3.80	1.70	0.90	0.50

Stachelbeeren in eigenem Saft 1.20 0.65 —
Pflaumen blau ohne Stein dto. 1.10 0.60 —

Außer diesem so niedrig gestellten Preise gewähre noch
fünf Prozent Rabatt in Rabatt-Sparmarken.

Derneher bringe ich zur Kenntnis, daß die bereits bekannt
gegebenen enorm billigen Preise für Gemüse-Konserven noch
weiter bestehen bleiben.

Alois Schwarzer,
Warmbrunner-Platz 3. Bahnhofstraße 19.

Absfälle von
Fleißbriemen, Seilen u.
find abzugeben u. erbittet höchste
Preisangabe hierfür, möglichst
Mittwoch hierseitig!
Malzfabrik Rudelsdorf,
Dr. Wollenhain.

Stedensferd-Lilienmilch-Seife

50 Pf.

Wasche Deinen Kopf
mit Shampoo

Padet 20 Pf.

zu haben bei Friseur Hirschbach,
Petersdorf 1. R., Bahnhofstraße.

Jagdgewehre	u. 25,00 M. an
Revolver	4,00 —
Teschings	6,50 —
Luftgewehre	6,00 —
Rucksäcke	1,50 —
Gewehrinterale	3,50 —
Jagdtaschen	5,00 —
Gamaschen	2,50 —
Jagdstöcke	4,50 —

Kugeln

6 mm 100 St. 65 Pf.

7 mm 100 St. 1,60 M.

9 mm 100 St. 2,00 M.

Schrot

6 mm 100 St. 1,90 M.

7 mm 100 St. 2,60 M.

9 mm 100 St. 3,00 M.

Zum Abrollen von
Gahuendungen
nach Goldberg Schl.

erlaube ich mir, mich in empfeh-

lende Erinnerung zu bringen.

Carl Haelbig,

Waffen- u. Munitionsgroßhandl.

Hirschberg i. Schl.

215 Telephon 215.

Zum Abrollen von
Gahuendungen
nach Goldberg Schl.

erlaube ich mir, mich in empfeh-

lende Erinnerung zu bringen.

H. Langner,

Inh. M. Hohberg,

Fgl. Bahnspediteur, Möbeltrans-

Trauerhüteengl. Crêpe, Schleier
wasserecht.Handschuhe, Rüschen
Schürzen, Unterröcke
größte Auswahl, billigst.Wilhelm Hanke,
vorm. W. Lorenz.**Fleidten.**

Vielleicht können Sie sich noch
erinnern, daß ich vor längerer
Zeit auf Grund Ihres Artikels
in der Woche mit das kleine Buch
"Die Menschenhaut" von Ihnen
habe schicken lassen. Ich war
räumlich auf dem ganzen Leibe mit
einer Art Klechte behaftet, welche
mich durch das ewige Jagen Tag
und Nacht nicht in Ruhe ließ.

Kein Arzt war imstande, mir das
Nichtige dafür zu verschreiben.
Nach Ankunft Ihres Buches war
mein erster Weg zur Apotheke,
natürlich nur in dem Gedanken,
M. 3,— zu verschenken. Aber
es kam anders.

Nach einer
Einführung von kaum 14 Tagen
mit Zucker's Patent-Medizinal-
Seife waren vollständig verlöwund.

In ähnlichem Maße lasse ich es mir nicht
nehmen, Ihnen hiermit tausend-
mal Dank zu sagen, denn Ihre
Zucker's Pat.-Medizinal-Seife"

ist nicht M. 3,— sondern M.
100,— wert. Ich habe und
werde, soviel ich kann, jedem dieser
wirkungsvolle Mittel empfehlen.

Greifswald, 12. April 07.
Mästling, Sergeant.

In ähnlichem Maße äußern sich un-
zählige Tausende, die an Fleidt,
Hautreizungen, Hautjuck, jucken
Hautausschlägen, Furunkeln
u. leiden über die Wirkung der
weltberühmten Zucker's Patent-
Medizinal-Seife, D. R. P., ärzt-
lich empfohlen und tausendfach
bewährt, Preis M. 1,50. Lediglich
diese, von allen Seiten besta-
tigte Wirkung u. die große Macht
persönlicher Empfehlung begrün-
den die ungeheure Verbreitung
von Zucker's Patent-Medizinal-
Seife.

Greifswald, 12. April 07.
Mästling, Sergeant.

In ähnlichem Maße äußern sich un-
zählige Tausende, die an Fleidt,
Hautreizungen, Hautjuck, jucken
Hautausschlägen, Furunkeln
u. leiden über die Wirkung der
weltberühmten Zucker's Patent-
Medizinal-Seife, D. R. P., ärzt-
lich empfohlen und tausendfach
bewährt, Preis M. 1,50. Lediglich
diese, von allen Seiten besta-
tigte Wirkung u. die große Macht
persönlicher Empfehlung begrün-
den die ungeheure Verbreitung
von Zucker's Patent-Medizinal-
Seife.

In ähnlichem Maße äußern sich un-
zählige Tausende, die an Fleidt,
Hautreizungen, Hautjuck, jucken
Hautausschlägen, Furunkeln
u. leiden über die Wirkung der
weltberühmten Zucker's Patent-
Medizinal-Seife, D. R. P., ärzt-
lich empfohlen und tausendfach
bewährt, Preis M. 1,50. Lediglich
diese, von allen Seiten besta-
tigte Wirkung u. die große Macht
persönlicher Empfehlung begrün-
den die ungeheure Verbreitung
von Zucker's Patent-Medizinal-
Seife.

In ähnlichem Maße äußern sich un-
zählige Tausende, die an Fleidt,
Hautreizungen, Hautjuck, jucken
Hautausschlägen, Furunkeln
u. leiden über die Wirkung der
weltberühmten Zucker's Patent-
Medizinal-Seife, D. R. P., ärzt-
lich empfohlen und tausendfach
bewährt, Preis M. 1,50. Lediglich
diese, von allen Seiten besta-
tigte Wirkung u. die große Macht
persönlicher Empfehlung begrün-
den die ungeheure Verbreitung
von Zucker's Patent-Medizinal-
Seife.

In ähnlichem Maße äußern sich un-
zählige Tausende, die an Fleidt,
Hautreizungen, Hautjuck, jucken
Hautausschlägen, Furunkeln
u. leiden über die Wirkung der
weltberühmten Zucker's Patent-
Medizinal-Seife, D. R. P., ärzt-
lich empfohlen und tausendfach
bewährt, Preis M. 1,50. Lediglich
diese, von allen Seiten besta-
tigte Wirkung u. die große Macht
persönlicher Empfehlung begrün-
den die ungeheure Verbreitung
von Zucker's Patent-Medizinal-
Seife.

In ähnlichem Maße äußern sich un-
zählige Tausende, die an Fleidt,
Hautreizungen, Hautjuck, jucken
Hautausschlägen, Furunkeln
u. leiden über die Wirkung der
weltberühmten Zucker's Patent-
Medizinal-Seife, D. R. P., ärzt-
lich empfohlen und tausendfach
bewährt, Preis M. 1,50. Lediglich
diese, von allen Seiten besta-
tigte Wirkung u. die große Macht
persönlicher Empfehlung begrün-
den die ungeheure Verbreitung
von Zucker's Patent-Medizinal-
Seife.

In ähnlichem Maße äußern sich un-
zählige Tausende, die an Fleidt,
Hautreizungen, Hautjuck, jucken
Hautausschlägen, Furunkeln
u. leiden über die Wirkung der
weltberühmten Zucker's Patent-
Medizinal-Seife, D. R. P., ärzt-
lich empfohlen und tausendfach
bewährt, Preis M. 1,50. Lediglich
diese, von allen Seiten besta-
tigte Wirkung u. die große Macht
persönlicher Empfehlung begrün-
den die ungeheure Verbreitung
von Zucker's Patent-Medizinal-
Seife.

In ähnlichem Maße äußern sich un-
zählige Tausende, die an Fleidt,
Hautreizungen, Hautjuck, jucken
Hautausschlägen, Furunkeln
u. leiden über die Wirkung der
weltberühmten Zucker's Patent-
Medizinal-Seife, D. R. P., ärzt-
lich empfohlen und tausendfach
bewährt, Preis M. 1,50. Lediglich
diese, von allen Seiten besta-
tigte Wirkung u. die große Macht
persönlicher Empfehlung begrün-
den die ungeheure Verbreitung
von Zucker's Patent-Medizinal-
Seife.

In ähnlichem Maße äußern sich un-
zählige Tausende, die an Fleidt,
Hautreizungen, Hautjuck, jucken
Hautausschlägen, Furunkeln
u. leiden über die Wirkung der
weltberühmten Zucker's Patent-
Medizinal-Seife, D. R. P., ärzt-
lich empfohlen und tausendfach
bewährt, Preis M. 1,50. Lediglich
diese, von allen Seiten besta-
tigte Wirkung u. die große Macht
persönlicher Empfehlung begrün-
den die ungeheure Verbreitung
von Zucker's Patent-Medizinal-
Seife.

In ähnlichem Maße äußern sich un-
zählige Tausende, die an Fleidt,
Hautreizungen, Hautjuck, jucken
Hautausschlägen, Furunkeln
u. leiden über die Wirkung der
weltberühmten Zucker's Patent-
Medizinal-Seife, D. R. P., ärzt-
lich empfohlen und tausendfach
bewährt, Preis M. 1,50. Lediglich
diese, von allen Seiten besta-
tigte Wirkung u. die große Macht
persönlicher Empfehlung begrün-
den die ungeheure Verbreitung
von Zucker's Patent-Medizinal-
Seife.

In ähnlichem Maße äußern sich un-
zählige Tausende, die an Fleidt,
Hautreizungen, Hautjuck, jucken
Hautausschlägen, Furunkeln
u. leiden über die Wirkung der
weltberühmten Zucker's Patent-
Medizinal-Seife, D. R. P., ärzt-
lich empfohlen und tausendfach
bewährt, Preis M. 1,50. Lediglich
diese, von allen Seiten besta-
tigte Wirkung u. die große Macht
persönlicher Empfehlung begrün-
den die ungeheure Verbreitung
von Zucker's Patent-Medizinal-
Seife.

In ähnlichem Maße äußern sich un-
zählige Tausende, die an Fleidt,
Hautreizungen, Hautjuck, jucken
Hautausschlägen, Furunkeln
u. leiden über die Wirkung der
weltberühmten Zucker's Patent-
Medizinal-Seife, D. R. P., ärzt-
lich empfohlen und tausendfach
bewährt, Preis M. 1,50. Lediglich
diese, von allen Seiten besta-
tigte Wirkung u. die große Macht
persönlicher Empfehlung begrün-
den die ungeheure Verbreitung
von Zucker's Patent-Medizinal-
Seife.

Gut erh. Kinderwagen billig zu verkaufen Bahnhofstraße 25.

1 gebr. Kinderwagen zu verkaufen Warmbrunnerstr. 28a, Hinterh.

Einen 2rädrigen Handwagen verkaufte Arbeitsnachweis.

Einen n. Fleisch- oder Geschäftswagen verkaufte H. Friebe, Schmiedemstr.

Ein vis-à-vis-Wagen ist billig zu verkaufen. H. Scholz, Wiesenthal bei Lähn.

Mehrere Kinderwagen n. 3 Puppenwagen f. wegen Wegzugs sofort billig zu verkaufen Alte Herrenstr. Nr. 12, 2. Etage

Ein gebr. halbgedeckter Wagen zu kaufen gesucht. Off. unt. o. m. an die Exped. des "Boten" erbett.

Ein eleg. Halbgedeckter, Steckverdeck, Fensterwagen, verl. sehr billig A. Neiß in Warmbrunn, Badenau.

Gebr., gut erhalten, leichter

Landauer, sow. 1 gebr. Steckverdeck st. z. Bf. H. Weiß, Schmiedem., Warmbrunn.

Verkaufe schönes Hen. Wichenbach in Wernersdorf i. N.

Wiesenheu, vorzügliches, ca. 80 Hkt. abzugeben. Gefl. Anfragen an Sanatorium Rodental, Petersdorf i. N.

Schönes Wiesenheu verkaufte Robert Kirchner, Hartau.

Kartoffel-Verkauf. Dom. Matdorf verkaufte schöne Sommer-Kartoffeln, Kaiserkrone, Magn. bonum, Präsident Krüger, ebenso einen Posten Butterkartoff.

Boden gratis abzugeben Neubau Bergstraße 4a.

Geschäftsverkehr.

Geld. Darlehen, Ratenrückzahl. keine direkte Voranzeig. Nachv. str. rell. Rohlmann & Co., Berlin W. 30 a. z. (Rückporto.)

8000 Mark werden zur zweiten Stelle auf ein neu gebautes Gast- und Logierhaus bald oder 1. Juli gesucht. Gefl. Offerten unter L 100 an die Expedition des "Boten" erb. Agenten verbieten.

3000 M. als 2. Hyp. a. Landgrundst. gesucht. Off. u. A K 25 postlagernd Hirschberg erbett.

5-6000 Mark hinter 16,000 M. auf ein neu gebautes Logierhaus i. Nisb. so. oder 1. 7. 07 gesucht. Neuerbare 35,000 M. Off. unt. B 20 postlagernd Krummhübel erbett.

Achtung! **Musterwirtschaft!**

Wegen Todesfall der Eltern, in totem und lebendem Inventar, ca. 52 Morgen groß, einschließlich 24 Morgen Wiese und Walb, baldigst preiswert zu verkaufen. Ev. Schule und Kirche am Orte. Näh. b. Gutsprächer Paul Guder, Leipe, Preis 1000.

Geld an Gebert., auch geg. bequeme Ratenzahl., verleiht däkt. u. schnell zu coul. Beding. Selbstgeb. C. A. Winkler, Berlin 57, Potsdamerstraße 65. Glänzende Dankschreiben.

Suche für neu erbaute hochherrschaftl. Villa als einzige Hypothek 16-20 000 Mark verhald oder 1. Juli. Besitzer vermögend. Agenten verbieten. Off. unt. A B 45 postlagernd Warmbrunn bis 18. d. M.

Erststell. Hypothek 15-18,000 Mk.

auf neues Wohnhaus (Taxwert 36 270 M.) zu 4-4½% p. balb ob. spät. gei. Off. unt. B G 514 an Rudolf Mosse, Görlitz.

Schönes Gut, oberer Kreis Löwenberg, 102 M. groß, fast eben gelegen, durchweg Ader und Wiese, 3 massive Gebäude, großes zweistöckiges Wohnhaus, 15 St. Kindviele, 3 Pferde, 6 Schweine, sehr viel Vorräte u. Inventar, wegen hohen Alters billig zu verkaufen. 8-10,000 M. Anzahlung, auch Tausch auf kleinere Wirtschaft. Off. unt. Scheibe, Post Messersdorf-Wandsthal.

In Janowitz a. N. ist eine

Villa, bestehend aus 7 Zimmern u. viel Nebengeläß, nebst schönem Gart. herrlich und gefügt am Walde gelegen, preiswert zu verkaufen. Vauzustand gut. Off. u. D 196 postlagernd Wohlau i. Schl.

Obst- u. Gemüsehandlung beste Lage am Markt, bald zu verkaufen Markt 37.

1 Landwirtschaft, 25 Mrg. all. ums Gehöft geleg. wass. Geb. f. 8000 M. bei gering. Anzahl. v. bald zu verkaufen. Näh. bei Tschentscher, Neuh. Burgstraße 4, Hirschberg i. Schles.

1 Restbauergut bester Kultur, 30-50 Mrg. bald zu verkaufen. Auskunft erteilt H. Beer, Schulzenstraße 21.

Nachw. altes, gutes

Familien-Restaurant im Zentrum Breslaus, 3 Minut. v. Bahnhof, gute Nahrungs. wöch. 2 Vereine, frankheitsh. billig umgeh. zu verkaufen. Brauerei hilft. Agent. verb. Off. M Sch Nr. 518 hauptpostlagernd Breslau.

Zinshaus solid gebaut, in bester Lage der Wilhelmstraße, zu verkaufen. Off. unter "Wilhelmstraße" postlagernd Hirschberg erbett.

Mein in Jauer i. Schl. am Ringe Nr. 28 belegenes

Grundstück besteh. in Vorder- u. Hinterhaus, mit gr. Hof, in welch. seit 80 J. ein rentabl. Vorhof- u. s. w. Geschäft betrieb. wird, weg. d. günst. Geschäftslage sich auch zu jed. anderen Geschäft eignet, ist wegen Todesfall des Besitzers sof. preiswert unt. günst. Bedingungen zu verkaufen. Alles Näh. durch die Besig. verb. Auguste Hammann.

Ein kleines Einfamilienhaus in Hermsdorf u. s., neu erbaut, enthaltend 4 Zimmer, 2 Alkoven, Küche, Wasserleitung zt., ist durch mich zu verkaufen. H. Schaeve, Hermsdorf u. s.

Restaurat. an denbar bester Lage der Stadt wegen Todesfall zu verpachten. Miete jährlich 900 M. garant. monatl. Bierumfang 16-18 hl. Zur Nebennahme genügen 1500 M. Leichte und sichere Exist. Näh. d. Fr. Follens, Halle a. S., M. Sandberg 18.

Erststell. Hypothek 15-18,000 Mk.

auf neues Wohnhaus (Taxwert 36 270 M.) zu 4-4½% p. balb ob. spät. gei. Off. unt. B G 514 an Rudolf Mosse, Görlitz.

Schönes Gut, Scholz, in d. Nähe v. 2 Badeorten geleg., unweit einer Bahnstation, mit ca. 50 Morgen sehr gutem Ader und Wiesen, dicht am Gehöft gelegen, mit freundlichen Gebäuden in bestem Zustande, ist sofort mit totem u. lebendem Inventarium wegen Todesfalls aus freier Hand zu verkaufen. Nur reelle Selbstläufer erfahren Näh. bei der Besitzerin an Ort und Stelle. Gerichtskreisamt Alt-Scheibe, Post Messersdorf-Wandsthal.

Sehr schöne Landwirtschaft, Scholz, in d. Nähe v. 2 Badeorten geleg., unweit einer Bahnstation, mit ca. 50 Morgen sehr gutem Ader und Wiesen, dicht am Gehöft gelegen, mit freundlichen Gebäuden in bestem Zustande, ist sofort mit totem u. lebendem Inventarium wegen Todesfalls aus freier Hand zu verkaufen. Nur reelle Selbstläufer erfahren Näh. bei der Besitzerin an Ort und Stelle. Gerichtskreisamt Alt-Scheibe, Post Messersdorf-Wandsthal.

Bäckergesellen als alleinigen sucht sofort Mühle Alt-Weißbach v. Blasdorf.

Bäckergesellen für Weiß- und Feinbäckerei sucht vom 19. oder 26. d. M. ab J. Dörr, Seidorf i. N.

Jung. Bäckergesellen sucht bald Emil Weder, Janowitz a. N.

Ein jüngerer Müller geselle und ein jüngerer Bäckergeselle finden als 2. Stellung.

G. Conrad & Sohn, Arnstadt i. N.

Einen jüngeren Gesellen sucht Fleischermeister Böllme Schmiedeberg i. N.

Zum sofortigen Antritt sucht ich einen tüchtigen

Maurerpolier, W. Preusker, Baumeister, Böh.

Topeziergeselle, selbständig, tüchtiger, sof. für dauernd gebucht. Heinrich Leiser.

Malchinegehilfen, Packer

und gewöhnliche Arbeiter

für dauernde Beschäftigung sofort gesucht. Leichtere erhalten sofort pro Tag einschließlich Mutterlohn bis 2,50. Leute mit Familie bevorzugt.

Papierfabrik Briesnitz i. Schl.

Tüchtige Schlosser für Unterstellbau, sowie

Lackierer für Personenwagenlackierung, geb. sind, nicht über 40 Jahre, zum sofortigen Antritt gesucht.

Altien.-Gesellschaft gesucht, für Fabrikation von Eisenbahnen Material zu Görlitz.

Drechslergesellen für sofort in dauernde Stellung gesucht G. A. Virgin, Ob.-Sömmeldeberg i. N.

Einen Tischlergesellen stellt sofort für dauernd ein Wilhelm Scholz, Tischlermeister, Tischendorf, an der Tassperre.

Karl Sauer, Fleischer, Melkau.

Papiermaschinengehilfen
werden gesucht.
Fried. Erfurt, Papierfabrik,
Straupitz.

Ein zuverlässiger
Kesselheizer,

der auch mit Dampfmaschine Be-
scheid weiß, wird in dauernde
Stellung gesucht. Off. n. C T 18
an die Exped. des „Boten“ erbet.

2 tüchtige Klempnergesellen
für sof. ges. W. Fischer, Domitz.
Maurer werden angenommen
G. Hain, Cunnersdorf.

1 Plakarbeiter
sucht sof. Sägewerk Alt-Kemnitz.
Dasselbst sind auch Sägewäne zu
verkaufen.

Lücht. Arbeiter
finden Beschäftigung beim Bau
Genesungsheim-Schmiedeberg.
Baugeschäft Steiner.

Arbeiter,
der mit Fuhrwerk Bescheid weiß,
sucht Woh.-Mühle Schmiedeberg.

Domi. Maurer a. Böber
sucht zum 1. 7. 07 einen zuver-
lässigen, nüchternen

Schäfer
zu 150 bis 200 Schafen.
Ein jüngerer, kräftiger

2. Haushälter
per 1. Juni für ein hies. Hotel
gesucht durch Vermieterin Otto
hier, Schmiedestraße Nr. 42.

Ein tüchtiger Haushälter
zum sofortigen Antritt gesucht.
Gustav Scholz, Fleischermeister.

Kutscher
für leichtes und schweres Fuhr-
werk gesucht. Alfred Dachmel.

Ein jüngerer Kutscher
wird gesucht zum Fahren der
Sackstätte 48 bei Biegert.

Bierkutscher
i. d. Landtour v. bald ges. Paul
Kutsch, Nachhabers Nachfolger.

Ein nüchterner zuverlässiger Kutscher,
welcher im Holzfahren bewandert
ist, findet Stellung. Antritt am
21. 5. M. Mühle zu Lübn i. Sch.

Einen anständ. Burschen, zum
Kaufmann sucht bald A. Scholz, a.
Bt. im Kreisamt Cunnersdorf.

Kräftiger Laufbursche
v. bald ges. B. Unifower.

Gef. f. bald ob. später jüngere
Bierkutscherin oder Lehrmädchen f.
Weiß, Boll- u. Kurzwaren. Off.
u. W. 14. 5. v. d. 2. 5. 1907.

Ein bereits anderwärts etwas
angelernter

Kellnerlehrling

lässt sich sofort melden.
Hotel „Weißes Ross“, Hirschberg.

1 Kellnerlehrling
wird bald gesucht. Strauß Hotel,
Hirschberg i. Sch.

Für mein Schokoladen- und
Zuckerwarengeschäft Lichte Burg-
str. 1 suche p. 1. Juli eine zweite

Verkäuferin.

Solche, die in ähnlichen Ge-
schäften bereits tätig, mit guten
Zeugnissen, erhalten den Vorzug.
A. Scholz.

Zur Führung ein. ll. Haushalts
i. alleinst., gebild., alt. Haus- und
Geschäfts inhab. i. Sommerfrische.
fach., alt. Kräul. od. Witwe ohne
Anhang; jolcher m. 8—9000 Mf.
Berm. ist Geleg. z. Einheir. geh.
Offerten unter A 5 postlagernd
Charlottenbrunn i. Sch.

Gesucht ein älteres, zuverlässige.

Mädchen für Alles,
das kochen kann, für 2. Juli.
Frau Rittmeister Böhmer,
Hirschdorf, am Scholzenberg.

Tüchtige Servierschleiferin
mit gut. Zeugnissen sucht Saiss-
Stellung. Werte Offert. erbeten.
E. Rodeselb, Böhmisstr. 29, II.
Bittau.

Tüchtige, saubere Waschfrau
wird gesucht Bergstr. 14, III, II.

Ein 14—16jähriges
Mädchen

zum 1. Juli für leichten Dienst
gesucht.

Frau Postmeister Pettinger,
Schönau a. B.

Geübte Bentel-Arbeiterinnen
finden dauernde Beschäftigung.
B. Menzel, Cunnersdorf.

Mädchen
für das Lager gesucht.
Hirschberger Mechan. Weberei.

2 Zimmermädchen
und

2 Küchenmädchen
per 2. Juli gesucht.
Hotel Drei Berge.

Zwei kräftige Küchenmädchen
zum sofortigen Antritt sucht
Hotel „Zur Schnecke“,
Krummhübel.

Gesunde kräftige Hölle
für bald gesucht. Näh. Hebamme
A. Hummel, Hirschberg, Bahnhof-
straße Nr. 72, II.

Für sofort
Mädchen,
das kochen kann, für Küche und
Haushalt, Lohn 80 Taler, und
Dienstbotenstube gesucht
Hirschbergerstr. Nr. 2.

Jüng., ordentl. Dienstmädchen,
nicht unt. 16 J., z. 1. Juli f. klei-
nen Haush. q. R. Herrenstr. 1, p.

Eine Wirtin zum sof. Antritt f.
kleinen Haushalt gesucht. Ges.
Offerten unter B H 201 an die
Expedition des „Boten“ erbeten.

Eine Flaschenwäscherin
lässt sich melden.
Mineralwasserfabrik H. Kunike,
Greiffenbergerstr. 26.

Siehe saub., besch. Dienstmädchen.
f. 2 Pers. 1. Juni nach Breslau.
Meld. Fr. Geheimrat Barthewitz,
Warmbrunn, Hermannsdorferstr. 55b

Empföhle p. bald 1 tücht. Wagn.
suche ländliche Arbeiter, Kleine.
Haushalt. u. Mädchen z. Gästebetrieben.
H. Keil, Stellenvermittlerin,
Dunkle Burgstraße Nr. 6.

Tücht. Servierschleiferin sucht
Saisonstell. zum 1. Juni. Fräulein,
welches sich in der Küche ver-
tunnen will, sucht Stell. 1. Juni.
Off. L K postl. Dittersbach Sch.

Ein Laufmädchen
sucht Fr. Amalie Melchner, Warm-
brunn, Kurpromenade.

Gedienung
(am liebsten Mädchen) für den
Vermittag bei hohem Lohn ge-
für Hirschdorf, Miss. Colonie Nr. 4.

Anst., alt., in Küche u. Haushalt
ersähr. Mädchen sucht f. 1. Juli Stellung in ll., fein. Haushalt
od. auch als einfache Stütze
der Haushfrau. Warmbrunn be-
zogt. Offert. unter H 100 bis
16. 5. postlagernd Petersdorf i.
Högl. erbeten.

Wirtin
gesucht gesucht im kleine Landwirt-
schaft. Offerten unter A B post-
lagernd Mauer a. B.

Arbeitsmädchen
sowie einen kräftigen

Arbeitsburschen
suchen Nagel & Weinhold.

Ein ordentl., fleiz. Mädchen für
häusl. Arbeiten sucht zum 1. Juli
Fr. Siebig, Warmbrunnerstr. 203

Vermietungen.
Möblierte Zimmer zu vermieten
Kaiser Friedrichstr. 15, pt. technis.
M. B. p. sal. z. v. Bahnhofstr. 56.

Hochpart.-Wohn. v. 5 Z. nebst
Beigehäz u. Gartenbenutzung p.
1. April zu vermieten
Wilhelmsstraße Nr. 57.

Gesucht Wohnung mit Garten,
1 Treppe, 4—5 Zimmer, Dienst-
botenstube und Zubehör. Offert.
m. Preisangabe Schiebahnstr. 3.
Frau von Binder-Kriegelstein.

Schillergarten (Berliner Hof).
Hente Dienstag, den 14. Mai, zur Eröffnung der Garten-Saison:

Groß. Militär-Konzert
ausgeführt vom Musikkorps des biesigen Jäger-Bataillons (1. Sch.).
Nr. 5 von Neumann unter persönl. Leitung des Herrn Marsfelder.

* Zum Schluß Schlägt mit Feuerwerk. *
Anfang 8 Uhr. — Nach dem Konzert: BALL. — Anfang 8 Uhr.
Eintritt 30 Pf. Um gütigen Auftritt bittet Wilhelm Schiller.

Wöhl. B. bald gesucht. Off. mit
Preis unter „Billig“ in der Ex-
pedition des „Boten“ niederzulegen.

Wohn., 6 Z. 2c. Neuzeit entspr.
Wilhelmsstr. od. d. M. p. 1. 7. ges.
Off. u. 267 a. d. Exp. d. „Boten“,
Preisangabe!

Schlafstellen zu vergeben
Lichte Burgstraße 6.

**Stube mit Altstove bald zu ver-
mieten** Sand 11.

Stube mit Zubehör zu vermieten

Kurzenstraße Nr. 14.

Wohnung,
bestehend aus 3 Zimmern, Küche,
Entree u. dem nötigen Beigehäz.
im ganzen oder geteilt, eb. f. äl.
Damen passend, per 1. Juli zu
vermieten Kurzenstraße Nr. 2.
Näheres Böberberg Nr. 4.

2 Verkaufstände
beste Geschäftslage unt. den Läu-
ken, bald zu vermieten Markt 37.

Warmbrunn.
In Villa Monbijou

am Kurpark gelegen, mit großem
Garten, sind 1. Etage und Hoch-
parterre möblierte Wohnungen d.
4 Zimm., Balkon, einger. Küche,
zu vermieten. Näheres dafelbst.

Siehe f. gr. Ferien im Gebirge
Wohnung v. 6 Z. mit Küche und
Veranda — ruh. Lage — Gar-
ten, 5—600 m hoch. Gute Zeit.
Gelegenheit, gutes Essen holen zu
lassen. Offert. unter E 331 an
die Expedition des „Boten“ erbet.

Vereinsanzeigen.


Männer-
Gesang-Verein
Heute Dienstag:
Uebung.

Empfangnahme der Noten
zum Breslauer Sängertfest.


M.-T.-V.
Hente 8 Uhr Turnen.
Halle: Bergstraße.

Vergnügungsanzeigen.

„Schnelloppe“ Cunnersdorf.
Seden abend im Garten
Die Schlesischen
Unikums.
Anf. 1/29 Uhr. Entr. 10 Pf.

Schillergarten (Berliner Hof).
Hente Dienstag, den 14. Mai, zur Eröffnung der Garten-Saison:

Groß. Militär-Konzert
ausgeführt vom Musikkorps des biesigen Jäger-Bataillons (1. Sch.).
Nr. 5 von Neumann unter persönl. Leitung des Herrn Marsfelder.

* Zum Schluß Schlägt mit Feuerwerk. *
Anfang 8 Uhr. — Nach dem Konzert: BALL. — Anfang 8 Uhr.
Eintritt 30 Pf. Um gütigen Auftritt bittet Wilhelm Schiller.

Vier Dinge

sind es,

die dem bei mir kaufenden Publikum besondere Vorteile sichern:

Erstklassige Fabrikate im Alleinverkauf,

Vornehme Eleganz,

Grösste Formenauswahl,

Ausserordentliche Preiswürdigkeit.

Zur

Deckung des Pfingstbedarfes

ganz besonders empfohlen.

J. A. Wendlandt, Langstrasse 1 u. 15.

Grösstes Schuhwarenhaus im Riesengebirge.

Werkstatt für Massarbeit und Reparaturen.

Rabatt-Sparmarken.

Reizende Kinderhäubchen
Mützen, Hüte
Schuhchen, Söckchen,
Jäckchen, Tragmäntel,
Wagendecken

und alle andere Wäsche empfiehlt

Heinrich Thiemann,
Wäsche-Fabrik.



Fahrräder!

in großer Auswahl,

anerkannt beste Marken, mit u. ohne
Freilauf, sowie Laufmäntel, Luft-
schläuche, Laternen, Glocken u. anderes
Zubehör- und Ersatzteile empf. billiger

Heinrich Tschorn, Hirschberg i. Schl.
Dunkle Burgstrasse 20.
Fahrradhändlung und Reparaturwerkstatt.

Geschäfts-Uebernahme.

Einem werten Kundenkreis von Tischaub und Umgegend teile ich
hierdurch mit, daß ich das Geschäft an den Kirchen in Tischaub, früher
Fischer, wieder selbst übernommen habe und bitte ich bei Bedarf um
hochachtungsvoll Arthur Knappe.

Rhabarber,

täglich frisch geschnitten, 1 Pf. 15 Pf., 10 Pf. 1,25 M., 100 Pf. 10,00 M.
Botanischer Garten Hirschberg,
Verkauf in unserer Niederlage.

Spargel,

frisch und zart, täglich zweimal
frisch gestochen, verl. per Post u.
Bahn gegen Nachnahme zu billiger.
Tagespreisen. Kettchen, Spargel-
Verband, Sorau R.-L.

Ein gebrauchter Kinderwagen
ist billig zu verkaufen
Straupitzerstrasse Nr. 10. 2 Tr. f. neu, z. verf. Markt 49, Laden.

Damenrad,

Prinzenhagl läuft B. Rüdiger.

Neuheiten in
Gürteln, o. Handschuhen, o. Strümpfen, o. Hemden,
Seinkleidern, o. Unterzeugen,
Japansche Morgenröden, o. Korsetttersatz Johanna.
Heinrich Thiemann, Wäschefabrik.

Bad Hermsdorf

a. d. Katzbach — Bahnstation Hermsdorf Bad

Bei Gicht, Rheuma, Frauen- und Nervenleiden
bestbewährte Moor-, Kiefernadel-, Kohlen-
säure-Bäder, Wasserkur, Elektrotherapie etc.

Prachtvolle Lage — Wald in der Nähe des Bades.
... Prospekte frei durch die Kurverwaltung. . . .

Teile ergeben sich mit, daß meine
Filiale in Krummhübel
Villa "Merkur" eröffnet ist.
Empfehle besonders

Gardinen,

Handarbeiten,

Weißwaren

in groß. Auswahl zu Rabattpreis.

W. A. Metzner,

Warmbrunn.

Prinzenhagl läuft B. Rüdiger.

Spargel

von 100 Morgen großer
Plantage: großer

Stangenspargel,
per Pfund 60 Pf.

Suppenspargel,
per Pfund 30 Pf.

Rittergut Bärwalde
bei Wüst a. d. Spree.

gebr., gut erhalten, sichtb. Schreibmaschine,
deutlich. Fahr., billig zu verl. D. Boten

Lokales und Provinzielles.

Wie wird Heute das Wetter?

Voraussage der Wetterdienststelle Breslau
für Dienstag, den 14. Mai 1907:

Zeitweise heiter, aber veränderlich, vielerorts Gewitter, stark auffrischende Winde, baldiger Witterungsumschlag wahrscheinlich.

* (Die Hitzc) scheint mit Beginn der neuen Woche noch eine Steigerung zu erfahren. Nach den Wetterberichten wird weiter sonniges Wetter vorherrschend sein. Am gestrigen Montag zeigte bereits um 10 Uhr vormittags das Celsiusthermometer in Schafstall + 26 Grad. Infolge dieser Temperatur müsste der Unterricht an allen Schulanstalten unserer Stadt ausgesetzt werden.

* (Die Rückerstattung von Fahrgeld) erfolgt von jetzt ab, soweit Strecken der preuß.-hess. Staatseisenbahnen in betracht kommen, in den Fällen, in denen der Reisende seine Fahrkarte nur zum Teil ausgenutzt hat, ohne Abzug einer Schreibgebühr, jedoch muß der Reisende glaubhaft machen, daß er an der vollständigen Ausnutzung durchwiegende Ursachen, die ohne sein Verschulden eingetreten sind, verhindert ist. Andernfalls findet eine Rückzahlung überhaupt nicht mehr statt, wie sie auch von vornherein dann ausgeschlossen bleibt, wenn die Fahrkarte bei der Rückgabe bereits nicht mehr gültig war. Für zusammenstellbare Fahrscheinhefte, mit denen die Reise nur zum Teil ausgeführt worden ist, wird nach wie vor keinerlei Ertrag geleistet. Auch wird immer der volle Betrag der entrichteten Fahrkartensteuer einbehalten.

h. (Verein Siechenhaus.) Am Sonnabend nachmittag hielt der Verein "Siechenhaus" von 5 Uhr ab in seiner Anstaltsgesellschaft die Generalversammlung für das abgelaufene Geschäftsjahr ab. Der Vorsitzende, Herr Pastor prim. Niebuhr, eröffnete die Versammlung und brachte alsbald den eingehenden Jahresbericht zum Vortrage. Demnach hat das Vereinswerk auch im letzten Berichtsjahre, dank der Unterstützung weiterer Kreise, einen erfreulichen Fortgang genommen. Nach den großen Erweiterungsbauten in den Vorjahren ist jetzt ein gewisser Ruhepunkt eingetreten. Im letzten Jahre wurden zum ersten Male keine baulichen Veränderungen vorgenommen. Die volle Nutzung des Hauses und die dadurch bedingte erweiterte Pflegetätigkeit hat die Anstellung einer neuen, der achten Pflegeschwester, notwendig gemacht. Für die Schwestern musste an das Mutterhaus in Frankenstein ein erhöhter Satz von 250 Mark pro Jahr und Person gezahlt werden. Neu aufgenommen wurden im Berichtsjahre 3 Männer und 12 Frauen, also 15 Personen. Gestorben sind 14 Personen, 5 Männer und 9 Frauen, und zwar mehrere Personen im hohen Alter von 85, 88 und 91 Jahren. Der Gesamtbestand an Pfleglingen betrug Ende März d. J. 58 Personen, und zwar gehören dieselben den verschiedensten Konfessionen an. Die entstandenen Lücken sind stets sofort ausgefüllt worden. Der Vorstand spricht allen Eltern und lieben Freunden, die den Verein mit Rat und Tat unterstützen und das Liebeswerk fördern helfen, sowie den Losabblättern für unentgeltliche Aufnahme der Infirien besonderen Dank und nicht minder herzlichen Dank den treuen Pflegeschwestern aus. Die von Herrn Stadthauptpfleger-Mendant a. D. Beje geführte Jahresrechnung des Vereins verzeichnet als Einnahme 44 919,66 Mark, eine Ausgabe von 43 796,52 Mark und somit einen Kassenbestand von 1123,14 Mark. Der Vermögensausweis zeigt ein Vermögen von 96 684,26 Mark, zu welchem der Wert der Fundamente der Grundfläche etc. tritt. In Schulden besitzt der Verein eine Hypothek der Landes-Versicherungsanstalt Schlesien in Höhe von 75 000 Mark. Als Vermögen mit der Bedingung lebenslanger Verpflegung ist die Summe von 36 134,26 Mark vorhanden. Herr Kaufmann Bettauer berichtete über den ordnungsgemäßen Befund der Kassenverhältnisse, worauf Entlastung des Kassierers erfolgte. Herr Kaufmann Mohrenberg stattete dem Vorstande für sein selbstloses Wirken besonderen Dank ab und schlug Wiederwahl desselben vor. Der Vorstand setzt sich wie folgt zusammen: Pastor prim. Niebuhr, Vorsitzender, Geheimer Justizrat Sehdel,stellvertretender Vorsitzender, Rentier Sattig, Schriftführer, Sanitätsrat Dr. Baer, stellvertretender Schriftführer, Stadthauptpfleger-Mendant a. D. Beje, Schachmeister, sowie Erster Bürgermeister Hartung, Baumeister der Polanze, Rentier Herschel und Frau Baronin von Seckendorf als Beisitzer. Mit Besprechung allgemeiner Vereinsangelegenheiten trat der Schluss der Generalversammlung ein.

** (Städtische Ressource und Gewerbeverein.) In der letzten Sitzung gedachte der Vorsitzende, Herr Rentier Zelder, des Ablebens eines langjährigen Mitgliedes, des Herrn Löffelmeisters Kriebe. Die nächste Sitzung soll wegen des nahen Pfingstfestes ausfallen. Der Ausflug zur Talsperre nach Mauer findet Sonntag, den 26. 5. M. statt. Nächsten Donnerstag nachmittag soll um 4 Uhr der Omnibus statt. Besuch der Bäder in Warmbrunn erfolgen. Wie ein Vorsitzende bekannt gab, sind im Kinderpflanzthum am Sausberg noch eine Anzahl Pflanzbeete zu haben. Der Fragekasten enthielt zunächst die Anfrage, warum die Bistroits auf dem Markte und der Promenade nicht mit Wasserprägung versehen

seien. Man bemerkte, daß diese Anlagen statt der Wasserspülung den sogenannten Oberverschluß erhalten hätten. Lebhafte Klage wurde über die Verunreinigung der Bedürfnisanstalt an der Boberbrücke geführt. Es sei sehr zweckmäßig, diese Anstalt besser zu beleuchten. Als recht notwendig wurde die Schaffung einer neuen Bedürfnisanstalt an der Promenade am Barnimrunnerplatze bezeichnet. Ein anderes Schriftstück gab dem Wunsche Ausdruck, daß doch das Neufertigen der altkatholischen Kirche in einen besseren Zustand versetzt werden möchte. Um der Wasservergeudung vorzubürgen empfiehlt ein anderes Schriftstück eine strengere Kontrolle und die Einführung von Wassermessern. Von anderer Seite wurde zur Abstellung des Nebelstandes die Anlage eines neuen Refervoirs empfohlen. Hierzu wurde indes bemerkt, daß nur durch Herstellung einer erweiterten Zuflusleitung vom Quellgebiet in Steinseiffen Abhilfe geschaffen werden könne. Wie festgestellt sei, betrage der Zufluß immer 26 Gefundenliter. Daß jetzt soviel Wasser verbraucht werde, liege wohl zum größten Teil an dem starken Verbrauch in den Gärten. Es sei auch in Betracht zu ziehen, daß sich Hirschberg von Jahr zu Jahr vergrößere. Ein anderes Schriftstück beschäftigte sich mit dem privaten Erwerb von Wasserkräften am Fließlauf des Bobers. Schließlich gab noch der Hauseinfürz in Breslau Anlaß zu einer Debatte, wobei dem Wunsche Ausdruck gegeben wurde, daß mit Eintreten von Räte die Herstellung von Mauerwerk verboten werden möchte. Auch für unseren Ort dürfte eine derartige Verordnung am Platze sein.

(Die Himmelfahrts-Turnfahrt des M.-T.-V.) erfreute sich einer sehr regen Beteiligung. Früh nach 7 Uhr wanderte die frohe Schar singend über die Wiesen durch den Wald auf Nieder-Boberröhrsdorf zu, danach an der neuen Bahnhofsstraße entlang bis ins Bauende der Talsperre zu Mauer und nach kurzer Rast bei Stellwag in der Santine in die Bräuerei dafelbst. Hier wurde bis 2 Uhr Mittagsrast gehalten und dann durch den Matzdorfer Grund über Niemendorf auf dem Adolariweg nach dem Bernsteinstein marschiert und von dort durch den Kemnitzgrund nach Berthelsdorf. Hier hatten sich die Nachzügler eingefunden, sodass sich die Teilnehmerzahl weit über 100 belief. Berthelsdorfer Turngenossen begleiteten sie nun nach ihrem Turnlokal in Hümmers Gasthof, wo man noch rüstig bis zum Abmarsch nach Neiße das Tanzbein schwang. Der Berthelsdorfer Turnverein war früh nach Lehnhaus marschiert und nach Besichtigung der Bura nach der Talsperre, wo das Zusammentreffen erfolgte.

§ (Die Gründung eines Gauverbandes der schlesischen Kolonialvereine) ist am 4. Mai in Breslau erfolgt. Im Vorstand ist u. a. Archivrat Professor Nentwig-Warmbrunn. Da bereits ein Gauverband Niederschlesien besteht, so wird sich dieser zugunsten des jetzt gegründeten Schlesischen Gauverbandes auflösen.

§ (Provinzial-Verband katholischer Lehrer.) Bei der zu Pfingsten in Hirschberg stattfindenden 12. Hauptversammlung des Vereins katholischer Lehrer Schlesiens werden folgende Vorträge in den öffentlichen Tagungen gehalten werden: 1. „Auf der Grenze zwischen Volksschule und Fortbildungsschule“ (Referent Fortbildungsschuldirigent Grunwald-Breslau). 2. Reform des Religions-Unterrichts (Hauptlehrer Volkmer-Böhlau).

* (Lohnbewegungen.) In Striegau traten die Tischler, sowie die Zimmerer in eine Lohnbewegung ein. Sie reichten ihre Kündigung ein. Die Zimmerleute beschlossen gleichfalls höhere Lohnforderungen einzureichen, andernfalls sie jährlich am Sonnabend kündigen. — In Altwasser sollen die Arbeiter der Kriegerschen Porzellanfabrik ebenfalls in eine Lohnbewegung getreten sein und bei Nichtbevilligung ihrer Forderungen die gemeinsame Kündigung beabsichtigen.

tw. (Arbeiterfürsorge.) Die konsolidierte Abendrötegrube ließ am Fuße des Hochwaldes 45 Gärten in der Größe von je etwa 200 Quadratmeter anlegen, welche sie an treue Grubenarbeiter um- entgeltlich zur Benützung abgibt. Die Betreffenden erhalten hierzu von „Verein zum Wohle der arbeitenden Klassen des Kreises Waldenburg“ die nötigen Sämereien gratis verabfolgt.

X. (Ein merkwürdiger Fall von Erblindung) ereignete sich bei einer Dame in Jauer. Nach beendeter Nachtruhe wurde sie gewahr, daß ihr Sehvermögen verloren war. Sie wurde alsbald nach einer Breslauer Klinik überführt.

* (Der Kurator der Ritterakademie, Graf Koszoth,) hat nach Einstellung des gegen ihn schwelbenden Disziplinarverfahrens am 9. Mai die Geschäfte des Kurators wieder übernommen, welche seit dem 1. Januar 1906 durch seinen Stellvertreter, Graf Carnier-Biezeno, geführt worden waren.

* (Im „Schillergarten“ — Berliner Hof) wird heute, Dienstag, die Sommersaison mit einem großen Abendkonzert der Jägerkapelle und Feuerwerk eröffnet, an das sich ein Ball anschließt. Der schöne, große Garten ist von dem Besitzer, Herrn Schiller, wieder in bester Weise hergerichtet worden. Für die Kinder ist durch die Anlegung eines besonderen Spielplatzes, auf dem außer einer Schaukel noch verschiedene Turngeräte Auffstellung gefunden haben, gesorgt worden. Damit auch abends die Gondelfahrt benutzt werden kann, wird der Bober auf eine größere Strecke beleuchtet. Auch in diesem Jahre werden in dem Garten verschiedene auswärtige Militäkapellen konzertieren und mehrere Doppel-Konzerte veranstaltet werden.

rt. (Der Antrag der R.-G.-B.-Ortsgruppe Hermendorf u. K.), der für die Hauptversammlung gestellt war und die Bevolligung eines Beitrages zu den Kosten der endgültigen Verbreitung des oberen Teiles des Peterbaudenweges bezieht, soll, wie die Ortsgruppe am Sonnabend beschloß, zurückgezogen und event. im nächsten Jahre wieder eingebrochen werden.

(Kommunalkonflikt in Bunzlau?) In der letzten Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung hatte der Magistrat den Entwurf zu einem Ortsstatut über die Herstellung und Unterhaltung der Bürgersteige zur Beschlussfassung vorgelegt. Nach den Bestimmungen des Statuts sollten die Anlieger zu den Trottoirlosten bis zu einem Drittel dieser herangezogen werden. Die Stadtverordneten lehnten nach sehr eingehender Besprechung den Entwurf ab. Der Magistrat aber ist dem ablehnenden Beschlüsse nicht beigetreten und hat beantragt, die Angelegenheit in gemischter Deputation zu verhandeln. Die Mehrheit der Stadtverordneten ist entschieden gegen ein zu Anliegerbeiträgen verpflichtendes Statut und so sieht man der nächsten, am 15. d. Mts. stattfindenden Sitzung mit Interesse entgegen.

* (Rothenburger Versicherungs-Anstalt.) Die gestern in Görlitz abgehaltene Generalversammlung genehmigte, wie uns telegraphisch gemeldet wird, die Regularien und die Ausdehnung des Geschäftsbetriebes auf das ganze Deutsche Reich, die Erhöhung der Versicherungssumme auf 3000 M. und die Aufnahme der Kinderversicherung.

* (Lehrproben.) Am Montag vormittag fanden an der katholischen Volkschule behufs Bezeichnung der durch Pensionierung der Handarbeitslehrerin Fräulein Freyer frei gewordenen Stelle Lehrproben in Handarbeit und Turnen statt. Von der Schuldeputation wurde die Handarbeitslehrerin Fräulein Richter aus Schönbrunn bei Sagan gewählt.

* (Polizeibericht.) Gefunden: eine Brille in der Mühlgrabenstraße; eine Brille mit Futteral in der Greiffenbergerstraße; ein schwarzer Damen-Sonnenschirm und ein altes Portemonnaie mit 1 Pfennig im Bürgeschäft des Kaufmanns Wohl, Schildauerstraße; ein Palet alter Hauss-, Stuben-, Korridore und Kammer-schlüssel auf dem Cavalierberge; — Abholungsort dieser Fundstücke ist auf dem Polizeiamt zu erfragen. Verloren: ein Taschenmesser mit brauen Holzschalen auf dem Cavalierberge; zwei weiße Taschenmesser, gez. H. G. und A. G. in der Stadt; ein kleines Portemonnaie mit 20 Pf. und 2 Schlüssel in der Stadt; entwendet von dem Hause des Kaufmanns Bettauer, Markt 39, ein Nekameschilde mit der Aufschrift "Futterkaff". Eingefangen wurde am 11. d. Mts. am Cavalierberge ein mausorblöser Jagdhund, abzuholen im Polizeigefängnis, Priesterstraße, bei Gefängniswärter Frömberg.

* (Fundbericht der Hirschberger Thalsbahn A.-G.): 2 Taschentücher, 1 Schlüssel, 1 Damenärmel und diverse Kleinigkeiten.

d. Warmbrunn, 13. Mai. (Der Gewerbeverein der Tischnäher und verwandter Berufe) hielt Sonnabend im "Weißen Adler" seine Monats-Versammlung ab. Der Kassenbericht für April weist 104,66 Mark Einnahme und 50,10 Mark Ausgabe auf. Die besondere neu eingerichtete Lokalkasse hat 8,90 Mark Bestand. Ein Mitglied wurde aufgenommen. Als Delegierter für den zu Pfingsten im Gewerbevereinshause zu Berlin stattfindenden Verbandstag ist der Agitationsleiter des Bezirks, Herr Renner-Liegnitz, in Stichwahl gewählt worden. Der Sommerausflug findet am 2. Juni per Bahn nach Greiffenberg und sodann zu Fuß bis Mariánská statt.

rt. Hermendorf u. K., 11. Mai. (Die R.-G.-B.-Ortsgruppe) hielt am Sonnabend im Hotel "zum Verein" eine geschäftliche Sitzung ab. Der Vorsitzende Dr. Mattersdorf gab den Bescheid der Agl. Eisenbahndirektion Breslau wegen Herstellung eines Durchgangs im hiesigen Bahnhofgebäude bekannt. In der Angelegenheit einer Wartehalle vor dem Hotel wird die Talbahn-Gesellschaft in nächster Zeit Entscheidung treffen. Die Herstellung ist für eines der nächsten Jahre in Aussicht genommen. Was die Anträge zur Hauptversammlung betrifft, so stimmt die Ortsgruppe dem Antrage, daß der im Riesengebirge an landschaftlich schönen Stellen sich breitmachende Nekameinfung bestätigt werde und der Herausgabe eines Jahrbuches zu, lehnt dagegen ab den Antrag auf Preiserhöhungen und den Antrag auf gebührenfreie Benutzung des sogenannten Hoerweges. Nachdem zu letztem Antrage eine Erklärung der Verhältnisse hinsichtlich der Gebührenerhebung auf dem genannten herrschaftlichen Privatweg erfolgt ist, war man der Ansicht, daß derartige Ausnahmen auch mit Rücksicht auf den Antrag Dresden prinzipiell nicht gewährt werden sollen. Zu dem Antrag Petersdorf beim Minister bezügl. bei den gesetzgebenden Körperschaften vorstellig zu werden, daß die Mietserträge für das Vermieten von Sommerwohnungen steuerefrei bleiben, verhielt sich die Versammlung ebenfalls ablehnend, da ein Erfolg nicht zu erwarten sei.

d. Reibnitz, 13. Mai. (Ein Waldbrand) entstand Donnerstag nachmittag an einem an der Boberuilersdorfer Grenze belegenen Waldstreifen des Gutsbesitzers Hornig. Die in der Nähe beschäftigten Arbeiter konnten zum Glück rechtzeitig ein weiteres Umsturzgreifen auf die Fichtenbestände des Gutsbesitzers Leonhardt-Boberuilersdorf verhüten.

1. Berthelsdorf, 13. Mai. (Feuer.) In der Nacht vom Freitag zu Sonnabend geriet das dem Hausbesitzer Gebhardt gehörige Anwesen in Brand. Der 13jährige Sohn des Besitzers und zwei Schafbüschchen, die zusammen in einer Kammer schliefen, erwachten erst, als das Feuer bereits ihre Bettstellen erfaßt hatte. Sie weckten die gleichfalls noch fest schlafenden Gebhardtischen Chelente. Unter

größter Lebensgefahr konnten nur noch ein Kalb und zwei Ziegen gerettet werden. Hühner und Kaninchen verbrannten. Alles Mobiliar, Kleider, Bettwäsche wurden ein Raub der Flammen. Gebhardt verlor außerdem den Verlust von über 300 Mark barem Gelde. Da das Haus nur sehr niedrig, das Mobiliar noch gar nicht versichert war, — Gebhardt hatte das Haus erst vor etlichen Wochen gekauft, — so ist die Familie in größte Armut gekommen, der dringende Hilfe not tut. Der Mann hat sich dazu bei den Rettungsarbeiten derart die Hände verbrannt, daß er Wochenlang arbeitsunfähig ist. Es wird böswillige Brandstiftung vermutet.

d. Boberuilersdorf, 13. Mai. (Zum Bau der neuen Boberbrücke), welche hier unterhalb der jetzigen und auch des Wunsches Holzschleierei-Etablissements seitens der Provinzialverwaltung errichtet wird, sind die Vorarbeiten im Gange, um die geeigneten Stellen für die Pfleierbauten festzulegen. Nach Pfingsten werden die einschlägigen Arbeiten in Angriff genommen.

d. Streichenbach, 13. Mai. (Feuer.) Sonntag morgen gegen 1/28 Uhr brannte das dem Stellenbesitzer Wehrau völlig nieder. Das Feuer soll durch Feinkrautauswurf der Lokomotive des um 7 Uhr passierenden Personenzuges Merzdorf-Wolkenhain entstanden sein.

* Friedeberg a. Lu., 12. Mai. (Fahrraddiebstahl.) In der Nacht zum Sonntag wurde dem Sohne des Pantoffelmachers Johann Vogt sein Fahrrad (Nr. 12751) durch Einbruch gestohlen. Das Rad hat Freilauf und die obere und untere Verbindungsstange sind gegen das Borderrad genietet.

ab. Albdorf, 11. Mai. (Verhaftete Falschmünzer.) Hier wurden am Himmelfahrtstage fünf Personen wegen Ausgabe falsches Geldes verhaftet. Sie hatten gegen 40 Falschmünzen von silbernen Fünfkronestückchen ausgegeben. Die Falschmünzen sind sehr gut gefälscht, der Klang war den echten gegenüber gleich, nur waren sie 7 Gramm leichter und auch die Schrift um das Bildnis Kaiser Franz Josefs etwas undeutlicher. Die Leute kamen aus Nachod.

* Görlitz, 11. Mai. (Zwei "Ober".) — Der "Schönhof". Zwei Oberbürgermeister wird unsere Stadt in nicht zu ferner Zeit besitzen. Das Magistratskollegium der Stadt Görlitz besteht aus 16 Mitgliedern, darunter einem Ersten und einem Zweiten Bürgermeister. Nachdem dem Bürgermeister Demiani vom König Friedrich Wilhelm IV. am 1. Juni 1844 der Titel "Oberbürgermeister" verliehen worden, haben alle Nachfolger desselben diesen Titel ebenfalls erhalten. Der gegenwärtige Erste Bürgermeister führt jedoch noch nicht diesen Titel. Da nun der zum Zweiten Bürgermeister gewählte Herr Maß in Homburg den Titel "Oberbürgermeister" bereits besitzt, so befindet sich die Stadt Görlitz in der eigentümlichen Lage, einen "Ersten" und einen "Ober" Bürgermeister und sobald auch dem Herrn Ersten Bürgermeister dieser Titel verliehen wird, zwei Ober-Bürgermeister zu besitzen, denn der Herrn Maß verliehene Titel geht nicht durch die Nebernahme einer anderen Stellung verloren. — Der Aufauf des dem Brauereibetrieb gehörigen Grundstückes "Schönhof" ist in der nichtöffentlichen Sitzung der Stadtverordneten am Freitag abgelehnt worden. Die Stadtverordneten haben sich nicht entschließen können, die Summe von 115 000 Mark für das Grundstück auszugeben.

□ Sprottau, 12. Mai. (Industrielles.) An dem allgemeinen industriellen Aufschwung ist auch die "Wilhelmshütte" im nahen Culau in hervorragendem Maße beteiligt. Es wird die Aktionäre interessieren, zu erfahren, daß in den 3/4 Jahren des laufenden Betriebsjahres der Rechnungswert des Warenquantums ein Plus von 468 000 Mark gegenüber dem gleichen Zeitraum im Vorjahr ergeben hat. Biftern von dieser Höhe sind seit dem langen Bestehen des Werkes überhaupt noch nicht erreicht worden. Der augenblicklich vorliegende Auftragsbestand überschreitet den des entsprechenden Zeitpunktes des Vorjahres um rund 200 000 Mark. Da auch die Verkaufspreise eine den erhöhten Entstehungskosten entsprechende Steigerung erfahren haben, so ist ein günstiger Jahresabschluß und damit ein höheres Dividendenergebnis zu erwarten. Auch der Beschluß, die Stelle des verstorbenen Generaldirektors Leistifow, die erheblich hoch dodiert war, nicht wieder zu besetzen und es bei der Leitung des Werkes durch zwei Direktoren zu belassen, hat sich von heilsamem Einfluß erwiesen. In Waldenburg hat die "Wilhelmshütte" eine bedeutende Zweigniederlassung.

r. Schweinitz, 13. Mai. (Städtisches.) Für das Rechnungsjahr 1907 werden als Gemeindesteuern erhoben: 160 Prozent Buschläge zur Staatseinkommensteuer, 185 Prozent der staatlich veranlagten Gewerbesteuer, 3,7 von je 1000 des Gesamtwertes der bebauten und unbebauten Grundstücke und die Betriebssteuer und 85 Prozent Buschläge.

* Langenbielau, 12. Mai. (Walbrand im Culengebirge.) In der Nähe der Zimmermannbaude, zwischen dem abgeholzten Fischberg und dem kalten Plan wurde am Dienstag gegen 11 Uhr nachts ein Walbrand bemerkt. Es war ein schauerlicher Anblick, als zuletzt aus dem immer mehr sich entwickelnden Feuer lange Flammen- und Funkenäulen wie Raketten in die Stockfistere Nachthäuser. Am Tage war schon ein Teil des Abraumes verbrannt worden, und es war zur Nachtzeit durch den Wind ein versteckter Feuerherd wieder angefacht worden. Glücklicherweise wurde das Feuer greifen in eine umliegende Schornung dadurch verhindert, daß die Schornung sich noch ein Schneefeld hinzog. Die zum Feuer alarmierten Bewohner Ober-Hausdorfs hätten bei dem rasanten Sturm sonst nur wenig vermögen. Gegen 4 Uhr früh war die Gefahr beseitigt.

XX. Jahresversammlung des Schlesischen Turnlehrer-Vereins.

§ Liegnitz, 12. Mai 1907.

Der Schlesische Turnlehrer-Verein hielt am 11. und 12. Mai in Liegnitz seine 20. Jahres-Versammlung ab. Den eigentlichen Verhandlungen ging am Sonnabend nachmittag 4 Uhr ein Schauturnen des Gymnasiums und der Seminarübungsschule sowie der Seminaristinnen voran. Auf dem Saage wurden dann Spiel-Vorführungen der Seminaristen, Gymnasiasten und Volkschüler veranstaltet. Daran schloß sich unmittelbar im Schiekhause die erste Sitzung. Hierbei hielt Herr Gymnasial-Turnlehrer Puteszky einen Vortrag über die Notwendigkeit des Turnens in der Fortbildungsschule und Vorschläge für dessen Ausgestaltung. Die Ausführungen des Redners gipfelten in einer Reihe von Sätzen, die von der Versammlung zum Beifluk erhoben wurden. — Die Statuten des Vereins wurden dahin ergänzt, daß auch Turnlehrerinnen die Mitgliedschaft erwerben können. Bei der Wahl des Vorstandes wurden wiedergewählt die Herren Krämpe, Fritz Hoffmann, A. Schink, Seminarlehrer Elsner, Ritter Schröter, sämtlich in Breslau, Seminar-Oberlehrer Danar-Kreuzburg, Gymnasial-Turnlehrer Gerste-Liegnitz und Laubstummen-Turnlehrer Beier-Sattler.

Um Sonnabend Abend fand dann im großen Saale ein Commerz statt.

Am Sonntag folgte dann die zweite Sitzung mit Vorträgen. Herr Turnlehrer Böer-Breslau hielt einen Vortrag über "Zeit- und Streitfragen auf dem Turngebiete." Die Ausführungen gipfelten in folgenden Thesen, die von der Versammlung angenommen wurden: Das schwedische Turnen kann das deutsche Turnen nicht erlegen, doch können wir manches von ihm lernen. Der Ruf "In's Freie" muß im deutschen Turnen mehr beachtet werden. Turnhallen müssen Turnlehrer-Einrichtungen erhalten. Schüler dürfen an Sportvereinigungen nur dann teilnehmen, wenn von der Vereinsleitung die Bildung v. n. Schüler-Abteilungen zugestimmt wird, die an Leinerlei Veranstaltungen der wirklichen Mitglieder Anteil haben. Über Ausnahmen hiervon ist von Fall zu Fall zu entscheiden. Das Turnen der afademischen Jugend ist durch staatliche Einrichtungen noch mehr zu fördern. Den Volkschülern ist noch eine dritte Turnstunde einzuräumen. Für alle Schüler ist im Endziel ein freier Spieldiensttag mit verbindlicher Belehrung einzurichten. Der Turnunterricht ist durch Abhaltung von Schüler-, Turn- und Spielfesten zu beleben. Im Mädchenturnen und Frauenturnen ist auf Erzielung von Kraft und Ausdauer mehr als bisher hinzuwirken. Ein neuer Turnleiter ist notwendig. Die Turnlehrer-Ausbildung muß einheitlich und gleichwertig gestaltet werden. An höheren Schulen ist der Turnunterricht durch Lehrer ohne Turnbefähigung nicht erlaubt; anstreben ist eine tunlichst weite Verwendung von Fachturnlehrern, soweit akademisch gebildete Lehrer mit Turnbefähigung nicht vorhanden sind. Für die Beaufsichtigung des Turnunterrichts (Turn-Inspektion) sind neben geeigneten Seminar-Turnlehrern auch besonders bewährte andere Turnlehrer heranzuziehen. Turn-Dispensationen sind dem Schulratze zu übertragen.

Zu vorgezügter Stunde ergriff dann noch das Wort Herr Gymnasiaturnlehrer Gerste-Liegnitz zu seinem "Bericht über den Stand der Leibes-Uebungen an den Volkschulen des Regierungsbezirks Liegnitz". Der Bericht ließ erkennen, daß auf dem Gebiete der Leibes-Uebungen, namentlich auf dem platten Lande, noch Vieles zu tun ist. Referent beklagte den Mangel an Turnhallen, Turn- und Spielpläcken und die sachgemäße Ausstattung derselben, die Teilnahmslosigkeit vieler Gemeinden in solchen Fragen, das Unterbleiben von Schauturnen und Turnfahrten usw. und kündigte die Vermehrung der Turn- und Jugendspiele, insbesondere den Sommerpielbetrieb, die Einführung des obligatorischen Mädchenturns, die Aufstellung von Fachturnlehrern an großen Schulsystemen, die auch den Behörden als technische Stütze an die Hand gehen könnten an. — Der Regierungs-Vertreter sprach dem Vortragenden seinen Dank aus und versicherte, daß er den gegebenen Anregungen in tunlichst weitgehender Weise zu entsprechen suchen werde. Nachmittags 4 Uhr wurden dann die Verhandlungen geschlossen.

Wenn ein Königskind geboren wird . . .

Mit der jungen Königin von Spanien ist am Madrider Königshof ein ungezwungenes Familienleben eingezogen, manche einfache englische Sitte hat im Leben des Königspaars sich eingebürgert und es möchte fast scheinen, als ob das prunkvolle pathetische spanische Ceremoniell nach und nach an Herrschaft einbüßen sollte. Aber just in dem Augenblicke, da die Beschränkung auf den Verteht mit den engen Angehörigen am meisten zu ersehnen ist, ergreift die Pflicht und mit ihr auch das Hofzeremoniell von dem Herrscherpaar strenger und mit Weitz. Königinnenlos! Mit der Stunde, da Königin Ena geboren ist, turmen sich um das Leben des jungen Elternpaars die Repräsentationspflichten höher denn je. Feste und Feiern beginnen, denen man sich nicht entziehen darf. Im Palacio Real herrscht ein aufgeregtes Leben wie sonst nur selten und der Zeremonienmeister erwartet bereits sorgenvoll die Könige zu den großen Tagen stattfinden werden. Der junge königliche Vater, von dem man sich erfüllt sieht, daß sein Volk joviell als möglich teilnehmen könne an einer Freude, hat bereits dem Verlangen Ausdruck gegeben, daß alle Freuden in großem Maßstabe und mit reichster Pracht gestaltet

werden sollen. Bei diesem feierlichen Akt wird der Hof wieder seinen alten Glanz entfalten, wie in den Tagen höchster Nach. Die Zeremonie wird zwar in der Schloßkapelle abgehalten, deren Dimensionen ja ziemlich beschränkt sind, allein trotzdem wird dem Volke, und insbesondere den Armen Madrids ein Teil des Raumes eingeräumt, in dem sie der denkwürdigen Feier werden Zeuge sein können. Die Galerien des Palastes werden dem Volke geöffnet, damit sie dem farbenprächtigen Zug beiwohnen können, der sich von den königlichen Gemächern zur Kapelle bewegen wird. Das Wasser, mit dem die Taufe vollzogen wird, wird dem alten Brauche folgend, aus dem Kloster von San Domingo de Luzman entnommen; seit mittelalterlichen Zeiten ist es Sitte, daß die spanischen Infanter mit diesem Wasser getauft werden, mit dem auch der Gründer des Dominikanerordens vor 700 Jahren die Taufe zu vollziehen pflegte. Gewöhnlich liegt es der obersten Hofdame ob, das Kind zur Taufe zu tragen, die nächsten Verwandten, die Trauvertreter des Papstes pflegen vor und neben dem Täufling im Buge zu schreiten. Nach der Taufe pflegt das Königskind gewöhnlich zum Ritter geschlagen zu werden und die Insignien der Ritterschaft werden ihm umgehängt. Die Taufe Alfons XIII. ging mit besonderen Zeremonien vor sich, weil er — ein seltener Fall — bereits mit seiner Geburt König wurde. König Alfons wurde schon am vierten Tage nach seiner Geburt getauft und der Alt gestaltete sich zu einem selten farbenprächtigen Schauspiel. Schon vorher hatten die ordenbesetzten, prunkvoll gekleideten Zuschauer in der Kapelle Platz genommen. Die Glocken begannen zu läuten, die Artillerie feuerte und langsam setzte sich der Zug gegen die Kapelle in Bewegung. Vor dem Kammerherrn und den Granden schritten sieben Ritter, die die zur Zeremonie nötigen Utensilien trugen, das geweihte Öl, Salz usw. Dann folgte die Hofdamen mit dem Könige, begleitet von der Infantin Isabella, den Heiligen und dem päpstlichen Nunzio. Daran schloß sich das Gefolge und den Abschluß bildeten die Herolde und die Leibgarde. Der oberste spanische Kirchenfürst, der Kardinal-Erzbischof von Toledo, erwartete mit einem großen Gefolge von Geistlichen den Zug an der Kirchentür. Nach vollzogener Taufe bekleidete man den König mit der Würde der Ordensmeisterschaft der sieben großen Ritterorden und legte dem Kind die Insignien um. König Alfons schien damals für diese Ehre und für die Majestät seiner Person nicht viel übrig zu haben, denn "Seine Majestät weinte bitterlich" bei der ganzen Zeremonie. Auch die Nacht macht der Herrschaft der Eifelte kein Ende. Eine der ältesten Sitten, die sich bis auf den heutigen Tag bewahrt hat, ist die nachtliche Bewachung der Mitglieder des Königshauses durch die Monteros de Espinosa. Das sind Herren aus angehörenden Familien der alten Stadt Espinosa, die seit der ältesten Zeit dieses Privilegium beanspruchen und mit keinen anderen spanischen Untertanen teilen. Die ganze Nacht hindurch halten zwei "Monteros" in ihrem altertümlichen Kostüm und mit ihren großen Schlagschwertern Wache vor dem Gemache des Königs oder eines anderen Mitgliedes des Königshauses. Mit dem Augenblick, da sie ihr Amt antreten, vermehren sie bis zum Morgengrauen jedermann den Eintritt in die königlichen oder prächlichen Gemächer. Nur ein in Espinosa geborener Spanier kann dieses Ehrenamt versehen; das Recht wird so hoch geschätzt und so eisernehrig verteidigt, daß nicht selten die Frauen von berühmten Persönlichkeiten eigens nach Espinosa eilen, um dort ihre schwere Stunde zu erwarten, mit damit der Sohn die Anwartschaft erwerbe auf die Aufnahme in diese erflusige Körperschaft.

Familien.

Junge Ehe.

Roman von Alfred af Hedenstjerna
Autorisierte Übersetzung von Mathilde Mann.

(16. Fortsetzung.)

Sie hatte schnell und stotternd gesprochen, mit einer eigentümlichen Betonung, die ja nun erklärt war, und als sie geendet hatte, sank sie plötzlich zusammen wie eine alte, alte Frau.

"Ja, so geht es," sagte Et. "Das Leben ist oft wunderbar." Viola aber stand auf, legte die Hand leicht auf die Schulter der Fremden und murmelte:

"Arme Frau Smith!"

Die junge Frau sah ganz ängstlich aus. Man mußte am Ende vorsichtig sein und seine Gefühle wildfremden Menschen gegenüber beherrschen. Et stand auf und ging schweigend im Zimmer auf und nieder, einige Takte aus einem Marsch leise vor sich hin summend. Er fand, daß der Abend noch mehr gestört war als durch die Nahrungsorgane, die ihn vorhin gequält hatten, und diese Frau Smith kam ihm sehr sonderbar und unheimlich vor.

Als die beiden Gatten allein waren, nachdem Viola den ungebetenen Gast selber in das für sie bestimmte Zimmer geführt hatte, machte Et seine Gefühle Luft und meinte, sie hätten zweifelsohne eine richtige Abenteuerin in ihr Haus aufgenommen.

Viola wurde fast heftig: "Sie steht doch so allein in der Welt da, Gustav?"

"Ja, wer weiß, ob es angenehm ist, mit ihr zusammen zu sein," bemerkte Et philosophisch.

"Und so traurig, wie sie ist! Sie hat sicher viel zu tragen."

"Vielleicht auch viel zu bereuen!"

"Wenn ich nur wüßte, was in Dich gefahren ist, Gustav! Du bist ja förmlich heiliglos. Kannst Du denn nicht merken, daß sie eine feine Dame ist? Hast Du ihren Brillantring nicht gesehen?"

„Wahrscheinlich Simili!“

„Aber Gustav! Und die Ohrgehänge!“

„Das ist natürlich nur Talmi?“

Da konnte Viola sich des Lachens nicht enthalten. Es geschah nur selten, daß Gustav sich ihr widerstieß, geschah es aber einmal, so war es schwer, ihn herumzutriegen.

Die seitgezeigte Reise in die Stadt wollte er ziemlich früh am nächsten Morgen antreten. Die Fremde hatte, als man sich beim Frühstück versammelte, noch kein Lebenszeichen von sich gegeben. Als Et an sein drittes Ei ging, sagte er:

„Da ich zwei ganze Tage fort sein werde, kann ich nicht leugnen, daß es mit angenehm gewesen wäre, wenn die Amerikanerin vor meiner Abreise das Haus verlassen hätte.“

Viola war ganz derselben Ansicht, aber das brauchte er nicht zu wissen, und deswegen sagte sie lachend:

„Wenn auch Frau Smiths Reisejacke ganz mit Dolchen und Revolvern angefüllt sein sollte, so glaube ich doch, daß unsere Knechte mein und das Kinder Leben beschützen könnten, bis sie glücklich abgereist ist, selbst wenn dies erst mit dem Nachmittagezug geschehen sollte.“

Gegen neun Uhr erschien Frau Smith in schwarzer Seide mit einer großen goldenen Brosche, dabei aber, wenn möglich noch schauer, unsicherer, demütiger als am vorhergehenden Abend.

„Wollen Sie ein Fest in der Stadt mitmachen, Frau Smith?“ sagte Viola. „Aber man führt so schlecht in guten Kleidern, ich pflege mich immer im Hotel umzuziehen.“

Frau Smith murmelte etwas ziemlich Unverständliches, daß in den übrigens ganz einfachen Kreisen, denen sie in Amerika angehört hatte, man es immer als Aufmerksamkeit gegen seine Worte betrachtet habe, sich sie in „full dress“ bei den Mahlzeiten einzufinden.

Im selben Augenblick trat Frau Illa ein, und eins von den Kindern, das sie noch nicht begrüßt hatte, rief „Großmutter“, worauf Frau Et vorstelle:

„Meine Mutter — Frau Smith.“

Was hatte die Fremde nur plötzlich? Sie riss die großen, schwarzen Augen weit auf und stützte sich so schwer auf die Lehne eines der Stühle, die um den Frühstückstisch standen, daß die Knöchel ihrer Hände ganz weiß hervorstanden. Frau Signal, die sich am vorhergehenden Abend nicht ganz wohl gefühlt hatte, verneigte sich und sah den Gast mit einem ihrer dunklen, kindlich fragenden Blicke an.

„Verzeißen Sie —“ stammelte Frau Smith — „ich habe den Namen nicht gehört.“

Viola lachte.

„Ich habe wohl vergessen, ihn zu nennen, glaube ich. Hier im Hause heißt Mütterchen jetzt nur noch ausschließlich „Großmutter“. Übrigens heißt sie Frau Signal,“ fügte sie hinzu und zupfte mit einer lieblosen Bewegung das Mützenband der kleinen Frau zurecht.

Frau Smith verneigte sich liebenswürdig und sagte mit trübem Lächeln:

„Es ist mir ein Trost, daß ich doch jemanden von den Herrschäften gestern abend nicht durch meine aufdringliche Ankunft gestört habe.“

Frau Smiths Appetit schien in Zusammenhang mit ihrembleichen, fast durchsichtigen Aussehen zu stehen. Wenn man ihr etwas anbot, so nahm sie es fast übertriebener Bescheidenheit ein so kleines Stück wie nur möglich, mit dem sie sich natürlich dann lange beschäftigte.

„Unsere einfache schwedische Küche scheint Ihnen nicht zu mundet, Frau Smith?“ fragte Viola freundlich.

Mit einem eigenartig feurigen Blick aus den schwarzen Augen, und mit einer Zinnigkeit, die in keinem Verhältnis zu dem Gegenstand zu stehen schien, entgegnete Frau Smith:

„Mir hat nie im Leben etwas besser geschmeckt.“

Nach dem Frühstück überkam Frau Smith eine sonderbare Unruhe. Zuerst dankte sie ungefähr so wie nur ein Wochenlang auf dem Ozean umhergetriebener für die erste Mahlzeit an Bord eines rettenden Dampfers danken kann, und später irrte ihr Blick unruhig umher von einem Gegenstand zum anderen, während sie unter dem Vorwand, ein Schnupftuch zu suchen, das sie am vorhergehenden Abend gehabt hatte, mehrmals im Zimmer auf und nieder ging. Als sie an Villan vorüberkam, strich die magere Hand mit einer leichten, lieblosen Bewegung über das braune Haar der kleinen, zog sich aber so schnell zurück, als habe sie es verbrannt. Schließlich blieb sie vor Viola stehen mit gesenktem Haupt und jenem Ausdruck quälender Spannung, der einem heranziehenden Weinen bei älteren, nervösen Frauen vorausgehen pflegt:

„Ja, jetzt muß ich Ihnen von Herzen danken für alle die Güte und Freundlichkeit, die Sie einer Unbekannten erwiesen haben, und dann — — denn muß ich wohl — — muß ich wohl versuchen, weg zu —“

Viola würde es als große Erleichterung empfunden haben, wenn sie ihren Gast jetzt hätte zur Bahn schicken können, aber diesem angstvoll flehenden Antlitz gegenüber konnte sie nichts erwidern als:

„Nun, so große Eile werden Sie wohl nicht haben, Frau Smith. Sie sehen gar nicht gut aus und bedürfen sicher einer kleinen Erholung. Der Abendschnellzug ist überdies viel bequemer, und wenn Sie weiterreisen wollen, so haben Sie damit überall Anschluß. Bleiben Sie doch noch zu Tisch, falls Sie nicht bestimmt erwartet werden!“

Ein Freudenstrahl huschte über das traurige Gesicht, sie ergriff Violas Hände und flüsterte:

„Ach, wie gut Sie sind! Wie soll ich Ihnen jemals danken! Lassen Sie sich nun aber nicht durch mich in Ihren Pflichten stören!“

So war denn das Anerbieten angenommen, ohne daß Frau Smith

vielen sprach, einen Wagen nach der Station zu bestellen, und Viola war fest entschlossen, bei dem ersten Worte, das sie darüber fallen ließ, einen Wagen anzubieten. Das war keineswegs. Sie hatte ihre Freundschaft bis nach Tische begrenzt, und es konnte keine Gefahr damit verbunden sein, wenn sie ihrem guten Herzen nachgab und der armen einsamen Frau ein wenig Freundschaft erwidern. Sie sagte fröhlich, sie habe heute nur Pflichten an der Nähmaschine und werde sich nicht in ihrer Arbeit stören lassen, und erhielt als Antwort die schwermütige Bemerkung, daß niemand auf der ganzen Welt Frau Smith erwarte oder sich beunruhigen würde, wenn sie länger ausbliebe.

Sie setzten sich im Wohnzimmer hin, die Fremde war etwas ungewohnter, sie sang, zuerst schüchtern und zögernd, dann in schnell aufeinander folgenden Fragen an, sich nach schwedischen Verhältnissen im allgemeinen und namentlich nach dem Leben auf einem Landgut wie Ettjöholm zu erkundigen. Viola mußte sich selbst über die Ausführlichkeit und Aufrichtigkeit ihrer Antworten wundern. Seit Jahren war man sorglich auf der Hut gewesen, um Nachbarn und Bekannte so wenig Einblick wie möglich in den ökonomischen Rückgang tun zu lassen, den die meisten trotzdem wohl zahnten. Dieser fremden Frau gegenüber, die gleich wieder abreisen würde, die ein so freimüthiges Interesse befand, und die offenbar selbst viel durchgemacht hatte, wurde ihr so überraschend leicht, die Wahrheit einzugeben. Als deswegen Frau Smith die Vermutung äußerte, daß das freie, unabhängige Landleben auf dem eigenen Gut schön und glücklich sein müsse, konnte die Frau des Hauses nicht unterlassen, ihr mit einem leichten Anflug von Wehmut zu erwidern:

„Ja, natürlich, würde es ein geradezu ideales Leben sein, wenn man die pekuniären Sorgen nicht oft so drückend empfände. Wir haben uns auf ein paar indirekte Spekulationen eingelassen, die uns Verluste brachten. Nun haben wir die letzte bald überstanden, aber sie haben unser Kapital aufgezehrt, so daß es uns ganz schwer wird auszukommen. Die Verhältnisse hier sind keineswegs groß. Wir betrachten es als ein unerhörtes Glück, wenn wir in einem Jahr für 1000 Kronen Roggen verkaufen können, und doch ist das eine unserer bedeutendsten Erwerbsquellen.“

Frau Smith richtete sich lebhaft auf und sagte in einem für ihre Verhältnisse beinahe fröhlichen Ton:

„Entschuldigen Sie meine Rudringlichkeit, aber wenn ich Sie recht verstanden habe, so würde eine Extranenahme von z. B. tausend Kronen im Jahr nicht ohne Bedeutung für Ihren Haushalt sein?“

Viola errötete tief, bis sich ärgerlich auf die Lippe und fühlte deutlich, daß sie die „Abenteurerin“, wie Gustav sie nannte, sich hatte zu nahe kommen lassen. Das war dumm von ihr, und sie zuckte sehr tief und ablehnend:

„Natürlich würde das für uns von Bedeutung sein. Aber ich begreife sehr wohl, daß jemand, der an die großen antizipativen Verhältnisse gewöhnt ist, das beinahe lächerlich finden wird.“

Frau Smith zitterte bei dem strengen Ton und sagte mit der Miene eines gezüchtigten Kindes:

„Und alle die großen, schönen Zimmer mit der herrlichen Aussicht, die Sie haben!“

(Fortsetzung folgt.)



Radfahrer!

Continental

Prima

Seit einem Jahrzehnt die führende Marke. Alteste Qualität, verbürgte längste Haltbarkeit.

Centrum

Proß des billigen Preises als wertlich zuverlässiger Reifen jedem Radfahrer zu empfehlen.

Continental Caoutchouc- und
Guttapercha-Co.
Hannover.

Drittes Feiblatt zu Nr. 111 des „Toten aus dem Riesengebirge.“

95. Jahrgang. Hirschberg, Dienstag, 14. Mai 1907.

50 jähriges Jubiläum des Militärvereins in Schreiberhau.

Kr. Schreiberhau, 12. Mai.

War das am letzten Sonnabende ein geschäftiges Rennen und Zagen! Galt es doch, die letzten Vorbereitungen für ein Fest größerer Stiles zu vollenden; denn ein 50 jähriges Gründungsfest des Militärvereins, — das ist schon einmal eine Feier, die für den Ort ihre Bedeutung hat. Die Häuser an den Hauptstraßen standen mit frischem Maiengrün geschmückt und von den Dächern wehten die Banner in deutschen, preußischen und schlesischen Farben. An Wegekreuzungen, größeren Geschäftshäusern oder Hotels ragten Ehrenpforten empor, in deren Verbindungsbögen zwischen Lannen grün große Transparente angebracht waren. So ging der Sonnabend zu Rüste. Im fernen Westen versank am tiefblauen Himmel glänzend und hell das große Taggestirne und verhüllte einen schönen Maiensonntag. Ein Zug fand sich mit Zäck zu g leitete noch am selben Abend 9 Uhr das Fest ein. Man trat dazu vor dem Gaihof im Weißbachtal (Sanatorium) an. Der Zug passierte die Josephinenstraße, Weißbachstraße, bewegte sich den Sommerberg hinauf nach Mariental, die Chaussee entlang bis zur Winklerstraße nach dem Hotel „Lindenau“, über Hotel „Mariental“ zurück, die Bergstraße hinauf bis zum Hotel „Union“, wo die Fackeln verbrannten. Der Appell an die Einwohnerchaft, ihre Häuser zu illuminierten, war nicht vergeblich gewesen. — selbst das kleinste Häuschen erstrahlte im Herzenchimmer, Kanonenschläge erdröhnten, Buntfeuer erstrahlten und Raketen züchten zum dunklen Nachthimmel empor.

Goldklar brach der Festsonntag an. Schon in den frühesten Morgenstunden erlangt das „Wecken“. Böllerläufe trachten und das Echo brach sich in den Bergen. Die im Laufe des Vormittags einlaufenen Rüge von Hirschberg brachten viel Gäste aus den Talorten.

Zwischen 12 und 1 Uhr versammelten sich die geladenen Vereine in „Königs Hotel“, wo um 1 Uhr die Aufstellung unter Leitung des Branddirektors Krebs erfolgte. Gegen 1/2 Uhr fand die Gesamt- aufstellung aller Vereine vor dem Gaihof „zum Badenfall“ statt. Hier begrüßte der Vorsitzende des Schreiberhauer Militärvereins, Julius König, die Feierveranstaltung und gab seiner Freude in tiefempfundenen Worten des Dankes darüber Ausdruck, daß der Ehrentag des Militärvereins durch Erscheinen so vieler Gäste von nah und fern verschont worden sei. Der Festzug ordnete sich nun in folgender Weise: Voran marschierte die Militärapotheke (Jägerbataillon von Neumann). Ihr folgten die auswärtigen Vereine: Warmbrunn mit 30 Mann, Hermisdorf mit 20 Mann, Petersdorf mit 80 Mann, Agnetendorf mit 50 Mann, Kaiserswalde mit 45 Mann, das Schreiberhauer Schützenkorps mit 80 Mann, sämlich mit Banner, die Schreiberhauer Feuerwehr mit ca. 100, der Männer-Turnverein mit Banner, der Post-Unterbeamten-Verein, die Eisenbahner, Radfahrer, der Schneeschuh-Verein „Windsbraut“, die beiden Männergesangvereine, eine weitere Musikapelle, ca. 70 Jungfrauen, die Vereinsfahne des Festvereins, die Ehrengäste, der Festverein und zum Schluß die Sanitätskolonne. Im ganzen ein langer, hunder Zug, der sich durch die feilich geschmückten Straßen Marientals bis zum Kaiserdenkmal hinzog.

Hier nahmen die Vereine Aufstellung. Das Lied: „Dir möch' ich diese Lieder weihen“ erlangt, von beiden Vereinen gemeinsam zum Vortrag gebracht, worauf das Ehrenmitglied des Festvereins, Hauptlehrer a. D. Winkler, die Gedächtnis-Ansprache hieß. Er entrollte in kurzen Zügen das gewaltige Seitenbild des vergangenen Jahrhunderts von 1806/07 bis zur Gegenwart.

Nach Beendigung dieser Ansprache bewegte sich der Zug weiter zur Josephinenhütte, von da über den Kapellenberg nach Mariental durch die Winklerstraße zum Festplatz, der vor dem Hotel „Lindenau“ hergerichtet worden war. Ohne Vereingenommenheit muß gesagt werden, daß kein zweiter Platz sich gerade so, wie dieser, zur Ablaufung größerer Feierlichkeiten eignet. Südlich vor dem herrlich gelegenen Etablissement mit Teichanlagen erstreckt sich eine große Wiese, nach Süden zu sanft ansteigend. Im Vordergrund wird das Bild durch die schneebedeckten Riesengebirge abgeschlossen, in unmittelbarer Nähe liegt die Villenkolonie des verstorbenen Kommerzienrates Hoffmann, nach Norden zu erblickt man den Bahnhof Ober-Schreiberhau, das Weißbachtal mit dem das Bild abschließenden Herkamm und über dem allen breitet sich das durchsichtige Maiengrün aus; so wirkte einmal alles zusammen, das Fest zu einem wahrhaft erhabenden, zu einem nationalen Feste zu gestalten. In der Mitte des Festplatzes erhob sich die Rednertribüne; um sie wurde Aufstellung genommen.

Zuerst erlangt das Lied: „Ich kenn' einen hellen Edelstein!“ hieß der Amtsleiter Baensch-Schmidtlein als Vorsitzender des Verbandes Riesengebirge die Festrede, durch die er der herrschenden Stimmung in bester Weise Rechnung trug und die Herzen der Hörer lebhaft bewegte. — Gleichzeitig war der Festredner vom Landrat Grafen Büdler, der in letzter Stunde am Erreichen verhindert worden war, beauftragt worden, das vom Kaiser verliehene

Fahnensband zu überreichen; ebenso überbrachte er die Grüße und Glückwünsche vom Deutschen Kriegerbunde, vom Preußischen Landesverbande, vom Kriegerverbande Schlesiens und des Riesengebirges. Es erfolgten jetzt nacheinander die Überreichungen der Ehrenabzeichen mit Ansprachen.

Die Schreiberhauer Jungfrauen überreichten durch Fräulein Krebs einen Fahnennagel, die Gemeinde Schreiberhau durch den Ortsvorsteher Krebs ein Ehrengebschenk (Staatspapier über 200 Mark), die evangelischen kirchlichen Körperschaften durch den Pastor Hagemann unter Zugrundelegung des Bibelwortes: „Habt die Brüder lieb. Fürchtet Gott, Ehret den König“ ein Ehrengebschenk von 100 Mark. Die Zinsen beider Ehrenabzeichen sollen immer am Jahrestag einem bedürftigen Mitgliede zur Unterstützung überwiesen werden. Es sprachen weiter ihre Glückwünsche aus Pfarrer Krebschmer namens der katholischen kirchlichen Körperschaften und Oberförster Mandel im Auftrage der Guts herrschaft. Am Schluß dankte tiefgerührt der Vorsitzende des Festvereins für alle Zeichen der Liebe und Verehrung und bat um Vortrag des Liedes von G. Pfeil: „Wir bleiben treu!“ was denn auch in mächtigen Akkorden erlangt. Als letzter Alt des offiziellen Festes fand ein Paradermarsch statt, durch Herrn Oberleutnant von Scheve, der sich nach langem Krankenlager zum ersten Male wieder zeigte, durch Herrn Baensch-Schmidtlein, und den Herrn Oberfontonneur abgenommen.

Nach dieiem offiziellen Teile des Festprogramms begannen die Rondette und Volksbelustigungen. Vor dem Hotel „Lindenau“ spielte die Jägerkapelle, oben unter den Zelten waren zwei andere Kapellen platziert. Für alles war Sorge getragen worden; in verschiedenen Zelten wurde Bier verzapft; die Temperatur des Tages schaffte dieiem Stoffe bedeutenden Abzug. In anderen Zelten wurde Kaffee, da Wein dort Waldmeisterbowle verschenkt. Auf dem Platz waren auch zur Belustigung Jungdeutschlands ein Karussell und eine Schießbude errichtet, — kurz es war ein Volksfest in des Wortes bester Bedeutung. Wie der Tag begonnen, so endete er: klar und hell. Nach 8 Uhr erfolgte der Etumarsch der Vereine nach den beiden Festlokalen Gaihof „zum Badenfall“ und Hotel „Union“.

Aus der Festgeschichte entnehmen wir noch folgendes: Der Verein wurde in den sturmbelebten Zeiten der 40er Jahre gegründet und zwar durch den im Jahre 1890 verstorbenen Hüttenmeister Ernst Liebig, doch wurden die Sakungen erst im Jahre 1857 genehmigt. Ihm folgte als Hauptmann des Vereins der Glasschleifermeister Friedrich John. Im Jahre 1865 übernahm die Führung der Glasmalermeister Schiude; ihm folgte 1870 der noch lebende, aber schwer erkrankte Standesbeamte A. D. Friedrich Liebig, Ritter des Eisernen Kreuzes, der den Verein bis 1894 leitete. Jetzt folgte der Hausbesitzer Robert Paul, der dem Verein bis 1908 vorstand. Von 1903 ab liegt die Leitung in den wohlbewährten Händen des Schlossermeisters Julius König. Der Verein ist zurzeit 220 Mitglieder stark; darunter befinden sich 26 Kämpfer aus den Jahren 1866, 1870/71, ein Chinaläufer und ein Ehrenmitglied. Der Vermögensbestand beträgt 2118.37 Mark, die Unterstützungsstasse 1446.95 Mark.

Möge das 50 jährige Jubiläum allen Ehrengästen und Festteilnehmern zum Frohgenuss und dem Verein zum dauernden Segen gereichen!

Sprechsaal.

Eine dankenswerte Einrichtung könnte die Eisenbahn-Verwaltung durch Aufstellung eines Automaten für Bahnsteigkarten an dem Durchgang bei dem Omnibus-Halteplatz treffen. Es wäre nicht bloß für das Publikum eine Bequemlichkeit, sondern für den Bahndienst ein Vorteil, indem das Gedränge beim Durchgang von der Schalterhalle vermieden würde.

Dewährfeste Nahrung für Hufekes Kinder gesunde u. magen-darmkranke Kinder.

Um außerordentlich wohl schmeckenden, schön färbenden, bekömmlichen und sehr billigen Kaffee zu erzielen,

muß man etwa $\frac{1}{4}$ bis $\frac{1}{2}$ vom Kaffeezusatz „Immer Voran“ zum Bohnenkaffee nehmen. Millionen tüchtiger Hausfrauen beweisen daher als Kaffeezusatz nur noch „Immer Voran“, der in Kartons à 10 Pf. in den Kolonialwarenhandlungen erhältlich ist.

432

Allein. Fabrikanten: M. Gottschalk Söhne, Charlottenburg.

Möbel

Haltstelle der Elektr. Straßenbahn, Bahnhof Hirschberg-Warmbrunn.

kompl. Einrichtungen und Ergänzungen
in reeller, einfacher, wie hochmod. Ausführung zu auffallend
niedrigen Preisen. 5jährige Garantie und freien Transport.
In eigenstem Interesse verlange man Kostenanschläge.

Besichtigung unserer Muster.

Gebr. Wallfisch, Möbelfabrik,

W a r m b r u n n.

Königlich Preußische Klassen-Lotterie.

Vormittags-Ziehung.

(Ohne Gewähr.) Berlin S. 14, 11. Mai 1907.
Fünfter Tag der 5. Klasse 216. Pr. Klassen-Lotterie.

Vormittags-Ziehung.

1 Gewinn: à 50 000 Mf. 50 029.
1 Gewinn: à 15 000 Mf. 69 759.
2 Gewinne à 10 000 Mf. 51 691 161 810.
2 Gewinne à 5 000 Mf. 51 314 117 596.
38 Gewinne à 3 000 Mf. 16 976 21 034 82 848 33 599
34 785 51 707 60 011 65 221 75 722 98 823 99 766 112 488
128 862 130 551 130 973 131 952 136 594 147 501 155 792
163 883 166 847 168 794 171 006 173 214 182 039 187 156
188 826 199 400 225 179 230 284 233 799 238 505 255 925
261 932 263 695 276 302 279 274 284 151.
65 Gewinne à 1 000 Mf. 1368 4961 5392 9381 9962 21 805
23 169 25 265 25 513 33 964 37 146 42 612 42 710 50 826
50 862 51 865 57 192 59 549 59 990 75 850 77 776 89 938
96 080 103 461 117 600 125 830 130 912 133 239 135 429
137 831 137 538 143 101 155 598 159 833 159 659 163 706
182 640 186 371 188 974 193 624 198 153 204 089 206 171
210 469 212 280 218 422 219 569 220 636 222 999 223 930
233 018 234 893 241 567 243 766 249 126 253 497 256 894
257 069 261 978 269 975 273 528 276 784 278 492 283 750
284 275.
115 Gewinne à 500 Mf. 166 1123 3195 3493 4118 4859
15 874 20 992 21 441 25 469 26 567 30 954 32 555 37 540
38 864 38 633 42 270 42 574 42 831 42 748 44 184 49 080
50 655 54 536 57 272 58 457 59 984 60 782 65 585 66 337
67 055 68 133 69 061 77 327 81 853 85 106 91 583 93 632
98 439 101 109 103 887 107 253 107 488 107 980 109 951
112 576 123 203 125 163 129 501 130 847 131 501 132 365
138 499 135 273 135 357 136 254 136 816 141 273 142 827
144 628 144 674 152 078 152 899 155 862 160 893 163 813
164 465 166 543 167 483 174 014 176 421 181 633 184 758
186 307 186 652 187 891 189 768 191 651 193 877 199 478
199 732 203 768 208 665 209 818 210 884 211 257 214 460
215 545 216 948 221 685 221 742 225 833 229 292 232 020
235 491 240 742 243 398 245 416 245 976 259 632 261 094
264 174 269 849 272 495 272 803 279 470 282 059 287 185.

Nachmittags-Ziehung.

2 Gewinne à 10 000 Mf. 25 606 26 5316
2 Gewinne à 5 000 Mf. 14 0236 26 4452
60 Gewinne à 3 000 Mf. 295 3814 7644 12992 14175
16241 21 839 21 809 40 667 43 796 44 851 65 768 69 327 72 705
81 545 88 940 92 737 100 177 101 168 104 694 112 041 118 691
140 848 142 988 147 624 150 355 151 105 151 594 152 396 152 661
155 743 159 156 165 157 169 699 171 056 179 950 180 200 192 110
196 071 197 558 198 671 204 134 205 056 206 180 211 956 212 330
212 753 215 404 218 060 222 811 230 436 230 932 239 310 244 927
248 208 257 317 270 257 270 664 275 805 287 675.
83 Gewinne à 1 000 Mf. 2155 2857 5974 7442 7873 9920
25 888 30 049 36 034 36 931 42 077 45 020 45 021 50 929 51 926
53 809 61 141 67 542 78 162 79 131 81 213 85 125 85 739 86 885
89 551 91 403 95 585 97 876 102 744 103 136 105 421 106 280
111 252 116 307 118 762 119 598 122 084 123 076 141 883 143 034
144 449 148 917 153 357 160 477 160 515 188 906 167 014 169 512
175 559 178 058 184 295 187 314 198 758 200 882 204 545 208 096
212 642 214 652 215 047 215 970 216 482 217 862 219 913 221 576
223 474 230 784 238 146 239 986 247 914 253 484 256 695 258 926
259 558 272 358 273 042 276 040 276 649 277 358 277 601 279 020
281 267 283 724 286 736.

96 Gewinne à 500 Mf. 7010 12055 12257 12670 17815 26375
27 861 29 804 31 608 32 338 34 818 35 115 37 091 39 940 43 429
43 818 45 397 45 621 45 733 52 699 53 845 55 902 56 800 58 762
67 026 68 834 71 790 74 257 75 200 79 772 80 756 83 518 84 557
85 730 85 909 86 321 97 844 99 593 104 567 107 406 110 823
112 973 113 888 118 082 120 115 120 234 125 320 134 808 135 016
135 912 152 969 154 921 156 503 156 924 160 487 160 491 161 918
167 657 169 117 173 979 176 223 179 132 186 768 187 278 191 124
191 857 193 072 197 953 201 578 203 101 204 807 209 073 209 203
217 060 217 769 219 939 223 284 223 285 223 589 228 253 229 279
230 256 238 749 255 833 256 770 256 905 259 341 260 149 261 690
276 219 276 319 280 073 280 488 281 878 283 963 287 587.

Von den uns übermittelten Nummern sind mit dem Einzel ge-
zogen worden: 21 72 967 27743 58469 66337 93911 157925
157937 219655 237610 265167.

in reeller, einfacher, wie hochmod. Ausführung zu auffallend
niedrigen Preisen. 5jährige Garantie und freien Transport.
In eigenstem Interesse verlange man Kostenanschläge.

Besichtigung unserer Muster.

Gebr. Wallfisch, Möbelfabrik,

W a r m b r u n n.

Hauswaldt's Kaiser-Otto-Kaffee
verwenden alle sparsamen Hausfrauen
mit Vorliebe!
Ein hochfeiner, unersetzbarer
Kaffeezusatz!

Achten Sie auf den dreifarbig blau-weiss-roten "Raus" Bandumschlag mit Schutzmarke

Joh. Gottl. Hauswaldt, Magdeburg
Gegründet 1788.

Gesucht sofort
an allen Orten arbeitsame Personen beiderlei Ge-
schlechts zur Übernahme einer
Strumpf- und Stricotagenstriderei.
Dauernde, angenehme Heimarbeit ohne jede Vor-
kenntniß, hoher Verdienst, 3—5 Mark täglich.
Garantierte Arbeitslieferung.
Auskunft und glänzende Zeugnisse durch
Strumpf- u. Stricotagenfabrik B. Heher in Saargemünd L 19.

Weltfußl. St. Louis 1904 Höchste Auszeichnung, Grand Prix



Globus
Putz-Extract
putzt besser als jedes andere
Metall-Putzmittel.

Für Händler, Logierhäuser u. Verlobte:

Eine Menge neue Möbel aller Art, die durch Transport Neim-
fehler haben, auch gebrauchte Möbel habe spottbillig zu verkaufen.
Oscar Kluge, Hirschberg, Promenade 23/24.

**Ich habe mich hier als praktischer Arzt, Wundarzt und
Geburtshelfer niedergelassen.**

Wohnung: Markt 59 II.
Sprechstunden: 8— vorm., 3—4 nachm.
Hirschberg, 7. Mai 1907.

Dr. Klewe, prakt. Arzt.